

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Türkei

1986



HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Türkei

1986

Statistisches Bundesamt
Wiesbaden

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

Herausgeber:
Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
6200 Wiesbaden

Published by:
Federal Statistical Office
Gustav-Stresemann-Ring 11
D-6200 Wiesbaden

Auslieferung:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Abt. Veröffentlichungen des
Statistischen Bundesamtes
Philipp-Reis-Straße 3
6500 Mainz 42

Distributed by:
Messrs. W. Kohlhammer GmbH
Publications of the Federal
Statistical Office
Philipp-Reis-Straße 3
D-6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Irregular series

Erschienen im Oktober 1986

Published in October 1986

Preis: DM 7,90

Price: DM 7.90

Bestellnummer: 5201100-86060

Order Number: 5201100-86060

Nachdruck - auch auszugsweise - nur
mit Quellenangabe unter Einsendung
eines Belegexemplares gestattet.

Reproduction of the contents of this
publication is subject to acknowledge-
ment of the source and submission of a
voucher copy.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Türkei 1986

Zeichenerklärung und Abkürzungen ..	Symbols and abbreviations	3
Tabellenverzeichnis	List of tables	5
Vorbemerkung	Introductory remark	7
Karten	Maps	8
1 Allgemeiner Überblick	General survey	12
2 Gebiet	Area	16
3 Bevölkerung	Population	18
4 Gesundheitswesen	Health	24
5 Bildungswesen	Education	29
6 Erwerbstätigkeit	Employment	34
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Agriculture, forestry, fisheries	39
8 Produzierendes Gewerbe	Production industries	48
9 Außenhandel	Foreign trade	57
10 Verkehr und Nachrichtenwesen ..	Transport and communications ...	66
11 Reiseverkehr	Tourism	72
12 Geld und Kredit	Money and credit	75
13 Öffentliche Finanzen	Public finance	78
14 Löhne	Wages	81
15 Preise	Prices	83
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	National accounts	86
17 Zahlungsbilanz	Balance of payments	90
18 Entwicklungsplanung	Development planning	92
19 Entwicklungszusammenarbeit	Development co-operation	94
20 Quellenhinweis	Sources	96

Z E I C H E N E R K L Ä R U N G / E X P L A N A T I O N O F S Y M B O L S

0	= Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	Less than half of 1 at the last occupied digit, but more than nil
-	= nichts vorhanden	Magnitude zero
|	= grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich be- einträchtigt	General break in the series affecting comparison over time
.	= Zahlenwert unbekannt	Figure unknown
x	= Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	Tabular group blocked, because information is not meaningful

ALLGEMEINE ABKÜRZUNGEN*)
GENERAL ABBREVIATIONS*)

g	= Gramm	gram	US-\$	= US-Dollar	U.S. dollar
kg	= Kilogramm	kilogram	DM	= Deutsche Mark	Deutsche Mark
dt	= Dezitonne (100 kg)	quintal	SZR	= Sonder- ziehungs- rechte	special drawing rights
t	= Tonne (1 000 kg)	ton	h	= Stunde	hour
mm	= Millimeter	millimetre	kW	= Kilowatt	kilowatt
cm	= Zentimeter	centimetre	kWh	= Kilowatt- stunde	kilowatt- hour
m	= Meter	metre	MW, GW	= Megawatt, Gigawatt	megawatt, gigawatt
km	= Kilometer	kilometre	St	= Stück	piece
m ²	= Quadratmeter	square metre	P	= Paar	pair
ha	= Hektar (10 000 m ²)	hectare	Mill.	= Million	million
km ²	= Quadrat- kilometer	square kilometre	Mrd.	= Milliarde	milliard (USA: billion)
l	= Liter	litre	JA	= Jahres- anfang	beginning of year
hl	= Hektoliter (100 l)	hectolitre	JM	= Jahresmitte	mid-year
m ³	= Kubikmeter	cubic metre	JE	= Jahresende	yearend
tkm	= Tonnenkilo- meter	ton-kilo- metre	Vj	= Vierteljahr	quarter
BRT	= Brutto- register- tonne	gross regis- tered ton	Hj	= Halbjahr	half-year
NRT	= Netto- register- tonne	net regis- tered ton	D	= Durchschnitt	average
tdw	= Tragfähigkeit (t = 1 016,05 kg)	tons dead- weight	cif	= Kosten, Ver- sicherungen und Fracht inbegriffen	cost, in- surance, freight included
TL.	= Türkisches Pfund	Turkish lira	fob	= frei an Bord	free on board
krş.	= Kuruş	kuruş			

*) Spezielle Abkürzungen sind den jeweiligen Abschnitten zugeordnet. Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

*) Special abbreviations are allocated to the respective sections. With only few exceptions, provisional, revised and estimated figures are not marked as such. Detail may not add to total because of rounding.

TABELLENVERZEICHNIS

	Seite
1 Allgemeiner Überblick	
1.1 Grunddaten	12
1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren europäischer Länder	14
2 Gebiet	
2.1 Klima	17
3 Bevölkerung	
3.1 Bevölkerungsentwicklung und -dichte	18
3.2 Geburten- und Sterbeziffern	19
3.3 Bevölkerung nach Altersgruppen	19
3.4 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Provinzen	20
3.5 Bevölkerung nach Stadt und Land	22
3.6 Bevölkerung in ausgewählten Städten	22
4 Gesundheitswesen	
4.1 Registrierte Erkrankungen	24
4.2 Ausgewählte Schutzimpfungen	25
4.3 Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen	25
4.4 Medizinische Einrichtungen	26
4.5 Betten in medizinischen Einrichtungen	27
4.6 Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte	28
4.7 Anderes medizinisches Personal	28
5 Bildungswesen	
5.1 Analphabeten	30
5.2 Bevölkerung nach dem Bildungsstand	30
5.3 Schulen und andere Bildungseinrichtungen	31
5.4 Schüler bzw. Studenten	31
5.5 Lehrkräfte	32
5.6 Studenten im Ausland	33
6 Erwerbstätigkeit	
6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung	34
6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen	34
6.3 Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf	35
6.4 Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen	35
6.5 Sozialversicherte Arbeitnehmer nach Wirtschaftsbereichen	36
6.6 Registrierte Arbeitslose	37
6.7 Sonstige Daten des Arbeitsmarktes	37
6.8 Erwerbstätige im Ausland	37
6.9 Streiks und Aussperrungen	38
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
7.1 Bodennutzung	40
7.2 Landwirtschaftliche Betriebe und Betriebsflächen nach Größenklassen ..	41
7.3 Maschinenbestand	41
7.4 Verbrauch von Handelsdünger	42
7.5 Verbrauch von Pestiziden	42
7.6 Index der landwirtschaftlichen Produktion	42
7.7 Bestand ausgewählter fruchttragender Bäume/Sträucher	43
7.8 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	43
7.9 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	44
7.10 Viehbestand und Bienenvölker	45
7.11 Schlachtungen	45
7.12 Ausgewählte tierische Erzeugnisse	45
7.13 Aufforstung	46
7.14 Holzeinschlag	46
7.15 Bestand an Fischereifahrzeugen nach Größenklassen	47
7.16 Fangmengen der Fischerei	47
8 Produzierendes Gewerbe	
8.1 Index der Produktion für das Produzierende Gewerbe	49
8.2 Primärenergieverbrauch nach Quellen	50
8.3 Betriebe und Beschäftigte der Energiewirtschaft	50
8.4 Installierte Leistung der Kraftwerke	51
8.5 Elektrizitätserzeugung	51

8.6	Elektrizitätsverbrauch	52
8.7	Gaserzeugung	52
8.8	Betriebe und Beschäftigte im Bereich Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	52
8.9	Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden	53
8.10	Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes nach ausgewählten Wirtschafts- zweigen	53
8.11	Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes nach ausgewählten Wirtschafts- zweigen	54
8.12	Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	55
8.13	Baugenehmigungen für Hochbauten	56
8.14	Fertiggestellte Hochbauten	56
9	Außenhandel	
9.1	Außenhandelsentwicklung	58
9.2	Außenhandelsindizes und Terms of Trade	59
9.3	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen	59
9.4	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen	60
9.5	Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern	61
9.6	Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern	62
9.7	Entwicklung des deutsch-türkischen Außenhandels	63
9.8	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus der Türkei nach SITC-Positionen	64
9.9	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen in die Türkei nach SITC-Positionen	64
10	Verkehr und Nachrichtenwesen	
10.1	Streckenlänge der Eisenbahn	66
10.2	Fahrzeugbestand der Eisenbahn	66
10.3	Beförderungsleistungen der Eisenbahn	67
10.4	Straßenlänge nach Straßenarten	67
10.5	Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte	68
10.6	Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	68
10.7	Küstenschiffahrtsdaten	68
10.8	Bestand an Handelsschiffen	69
10.9	Seeverkehrsdaten	69
10.10	Beförderungsleistungen der nationalen Fluggesellschaft	69
10.11	Luftverkehrsdaten der Flughäfen	70
10.12	Daten des Nachrichtenwesens	70
11	Reiseverkehr	
11.1	Eingereiste Auslandsgäste nach dem Reisezweck	72
11.2	Eingereiste Auslandsgäste nach Verkehrswegen	72
11.3	Eingereiste Auslandsgäste nach ausgewählten Herkunftsländern	73
11.4	Ausgereiste türkische Staatsbürger nach dem Reisezweck	73
11.5	Ausgereiste türkische Staatsbürger nach ausgewählten Zielländern	74
11.6	Betten in Beherbergungsbetrieben	74
12	Geld und Kredit	
12.1	Amtliche Wechselkurse	76
12.2	Verbrauchergeldparität und Devisenkurs	76
12.3	Gold- und Devisenbestand	76
12.4	Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens	77
13	Öffentliche Finanzen	
13.1	Konsolidierter Haushalt der Zentralregierung	78
13.2	Konsolidierte Haushaltseinnahmen der Zentralregierung	79
13.3	Konsolidierte Haushaltsausgaben der Zentralregierung	79
13.4	Schulden der Zentralregierung	80
14	Löhne	
14.1	Gesetzliche Mindesttagelöhne der Arbeiter	81
14.2	Durchschnittliche Tagelöhne der Arbeiter im öffentlichen Sektor	82
14.3	Durchschnittliche Bruttotagesverdienste der Arbeitnehmer nach Wirtschaftsbereichen und -zweigen	82
15	Preise	
15.1	Preisindex für die Lebenshaltung	83
15.2	Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Ankara und Istanbul	83

	Seite
15.3 Index der Großhandelspreise	84
15.4 Großhandelspreise ausgewählter Waren in Istanbul	85
15.5 Erzeugerpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte	85
15.6 Index der Ausführpreise	85
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	86
16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	87
16.3 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	88
16.4 Verteilung des Sozialprodukts	89
17 Zahlungsbilanz	
17.1 Entwicklung der Zahlungsbilanz	91

V O R B E M E R K U N G

Die in der Reihe "Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte enthalten eine Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben.

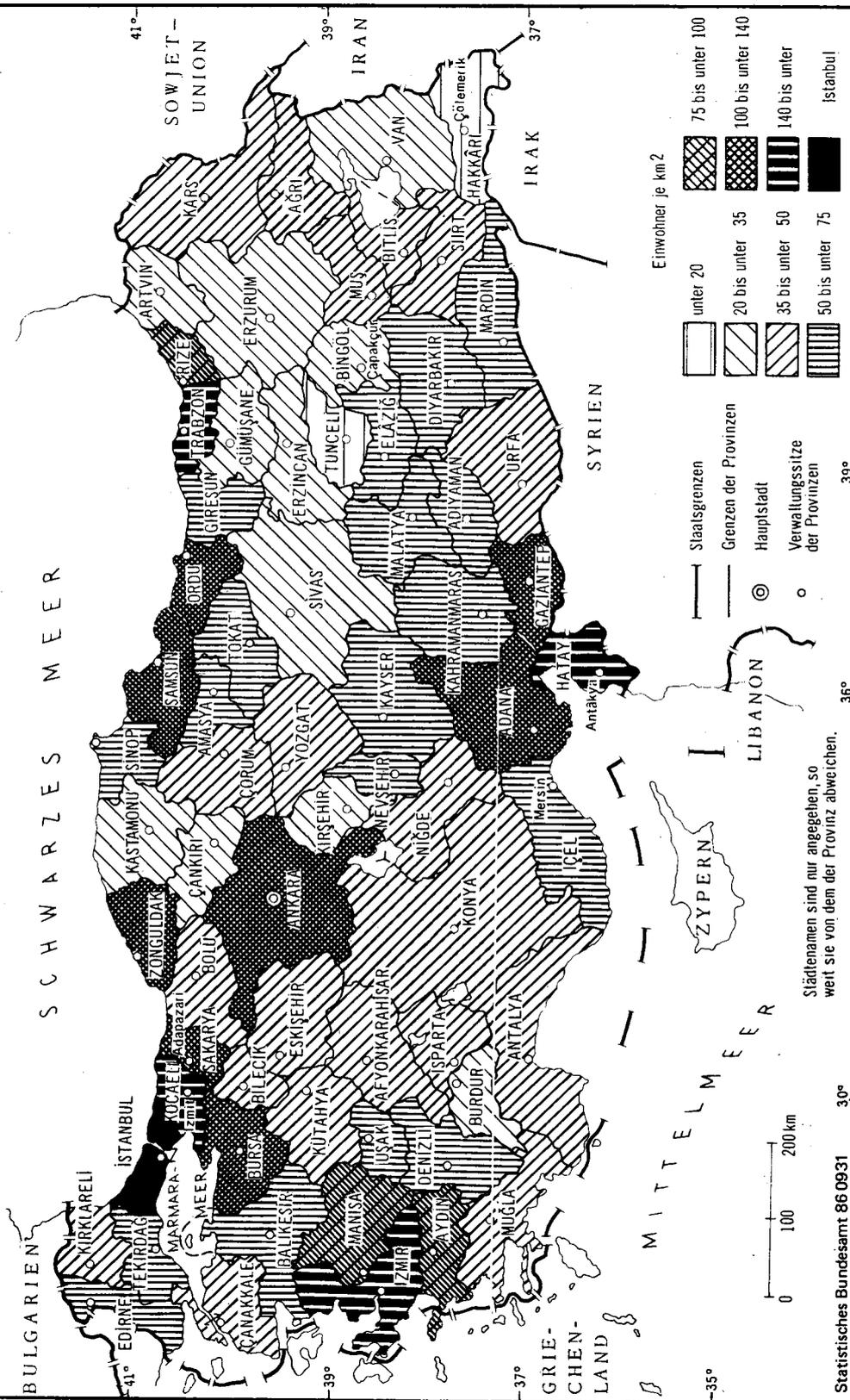
Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß die Aussagefähigkeit statistischer Angaben aus begrifflichen, methodischen und verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt ist. Internationale Vergleiche sind daher meist nur mit Vorbehalten möglich.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, und in der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

Die in diesem Bericht veröffentlichten Karten wurden ausschließlich zur Veranschaulichung für den Leser erstellt. Das Statistische Bundesamt verbindet mit den verwendeten Bezeichnungen und den dargestellten Grenzen weder ein Urteil über den juristischen Status irgendwelcher Territorien noch irgendeine Bekräftigung oder Anerkennung von Grenzen.

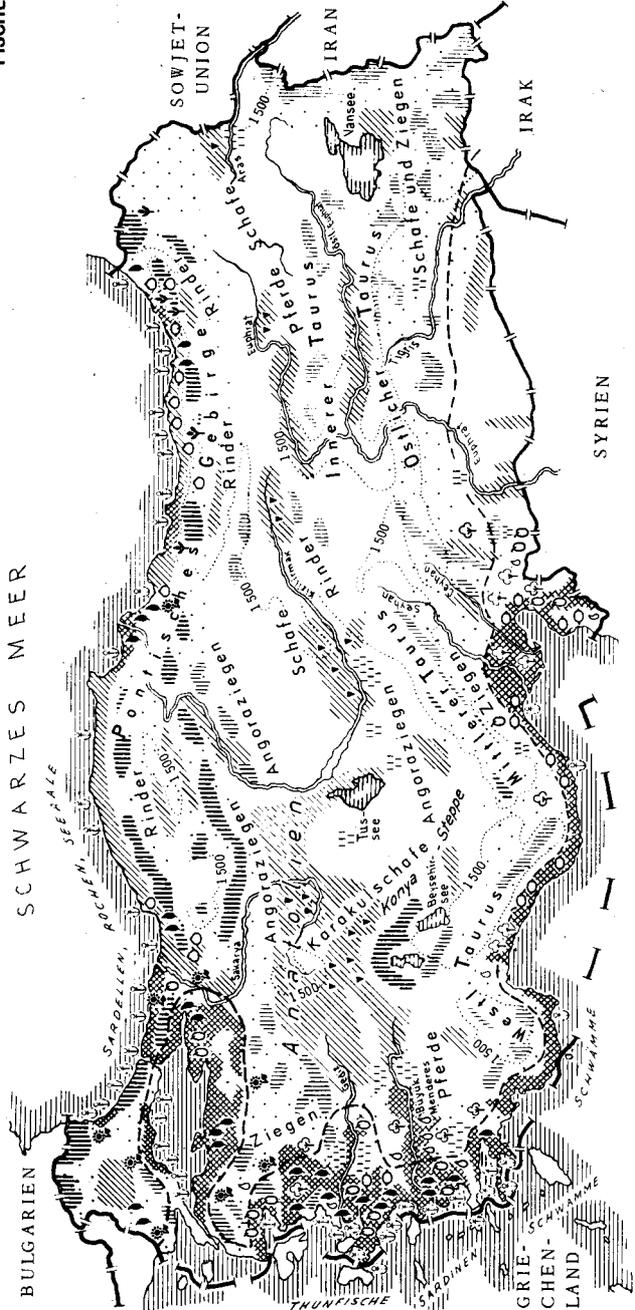
TÜRKEI

VERWALTUNGSEINTEILUNG
BEVÖLKERUNGSDICHTE 1985



TÜRKEI

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT FISCHEREI

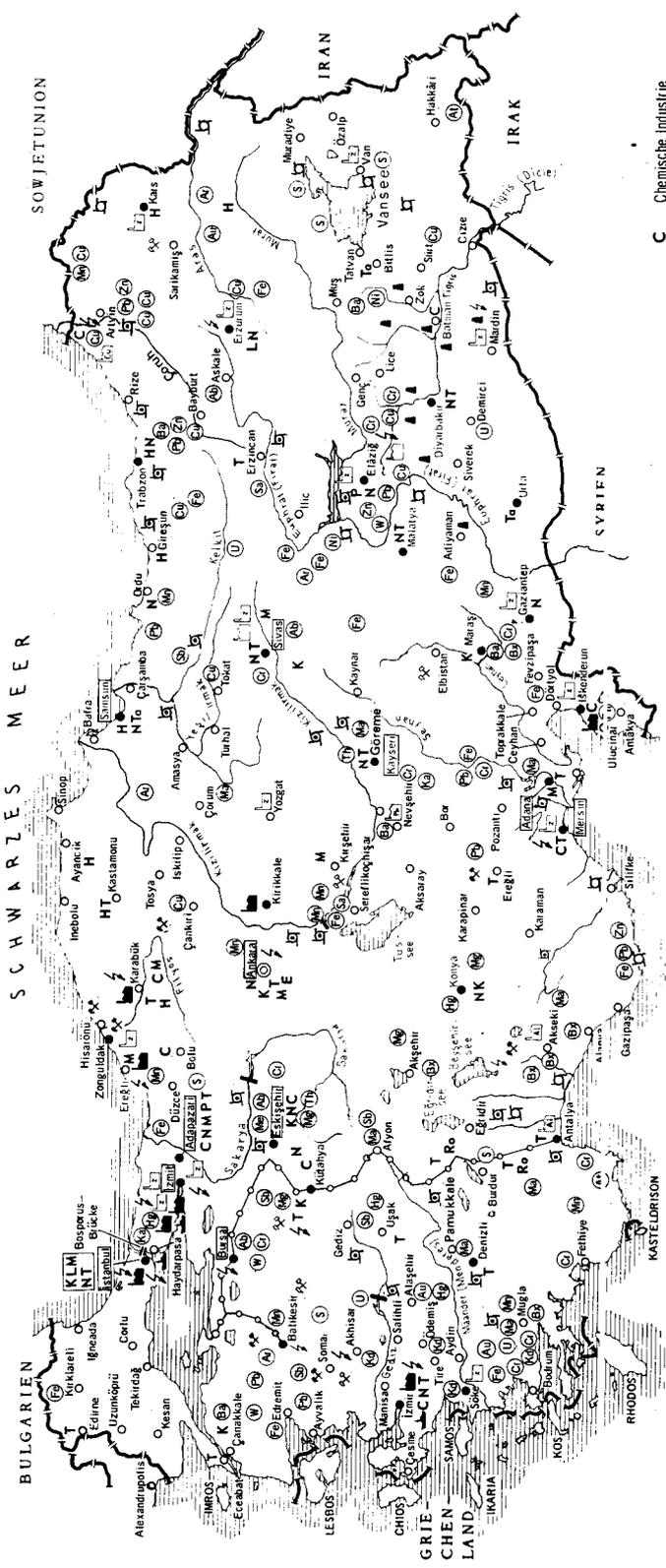


MITTELMEER

- | | | | | | |
|--|--|--|---------------------------------------|--|-----------------------------|
| | Ackerbau
(Getreide, Hülsenfrüchte) | | Tee | | Strauchsteppe |
| | Mediterrane Kulturen
(Agurken, Wein, Oliven usw.) | | Weinbau | | Wüstensteppe,
Hochsteppe |
| | Laubwald feuchteren
gemäßiger Gebiete | | Zitrusfrüchte | | 1500 |
| | Buschwald, Macchie | | Zuckerrüben | | Flüsse |
| | | | Sonnenblumen | | Seen |
| | | | Tabak | | Fischereihäfen |
| | | | Nordgrenze
d. Dibaumes
(Oliven) | | |
| | | | Baumwolle | | |
| | | | Feigen | | |
| | | | Haselnüsse | | |
| | | | Oliven | | |

TÜRKEI

BODENSCHÄTZE
INDUSTRIESTANDORTE



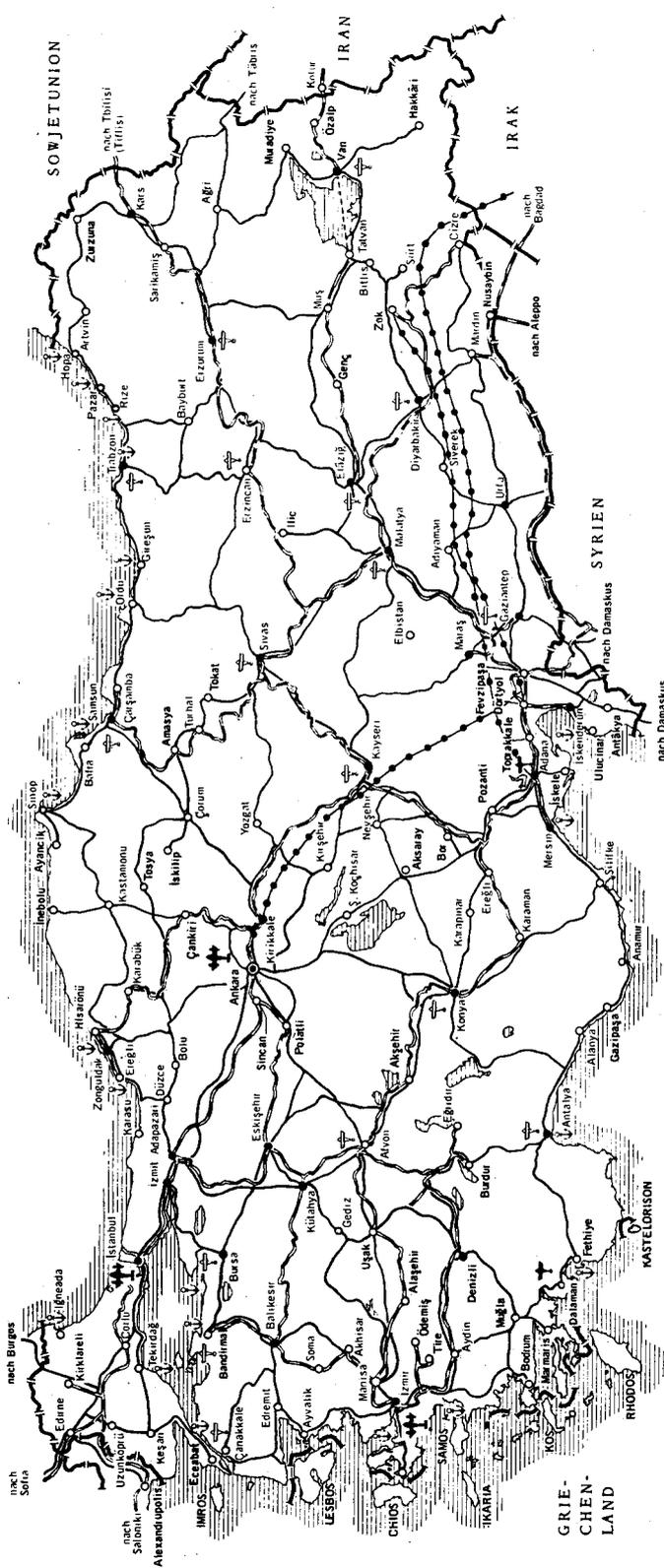
⊙	Antimon	⊗	Steinkohle	C	Chemische Industrie
⊙	Arsen	⊗	Braunkohle	EI	Elektronindustrie
⊙	Asbest	▲	Erdöl	H	Holzindustrie
⊙	Asphalt	⊙	Chrom	K	Keramikindustrie
⊙	Baryt	⊙	Eisen	L	Lederindustrie
⊙	Bauxit	⊙	Gold	M	Metall- und Maschinenbau
⊙	Blei	⊙	Kaolin	N	Nahrungsmittelindustrie
		⊙	Korund (Schmirgel)	P	Papierindustrie
		⊙	Kupfer	Ro	Rosenölgewinnung
		⊙		To	Tabakindustrie
		⊙		T	Textilindustrie

⊙	Hauptstadt	⊙	Magnesit	⊙	Industriestandorte
●	Orte über 100.000 Einw.	⊙	Mangan	⊙	Eisen- und Stahlindustrie
○	Orte	⊙	Marmor	⊙	Aluminiumverhüttung
		⊙	Meerschaum	⊙	NE-Metallindustrie
		⊙	Nickel	⊙	Zementfabrik
		⊙	Phosphat	⊙	Schiffbau
		⊙	Quecksilber	⊙	Wasserkraftwerke, -im Bau
		⊙		⊙	Wärme- und Kälteanlagen

TÜRKEI VERKEHR

SCHWARZES MEER

BULGARIEN



MITTELMEER

- ⊙ Hauptstadt
- Orte über 100.000 Einw.
- Orte
- +— Erdölleitungen
- Eisenbahnen
- Straßen
- ↕ Seehäfen
- ✈ Internationale Flughäfen
- ✈ Flughäfen
- ✈ Flugplätze



I ALLGEMEINER ÜBERBLICK

Staat und Regierung

<p>Staatsname Vollform: Republik Türkei Kurzform: Türkei</p> <p>Staatsgründung/Unabhängigkeit Gründung als Republik im Oktober 1923</p> <p>Verfassung: neue Verfassung durch Referendum im November 1982 angenommen.</p> <p>Staats- und Regierungsform Republik auf parlamentarischer Grundlage</p> <p>Staatsoberhaupt: Staatspräsident Kenan Evren (seit September 1980; im November 1982 für sieben Jahre in seinem Amt bestätigt; zugleich Vorsitzender des Nationalen Sicherheitsrates).</p> <p>Regierungschef: Ministerpräsident Turgut Özal (seit 7. Dezember 1983)</p> <p>Volksvertretung (Legislative) Einkammerparlament mit 400 auf</p>	<p>fünf Jahre gewählten Abgeordneten.</p> <p>Parteien/Wahlen Sitzverteilung nach den letzten Parlamentswahlen vom 6. November 1983: Mutterland-Partei (Anavatan Partisi/ANAP) 211; Volkspartei 117; Nationalistische Demokratie-Partei/NDP 71. Ausgeschlossen von den Wahlen waren die seit September 1980 verbotenen ehemaligen politischen Parteien.</p> <p>Verwaltungsgliederung 67 Provinzen (il), 572 Kreise (ilce) sowie Städte und Gemeinden (Bacak).</p> <p>Internationale Mitgliedschaften Vereinte Nationen und UN-Sonderorganisationen; Organisation des Nordatlantik-Vertrages/NATO; Europarat; Balkanpakt; Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung/OECD; mit der Europäischen Gemeinschaft/EG assoziiert; Regionale Entwicklungskooperation/RCD (mit Iran und Pakistan).</p>
---	---

1.1 Grunddaten

Gebiet				
Fläche (1 000 km ²)	<u>1985:</u>	779		
europäischer Teil		24		
asiatischer Teil		756		
Ackerland (einschl. Brache) und Dauerkulturen	1984:	265		
Bevölkerung				
Bevölkerung (Mill.)	1970:	35,6	1985:	51,4
Bevölkerungswachstum (%)	1970-85:	44		
Geborene (je 1 000 Einw.)	<u>1970/75 D:</u>	37,0	<u>1980/85 D:</u>	32,5
Gestorbene (je 1 000 Einw.)		11,7		9,0
Gestorbene im 1. Lebensjahr (je 1 000 Lebendgeborene)		140		110
Lebenserwartung bei Geburt (Jahre)				
Frauen	<u>1965:</u>	55	<u>1983:</u>	66
Männer		52		61
Gesundheitswesen				
Betten in Krankenhäusern und Gesundheitszentren (1 000)	<u>1970:</u>	72,1	<u>1984:</u>	100,5
Einwohner je Krankenhausbett		496		485
Ärzte		13 843	<u>1983:</u>	32 263
Einwohner je Arzt		2 584		1 481
Zahnärzte		3 245	<u>1982:</u>	6 802
Einwohner je Zahnarzt		11 022		6 836
Bildungswesen				
Analphabeten (sechs Jahre und älter, %)	1975:	36,2	1980:	32,5
Grundschüler (ohne Sonderschüler, 1 000)	<u>1970/71:</u>	4 938	<u>1983/84:</u>	6 496
Sekundarschüler (ohne Sonderschüler, 1 000)		783		1 450
Studenten an Universitäten (1 000)		67		272
Erwerbstätigkeit				
Erwerbspersonen (Mill.)	<u>1970:</u>	15,1	<u>1980:</u>	19,2
Selbständige		4,1		4,5
Lohn- und Gehaltsempfänger		4,2		6,2
Mithelfende Familienangehörige		6,8		7,9

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Türkei 1986

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
 Index der landwirtschaftlichen Produktion
 (1974/76 D = 100)

Gesamterzeugung	<u>1981:</u>	115	<u>1985:</u>	118
je Einwohner		101		95
Nahrungsmittelerzeugung		118		121
je Einwohner		104		97
Erntemengen (1 000 t)				
Weizen		17 000		16 600
Weintrauben		3 700	<u>1984:</u>	3 300
Zuckerrüben		11 165		11 108
Tabak		168	<u>1985:</u>	180
Holzeinschlag (1 000 m ³)	<u>1980:</u>	22 575	<u>1984:</u>	19 193
Fangmengen der Fischerei (1 000 t)		430		567
Produzierendes Gewerbe				
Index der Produktion für das Produzierende Gewerbe (1975 = 100)				
Insgesamt	<u>1978:</u>	125	<u>1982:</u>	149
Verarbeitendes Gewerbe		126		155
Installierte Leistung der Kraftwerke (MW)	<u>1970:</u>	2 342	<u>1984:</u>	8 459
Elektrizitätserzeugung (Mill. kWh)		8 623		30 600
Gewinnung von Braunkohle (Mill. t)	<u>1981:</u>	19,0		27,1
Produktion (1 000 t) von				
Motorenbenzin		1 923	<u>1985:</u>	2 247
Heizöl, schwer		5 152		6 310
Zement		15 036		17 580
Außenhandel				
Einfuhr (Mill. US-\$)	<u>1979:</u>	5 353	<u>1984:</u>	10 822
Ausfuhr (Mill. US-\$)		2 291		7 134
Verkehr und Nachrichtenwesen				
Streckenlänge der Eisenbahn (km)	<u>1970:</u>	7 985		8 169
Straßenlänge (km)		59 453		59 112
Pkw je 1 000 Einwohner		3,9		18,9
Fluggäste der nationalen Fluggesellschaft (Mill.)	1971:	1,5		2,6
Fernsprechanchlüsse (1 000)	1970:	577		2 671
Fernsehhempfangsgenehmigungen (1 000)	1972:	157		8 047
Reiseverkehr				
Eingereiste Auslandsgäste (1 000)	<u>1970:</u>	725	<u>1985:</u>	2 500
Ausgereiste Türken (1 000)		516	<u>1984:</u>	2 036
Deviseneinnahmen aus dem Reiseverkehr (Mill. US-\$)		47	<u>1985:</u>	532
Geld und Kredit				
Offizieller Kurs (DM für 100 TL., Verkauf)	<u>Jahresende 1981:</u>	1,68	<u>Jahresende 1985:</u>	0,4247
Devisenbestand (Mrd. US-\$)		0,928		1,134
Öffentliche Finanzen				
Konsolidierter Haushalt der Zentralregierung (Mrd. TL.)				
Einnahmen	<u>1981/82:</u>	1 330	<u>1985:</u>	4 280
Ausgaben		1 503		4 915
Preise				
Preisindex für die Lebenshaltung (1978/79 = 100)				
Insgesamt	<u>1982:</u>	410	<u>1985:</u>	1 160
Ernährung		424		1 182
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen				
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen in jeweiligen Preisen (Mrd. TL.)	<u>1970:</u>	145,5	<u>1984:</u>	18 192,2
in Preisen von 1980 (Mrd. TL.)		2 505,4		5 251,8
je Einwohner (TL.)		70 934		108 800

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren europäischer Länder^{*)}

Indikator Land	Ernährung		Gesundheits- wesen		Bildungswesen	
	Kalorien- versorgung 1982		Lebens- erwartung bei Geburt 1983	Einwohner je plan- mäßiges Kranken- haus- bett	Anteil der	
	je Einwohner/Tag				Alphabeten an der Bevölkerung (15 und mehr Jahre) 1980	einge- schriebenen Schüler an der Bev. im Grundschul- alter 1982 1)
	Anzahl	% des Bedarfs	Jahre	Anzahl	%	
Bundesrepublik Deutschland ..	3 382	127	75	90(83)	99	100
Belgien	3 743	142	73	107(81)	99	100
Dänemark	4 023	150	74	122(79)	99	97
Finnland	3 098	114	73	64(80)	100	96
Frankreich	3 572	142	75	83(77)	99	110
Griechenland ..	3 554	142	75	163(82)	84(71)	103
Großbritannien u. Nordirland	3 232	128	74	.	99	103
Irland	4 054	162	73	100(80)	98	102
Island	2 939(77)	109(77)	77	58(78)	74	97
Italien	3 520	140	76	103(79)	98	101
Luxemburg .....	.	.	73	84(81) ^{a)}	100	95
Malta	3 103(77)	115(77)	73	96(71)	.	110
Niederlande ...	3 563	133	76	80(80) ^{a)}	99	100
Norwegen	3 184	119	77	67(81) ^{a)}	99	100
Österreich	3 524	134	73	108(84)	99	99
Portugal	3 176	130	71	183(81)	83(81) ^{b)}	103
Schweden	3 224	120	78	68(80)	99	98
Schweiz	3 451	128	79	87(76) ^{a)}	99	.
Spanien	3 341	136	75	182(79)	93(81)	110
Türkei	3 077	122	63	485(84)	60	102
Zypern	3 199(80)	128(80)	75	180(81)	91	84

^{*)} Ohne sozialistische Staaten in Europa. Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) 100 % übersteigende Anteile begründen sich aus der Erfassungsmethode nach Unterstufungsstufen, wobei z. T. Schüler miterfaßt werden, die nicht zur entsprechenden Altersgruppe gehören.

a) Nur in Fachkrankenhäusern. - b) Zehn und mehr Jahre.

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren europäischer Länder *)

Indikator	Landwirtschaft		Energie	Außenhandel	Verkehr	Informationswesen		Sozialprodukt
	Anteil der		Energieverbrauch je Einwohner 1982	Anteil weiterverarbeiteter Produkte an der Gesamtausfuhr 1983 1)	Pkw 1984	Fernsprechan-schlüsse 1984	Fernsehempfangsgeräte 1982	Brutto-sozialprodukt zu Marktpreisen je Einwohner 1984
	Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt 1984	landw. Erwerbspers. an Erwerbspers. insges. 1984						
	%		kg (SKE 2)	%	Anzahl		US-\$	
Land					je 1 000 Einwohner			
Bundesrepublik Deutschland ..	2 (85)	3	5 595	80 (82)	401 (83)	573	354	11 090
Belgien	3	3 (82)	5 277	61 (82) ^{a)}	331 (83)	414	304	8 430
Dänemark	6	6	4 668	55	283	713	358 (83)	11 290
Finnland	8	11	4 601	71	301	571	316 (83)	10 830
Frankreich	4 (83)	7	4 025	68	380	572	313	9 860
Griechenland ..	18	34	2 140	46 (82)	118	334	174	3 740
Großbritannien u. Nordirland	2	2	4 538	61	293	524	331 (80)	8 530
Irland	11 (83)	19	3 275	62	203	223 (83)	181	4 950
Island .....	.	10	4 417	6	418	495 (83)	270 (83)	9 380
Italien	5	9	2 843	78 (82)	359 (83)	404	238	6 440
Luxemburg	3 (82)	5 (82)	11 361	.	398	607	258	13 650
Malta	5	4	1 281 (80)	93 (81)	232 (83)	265 (83)	250	3 370
Niederlande ...	4	5	5 877	46 (82)	330	574	305	9 430
Norwegen	4	6	6 127	26	345	579	288 (83)	13 750
Österreich	4	8	3 726	76	327	459	318 (83) ^{b)}	9 140
Portugal	8	24	1 306	72 (82)	144 (81)	167	149	1 970
Schweden	3	4	4 959	72 (82)	369	889	374 (83)	11 880
Schweiz .....	.	4	3 526	90	389 (83)	787	323 (83)	15 990
Spanien	7	14	2 281	63 (82)	230	348	256	4 470
Türkei	19	49	769	38 (82)	19	55	165 (84) ^{b)}	1 200
Zypern	10 ^{c)}	33	1 788	51 (82)	219	198 (82)	243 (81)	3 590

*) Ohne sozialistische Staaten in Europa. Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) SITC-Pos. 5-8. - 2) Steinkohleneinheit.

a) Einschl. Luxemburg. - b) Empfangsgenehmigungen. - c) Nur griechisch-zyprischer Teil.

Das Staatsgebiet der Türkei erstreckt sich von 36° bis 42° nördlicher Breite sowie von 26° bis 47° östlicher Länge zwischen Schwarzem Meer und Mittelmeer als Brücke zwischen Asien und Europa. Die Gesamtfläche der Türkei umfaßt 779 452 km², davon entfallen auf den asiatischen Teil (Kleinasien oder Anatolien) 755 688 km² (97 %) und auf den europäischen Teil (Ostthrakien) 23 764 (3 %). Beide Teile sind durch den Bosphorus, das Marmarameer und die Dardanellen voneinander getrennt. Der europäische Landesteil entspricht der Größe Hessens, der asiatische der dreifachen Größe der Bundesrepublik Deutschland.

Die Oberfläche der Türkei ist weitgehend gebirgig. Das Hochland von Anatolien weist durchschnittliche Höhen von 900 bis 1 100 m auf und besteht größtenteils aus Steppe und Halbwüste, die von einzelnen Gebirgsstöcken vulkanischen Ursprungs überragt werden. Es wird im Norden, längs der Schwarzmeerküste, vom Pontischen Gebirge (3 937 m) begrenzt, dem nur teilweise ein schmaler Tieflandsaum vorgelagert ist. Nach Süden wird es vom Randgebirge des Taurus (3 734 m) gerahmt, dem einige fruchtbare Küstenebenen um Adana und Antalya vorgelagert sind. Nach Westen geht es in ein buchten- und inselreiches Küstenland an der Ägäis über. Die Nord- und Südküste der Türkei erweisen sich dagegen als geschlossene, hafename Längsküsten.

Im Osten der Türkei treffen die Faltengebirge von Taurus und Pontischem Gebirge zusammen und bilden das erdbebengefährdete Armenische Hochland oder Ostanatolien. Dieses Hochland (Hochbecken von Erzurum, fast 2 000 m hoch) wird von einzelnen erloschenen Vulkankegeln überragt, darunter der 5 165 m hohe Ararat, der höchste Berg der Türkei. In das ostanatolische Hochland ist der abflußlose, salzhaltige Vansee (3 764 km²) eingebettet. Nach Süden senkt sich das Hochland in der Landschaft Kurdistan und geht über in das Euphrat-Tigris-Gebiet, an dem die Türkei randlich Anteil hat.

Das Klima ist an der Nordküste warm-gemäßigt mit ganzjährig hohen Niederschlägen (bis 2 500 mm). An der West- und Südküste herrscht Mittelmeerklima (Winterregen). Das Landesinnere Anatoliens liegt im Regenschatten der Randgebirge bei Jahresniederschlägen zwischen 200 und 400 mm. Es wechseln sehr heiße und trockene Sommer mit kalten, schneereichen Wintern.

Die Küstengebiete weisen Mittelmeervegetation auf. Das Landesinnere wird von Steppen und Halbwüsten beherrscht. Wald (26 % der Gesamtfläche) kommt in geschlossenen Formationen nur noch im Pontischen Gebirge vor, während die übrigen Gebirge mit Buschwald bedeckt sind.

Die Zeitdifferenz zwischen der Landeszeit der Türkei und der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ) beträgt + 2 Stunden.

2.1 Klima*)
(Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seehöhe	Zentral- anatolien (Hochplateau)	Ostanatolien (Bergland)		
	Ankara 40°N 33°O 902 m	Urfa 37°N 39°O 547 m	Van 38°N 43°O 1 725 m	Erzurum 40°N 41°O 1 869 m

Lufttemperatur (°C), mittlere Tagesmittel

Kältester Monat (Jan.)	- 0,1	5,1	- 3,6	- 8,6
Wärmster Monat (Aug.)	23,3	31,8 ^{VII}	22,2 ^{VII}	19,6
Jahr	11,7	18,1	8,9	5,9

Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit mind. 0,1 mm Niederschlag

Feuchtester Monat (Dez./Jan.) |	50/12 ^V	101/13	58/11 ^{IV}	76/15 ^V
Trockenster Monat (Aug.)	8/2	≤ 1/0 ^{VII-IX}	3/1	19/5
Jahr	360/103	461/79	378/89	471/118

Sonnenscheindauer (Stunden), mittlere täglich

S.-reichster Monat (Juli) ... |	12,5	13,6	11,9	11,7
S.-ärmster Monat (Dez./Jan.)	3,1	5,0	4,3	3,5
Jahr	7,5	8,9	7,5	7,3

Station Lage Seehöhe	Schwarzmeerküste		Mittelmeerküste	
	İstanbul 41°N 29°O 40 m	Trabzon 41°N 40°O 37 m	İzmir 38°N 27°O 25 m	Adana 37°N 35°O 20 m

Lufttemperatur (°C), mittlere Tagesmittel

Kältester Monat (Jan.)	5,3 ^{II}	7,0 ^{II}	8,5	9,2
Wärmster Monat (Aug.)	23,4	23,2	27,6 ^{VII}	28,1
Jahr	13,9	14,5	17,5	18,7

Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit mind. 0,1 mm Niederschlag

Feuchtester Monat (Dez./Jan.) |	104/17	109/12	142/13	114/10
Trockenster Monat (Aug.)	19/3	37/8 ^{VII}	2/0	4/1 ^{VII}
Jahr	672/122	831/138	704/80	625/74

Sonnenscheindauer (Stunden), mittlere täglich

S.-reichster Monat (Juli) ... |	11,6	7,7 ^{VI}	12,4	11,9
S.-ärmster Monat (Dez./Jan.)	2,7	3,2	4,1	4,6
Jahr	6,6	5,1	8,2	8,3

*) Römische Zahlen geben abweichende Monate an.

Über ausführlichere Klimaangaben für diese und weitere Stationen verfügt der Deutsche Wetterdienst, Zentralamt, Postfach 185, 6050 Offenbach am Main. Diese Klimadaten werden im allgemeinen nur gegen Gebühr abgegeben.

3 B E V Ö L K E R U N G

Nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung vom 20. Oktober 1985 hatte die Türkei eine Einwohnerzahl von 51,4 Mill. Auf die Gesamtfläche des Landes bezogen ergab sich eine Bevölkerungsdichte von 66 Einwohnern je km². Die erste offizielle Volkszählung in der Türkei fand 1927, die zweite 1935 statt; seitdem werden Volkszählungen regelmäßig in fünfjährigen Abständen durchgeführt. Erfaßt wird die ortsanwesende Bevölkerung. Die im Ausland meist als Gastarbeiter lebenden Türken werden nicht berücksichtigt, ebenso nicht die türkische Bevölkerung auf der Insel Zypern.

Während im Zeitraum von 1975 bis 1980 ein durchschnittliches jährliches Bevölkerungswachstum von 2,09 % registriert wurde, ergab sich für 1980 bis 1985 eine jährliche Zuwachsrate von 2,82 %. Dieser Wert ist der höchste seit 1960 (zum Vergleich: 1955 bis 1960: 2,85 % p.a.). Das hohe Bevölkerungswachstum wird in erster Linie auf die stark reduzierte Säuglingssterblichkeit zurückgeführt. Hinzu kommt, daß die Gesamtbevölkerungszahl wahrscheinlich aufgrund von fehlerhaften Zählungen um ca. 1 Mill. zu hoch ausgewiesen ist. Der Tendenz nach ist allerdings von sinkenden Geburtenraten auszugehen.

Die Zahl der im Ausland lebenden Türken beträgt etwa 2 Mill., von denen allein 1,4 Mill. (überwiegend männliche Personen) in der Bundesrepublik Deutschland leben (Stand: Dezember 1985). Eine größere Anzahl von Türken befindet sich auch in Frankreich. Die verstärkte Tätigkeit von türkischen Unternehmen (besonders im Bausektor) in arabischen Erdölländern führte auch dort zur längerfristigen Beschäftigung von türkischen Arbeitskräften.

3.1 Bevölkerungsentwicklung und -dichte

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965	1970	1975	1980	1985
Bevölkerung	1 000	31 391 ^{a)}	35 605 ^{b)}	40 348 ^{c)}	44 737 ^{d)}	51 421 ^{e)}
männlich	1 000	15 997	18 007	20 745	22 695	.
weiblich	1 000	15 394	17 598	19 603	22 042	.
Bevölkerungsdichte, bezogen auf die Gesamtfläche 1) . Einw. je km ²		40,3	45,7	51,8	57,4	66,0

1) 779 452 km² (europäischer Teil: 23 764 km², asiatischer Teil: 755 688 km²).

a) Ergebnis der Volkszählung vom 24. Oktober. - b) Ergebnis der Volkszählung vom 25. Oktober. - c) Ergebnis der Volkszählung vom 26. Oktober. - d) Ergebnis der Volkszählung vom 12. Oktober. - e) Vorläufiges Ergebnis der Volkszählung vom 20. Oktober.

Sämtliche Daten über die Geburtenzahlen beruhen auf Schätzungen der Vereinten Nationen, da in der Türkei keine Geburtenregister geführt werden. Seit Mitte der sechziger Jahre ist die Geburtenrate stark rückläufig. Mit 32,5 Geborenen je 1 000 Einwohner liegt die Türkei unter dem Mittelwert von Ländern mit einem ähnlichen Bruttosozialprodukt pro Kopf der Bevölkerung. Die Sterberate konnte aufgrund der verbesserten medizinischen Versorgung der Bevölkerung gesenkt werden. Trotz einer Verringerung der Säuglingssterblichkeitsziffer (Gestorbene je 1 000 Lebendgeborene) von 157 (1965) auf 110 (1980/85 D) ist diese Rate im Vergleich zu Ländern wie Jordanien (62, 1983) und Syrien (56, 1983) immer noch sehr hoch. Die Kindersterblichkeitsrate (Gestorbene je 1 000 Ein- bis Vierjährige) belief sich 1983 auf 8 (1965 35) und lag damit bedeutend höher als in Jordanien (5) und Syrien (4). Die Lebenserwartung bei Geburt betrug 1983 bei Männern 61 Jahre und bei Frauen 66 Jahre.

Die zusammengefaßte Geburtenziffer mißt die Zahl der Kinder, die eine Frau bekommen würde, falls sie bis zum Ende ihres gebärfähigen Alters lebte und in jeder Altersstufe in Obereinstimmung mit den vorherrschenden altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern Kinder zur Welt bringen würde. Im Jahr 1983 betrug die zusammengefaßte Geburtenziffer in der Türkei 4,1. Bis zum Jahr 2000 wird ein Rückgang auf einen Wert von 2,7 geschätzt.

Aufgrund der wieder gestiegenen Bevölkerungswachstumsrate ist mit einem neuen Programm zur Familienplanung begonnen worden, das als das bisher umfangreichste in der Türkei gilt. Dieses Programm zielt darauf ab, die Zahl der Paare, die wirksame Mittel der Geburtenkontrolle anwenden, von derzeit 18 % bis 1988 auf 25 % zu erhöhen. Gleichzeitig soll auch die Säuglingssterblichkeit und die Kindersterblichkeit gesenkt werden.

3.2 Geburten- und Sterbeziffern

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970/75 D	1975/80 D	1980/85 D
Geborene	je 1 000 Einw.	37,0	34,9	32,5
Gestorbene	je 1 000 Einw.	11,7	10,2	9,0
Gestorbene im 1. Lebensjahr	je 1 000 Lebendgeborene	140	131	110

Der Anteil der Bevölkerung unter 20 Jahren ist seit 1975 rückläufig, beträgt aber immer noch 50,1 %. Der Prozentsatz der Gruppe der 20- bis 35jährigen hat sich vergrößert. Die Verringerung des Anteils der Altersgruppe der 35- bis 45jährigen an der Gesamtbevölkerung ist u.a. auf eine verstärkte Auswanderung von Arbeitskräften in die europäischen Industrieländer zurückzuführen. Ober 65 Jahre alt waren 1980 nur 4,7 % der Bevölkerung. Aufgrund der weiterhin hohen Bevölkerungswachstumsrate wird sich mittelfristig keine grundlegende Veränderung im Altersaufbau der türkischen Bevölkerung ergeben.

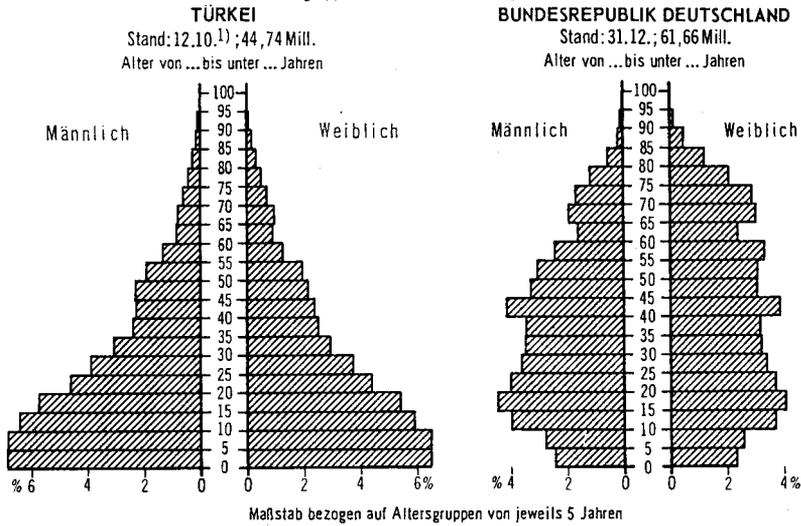
3.3 Bevölkerung nach Altersgruppen % der Gesamtbevölkerung

Alter von ... bis unter ... Jahren	1970 1)		1975 2)		1980 3)	
	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich
unter 5	14,8	7,5	14,1	7,2	13,3	6,8
5 - 10	14,3	7,3	13,3	6,8	13,4	6,8
10 - 15	12,7	6,6	13,0	6,9	12,3	6,4
15 - 20	10,4	5,4	10,6	5,5	11,1	5,7
20 - 25	8,0	4,2	8,8	4,6	9,1	4,6
25 - 30	6,4	3,1	7,0	3,7	7,5	3,8
30 - 35	6,1	2,9	5,7	2,9	6,0	3,1
35 - 40	6,2	3,1	5,3	2,6	4,9	2,4
40 - 45	5,1	2,6	5,3	2,7	4,6	2,2
45 - 50	3,4	1,8	4,2	2,2	4,5	2,3
50 - 55	2,7	1,3	3,3	1,7	3,9	1,9
55 - 60	2,6	1,4	1,9	0,9	2,6	1,3
60 - 65	2,8	1,3	2,7	1,3	1,8	0,8
65 und mehr	4,4	2,0	4,6	2,1	4,7	2,1
unbekannten Alters	0,02	0,01	0,2	0,1	0,4	0,2

1) Ergebnis der Volkszählung vom 25. Oktober. - 2) Ergebnis der Volkszählung vom 26. Oktober. - 3) Ergebnis der Volkszählung vom 12. Oktober.

ALTERSAUFBAU DER BEVÖLKERUNG DER TÜRKEI UND DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND 1980

Altersgruppen in % der Bevölkerung



1) Ergebnis der Volkszählung.

Statistisches Bundesamt 86 0935

Die durchschnittliche Bevölkerungsdichte erhöhte sich von 18 Einwohnern je km² (1927) auf 66 Einwohner je km² (1985). Regional schwankt die Dichte zwischen 150 Einwohner je km² im dicht besiedelten Westen und 20 Einwohner in den Gebirgen des Ostens. Wichtigste Bevölkerungszentren sind die Städte Istanbul, Ankara, Izmir und Adana. Diese Städte stellten mit ihrem jeweiligen Umland das Hauptanziehungsgebiet für aus dem Osten abwandernde Personen dar. Auch im Zeitraum von 1980 bis 1985 gehörte die Provinz Istanbul (nahezu identisch mit dem Stadtgebiet Istanbul) zu den Provinzen mit der höchsten jährlichen Bevölkerungswachstumsrate (4,7 %). Ankara, Izmir und Adana wiesen eine jährliche Wachstumsrate von 3,9 %, 3,4 % bzw. 3,2 % auf und blieben damit über der durchschnittlichen Bevölkerungswachstumsrate des Landes von jährlich 2,8 %.

3.4 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Provinzen

Provinz	Fläche km ²	1970 1)	1980 2)	1985 3)	1970	1980	1985
		Bevölkerung			Einwohner je km ²		
		1 000					
Adana	17 562	1 035	1 486	1 757	58,9	84,6	100,0
Adiyaman	7 423	304	368	439	41,0	49,6	59,1
Afyonkarahisar	14 295	542	597	683	37,9	41,8	47,8
Agri	11 066	290	368	431	26,2	33,3	38,9
Amasya	5 452	307	341	359	56,3	62,5	65,8
Ankara	30 613	2 042	2 855	3 463	66,7	93,3	113,1
Antalya	20 815	577	749	892	27,7	36,0	42,9
Artvin	7 436	226	229	231	30,4	30,8	31,1
Aydin	7 870	565	652	747	71,8	82,8	94,9
Balikesir	14 456	750	853	910	51,9	59,0	62,9
Bilecik	4 321	139	147	161	32,2	34,0	37,3

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Türkei 1986

3.4 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Provinzen

Provinz	Fläche km ²	1970 1)	1980 2)	1985 3)	1970	1980	1985
		Bevölkerung			Einwohner Je km ²		
		1 000					
Bingöl	8 319	178	229	249	21,4	27,5	29,9
Bitlis	8 010	185	258	304	23,1	32,2	38,0
Bolu	10 575	404	472	510	38,2	44,6	48,2
Burdur	7 167	210	235	248	29,3	32,8	34,6
Bursa	10 990	848	1 149	1 328	77,2	104,5	120,8
Çanakkale	9 950	361	392	418	36,3	39,4	42,0
Çankırı	8 659	261	260	267	30,1	30,0	30,8
Çorum	12 729	518	570	606	40,7	44,8	47,6
Denizli	11 874	511	603	673	43,0	50,8	56,7
Diyarbakır	14 908	581	778	942	39,0	52,2	63,2
Edirne	6 174	316	363	389	51,2	58,8	63,0
Elazığ	9 455	377	441	494	39,9	46,6	52,2
Erzincan	11 413	276	282	303	24,2	24,7	26,5
Erzurum	25 133	685	802	875	27,3	31,9	34,8
Eskişehir	13 477	459	544	597	34,1	40,4	44,3
Gaziantep	8 015	607	809	954	75,7	100,9	119,0
Giresun	6 965	452	480	515	64,9	68,9	73,9
Gümüşhane	10 400	282	275	299	27,1	26,4	28,8
Hakkâri	9 521	102	155	187	10,7	16,3	19,6
Hatay	5 570	591	856	1 034	106,1	153,7	185,6
Isparta	8 847	300	350	393	33,9	39,6	44,4
İçel	15 448	591	844	1 048	38,3	54,6	67,8
İstanbul	5 591	3 019	4 742	5 859	540,0	848,1	1 047,9
İzmir	12 263	1 427	1 977	2 317	116,4	161,2	188,9
Kars	18 841	660	700	729	35,0	37,2	38,7
Kastamonu	12 982	447	450	453	34,4	34,7	34,9
Kayseri	16 537	599	778	871	36,2	47,0	52,7
Kırklareli	6 378	257	283	297	40,3	44,4	46,6
Kırşehir	6 501	215	240	262	33,1	36,9	40,3
Kocaeli	3 578	385	597	753	107,6	166,9	210,5
Konya	49 614	1 280	1 563	1 792	25,8	31,5	36,1
Kütahya	11 661	440	497	545	37,7	42,6	46,7
Malatya	11 752	511	607	688	43,5	51,7	58,5
Manisa	13 237	806	942	1 050	60,9	71,2	79,3
Kahramanmaraş	14 680	529	738	856	36,0	50,3	58,3
Mardin	12 463	453	565	694	36,4	45,3	55,7
Muğla	12 504	369	438	486	29,5	35,0	38,9
Muş	8 413	234	302	342	27,8	35,9	40,7
Nevşehir	5 540	230	257	279	41,5	46,4	50,4
Niğde	14 813	408	512	557	27,5	34,6	37,6
Ordu	6 142	609	714	764	99,2	116,2	124,4
Rize	3 920	316	361	379	80,6	92,1	96,7
Sakarya	4 821	459	549	631	95,2	113,9	130,9
Samsun	9 739	821	1 008	1 123	84,3	103,5	115,3
Siirt	11 783	321	445	532	27,2	37,8	45,1
Sinop	5 657	266	276	284	47,3	49,0	50,5
Sivas	28 568	732	750	779	25,6	26,3	27,3
Tikirdağ	6 333	303	361	400	47,8	57,0	63,2
Tokat	9 869	541	625	692	54,8	63,3	70,1
Trabzon	4 498	659	731	817	146,5	162,5	181,6
Tunceli	7 954	157	158	152	19,7	19,9	19,1
Urfa	19 271	538	603	885	27,9	31,3	45,9
Uşak	5 389	208	247	274	38,6	45,8	50,8
Van	21 095	326	469	574	15,5	22,2	27,2
Yozgat	13 597	464	504	555	34,1	37,1	40,8
Zonguldak	8 560	744	955	1 045	86,9	111,6	122,1

1) Ergebnis der Volkszählung vom 25. Oktober. - 2) Ergebnis der Volkszählung vom 12. Oktober. - 3) Vorläufiges Ergebnis der Volkszählung vom 20. Oktober.

Die Verstädterung in der Türkei hat seit dem Ende des 2. Weltkrieges rasch zugenommen. Lebten nach dem Zensus von 1950 nur 18 % der Bevölkerung in den Städten, so hat sich dieser Anteil bis 1985 auf 51,9 % erhöht. Die Ursache für diese Land-

Stadt-Migration, die überwiegend von Ost nach West verläuft, ist hauptsächlich in der zunehmenden Industrialisierung der Türkei zu suchen. Die bisher noch hohen Geburtenraten in ländlichen Gebieten, zunehmend begrenzte Arbeitsmöglichkeiten in der Landwirtschaft aufgrund der Mechanisierung und steigender Arbeitskräftebedarf der in städtischen Zentren angesiedelten Industrie werden den Urbanisierungsprozeß weiter vorantreiben, wenn auch mit geringeren Wachstumsraten als in der Vergangenheit.

3.5 Bevölkerung nach Stadt und Land*)

Stadt/Land	Einheit	1965	1970	1975	1980	1985
In Städten ¹⁾	1 000	10 395	13 447	16 957	20 330	.
	%	33,1	37,8	42,0	45,4	48,1
In Landgemeinden	1 000	20 996	22 158	23 391	24 407	.
	%	66,9	62,2	58,0	54,6	51,9

*) Volkszählungsergebnisse; 1985: Schätzung.

1) Orte mit 10 000 und mehr Einwohnern.

Die Zahl der Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern hat sich von 1965 bis 1980 von 14 auf 21 erhöht. In der Größenklasse der Städte mit mehr als 250 000 Einwohnern erhöhte sich die Einwohnerzahl von 3,4 Mill. (1965) auf 7,7 Mill. (1980). Die Folgen des unkontrollierten Urbanisierungsprozesses sind in Städten wie Ankara zu erkennen, wo es nach offiziellen Angaben bereits über 700 000 Wohneinheiten in den Elendsquartieren (Geçekondus) an den Stadträndern gibt. Die entstehenden Infrastrukturprobleme, Wohnungsmangel, Abwasserbeseitigung, Luftverunreinigung, Verkehrswesen u.a., können kurzfristig nicht gelöst werden.

3.6 Bevölkerung in ausgewählten Städten*)

1 000

Stadt	1965	1970	1975	1980
Istanbul	1 743,0	2 132,4	2 547,4	2 772,7
Ankara, Hauptstadt .	905,7	1 236,2	1 701,0	1 877,8
İzmir	411,6	520,8	636,8	757,9
Adana	289,9	347,5	475,4	574,5
Bursa	211,6	276,0	346,1	445,1
Gaziantep	160,2	227,7	300,9	374,3
Konya	157,9	200,5	246,7	329,1
Eskişehir	173,9	216,4	260,0	309,4
Kayseri	126,7	161,0	207,0	281,3
Diyarbakir	102,7	149,6	169,5	235,6
Mersin	86,7	113,0	152,2	216,3
Şamsun	107,5	134,1	168,5	198,7
İzmit	89,5	120,7	165,5	190,4
Erzurum	105,3	133,4	163,0	190,2
Malatya	104,4	128,8	154,5	179,1
Antalya	71,8	95,6	130,8	173,5
Sivas	108,3	134,0	149,2	172,9
Denizli	64,3	82,4	106,9	135,4
Balikesir	69,3	85,0	99,4	124,1
Tarsus	57,7	74,5	102,2	121,1
Trabzon	65,5	80,8	97,2	108,4

*) Volkszählungsergebnisse.

Laut Zensus von 1980 sind 90 % der Bevölkerung Türken. Die Zahl der Kurden (größte ethnische Minderheit) wird mit 2,5 Mill. angegeben (nach inoffiziellen Angaben)

8 Mill.). Ihr Siedlungsgebiet, das durch die Linie zwischen den Städten Erzincan und Erzurum sowie den Flüssen Aras im Norden und Euphrat im Westen begrenzt wird, gehört zu den unterentwickeltesten des Landes. Die Araber stellen eine weitere bedeutende ethnische Minderheit mit etwa 400 000 Personen dar. Sie sind südlich des Osttaurus angesiedelt, konzentriert in den Provinzen Urfa, Mardin, Siirt und Hatay. Die bis zum Beginn des ersten Weltkrieges noch über 2 Mill. Personen umfassende Gruppe der Armenier ist auf 70 000 zusammengeschrunpft. Eine ähnliche Entwicklung vollzog sich bei den Griechen, deren Zahl ebenfalls mit 70 000 angegeben wird. Weitere ethnische Minderheiten sind: Juden (40 000), Assyrer (25 000), Georgier und Lasen (insgesamt etwa 60 000), Tscherkessen und Tataren, Molokauen und Yezidi. Seit dem Sturz des Schahregimes im Jahr 1979 sind über eine Million Iraner in die Türkei geflüchtet.

Staatssprache ist Türkisch, das jedoch in der ostanatolischen kurdischen Region, allerdings von weniger als 50 % der Bevölkerung gesprochen wird. Handelssprachen sind Englisch, Deutsch und Französisch.

Rund 90 % der Bevölkerung sind Moslems sunnitischer Richtung. Die Zahl der Christen (mit unterschiedlichen Glaubensbekenntnissen) beträgt etwa 250 000.

Die medizinische Versorgung der Bevölkerung ist durch ein starkes Stadt-Land-Gefälle gekennzeichnet. Einrichtungen des staatlichen Gesundheitsdienstes konzentrieren sich in erster Linie auf die größeren Städte. Die ärztliche Versorgung ist in nahezu sämtlichen ländlichen Regionen unzureichend. Besonders benachteiligt sind die Bewohner der östlichen Provinzen, denen medizinische Einrichtungen und ärztliche Versorgung oftmals nur in den Provinzhauptstädten zur Verfügung stehen.

Es gelang in den vergangenen Jahren, Verbesserungen im Bereich des Gesundheitswesens zu erreichen, wie es auch die sinkende Sterberate anzeigt. Im Vergleich zu den meisten europäischen Ländern liegt die Türkei jedoch noch weit unter dem üblichen Standard der medizinischen Versorgung. Infektions- und parasitäre Krankheiten gehören, wie in vielen Entwicklungsländern, zu den wichtigsten Gesundheitsproblemen. Daneben sind Mangel- und Fehlernährungskrankheiten noch weit verbreitet; in einigen Landesteilen sind bis zu 40 % der Bevölkerung betroffen. Die zunehmende Industrialisierung und die damit einhergehende Verstädterung führt zu stärkeren Umweltbelastungen. Die bisher getroffenen Maßnahmen (Bau von Rauchsulfat-Anlagen, Abwasserreinigung, Müllbeseitigung) sind zu gering, um die daraus resultierenden negativen Folgen für den Gesundheitszustand der Bevölkerung nennenswert zu vermindern.

Die finanziellen Aufwendungen für das Gesundheitswesen sind bisher noch sehr gering. Von 1985 bis 1986 erhöhte sich das öffentliche Investitionsvolumen für diesen Sektor von 37,3 Mrd. TL auf 61,9 Mrd. TL. Der Anteil an den gesamten öffentlichen Investitionen blieb jedoch mit 1,5 % nahezu unverändert gering. Die niedrigen Gehälter für Ärzte haben dazu geführt, daß ein großer Teil auswandert, um im Ausland zu besseren finanziellen Bedingungen zu arbeiten (Ende der siebziger Jahre waren ca. 30 % der türkischen Ärzte im Ausland tätig). Die schlecht entwickelte Infrastruktur in ländlichen Regionen, besonders im Osten des Landes, führt auch dazu, daß das medizinische Personal sich auf die urbanen Zentren konzentriert.

Die am häufigsten auftretenden infektiösen Krankheiten sind noch immer die durch mangelnde Hygiene hervorgerufenen wie Virushepatitis, Masern, Tuberkulose, Scharlach und Ruhr. Der zum Teil drastische Anstieg der Zahlen in der Krankenstatistik ist u.a. auf ein verbessertes Erfassungssystem und genauere Diagnosen zurückzuführen. Nach anfänglichen Erfolgen in der Malariabekämpfung gegen Ende der sechziger Jahre stieg die Zahl der Fälle in der jüngeren Vergangenheit wieder rapide an. Erst 1984 wurde ein leichter Rückgang registriert. Hauptverbreitungsgebiet der Malaria sind die Provinzen im südöstlichen Mittelmeergebiet. Bei Trachomerkrankungen gelang es, im Zeitraum von 1980 bis 1984 die Zahl der Fälle zu verringern. Eine ähnliche positive Entwicklung ist bei Syphilis zu verzeichnen.

4.1 Registrierte Erkrankungen

Krankheit	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Typhoides Fieber	Anzahl	1 423	2 402	1 273	1 491	1 825
Paratyphus und sonstige Salmonellen-Infektionen	Anzahl	508	880	675	1 035	975
Bakterielle Ruhr	Anzahl	473	1 068	1 191	.	2 159
Tuberkulose	1 000	23,2	25,2	26,4	28,6	27,5

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Türkei 1986

4.1 Registrierte Erkrankungen

Krankheit	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Milzbrand	Anzahl	469	591	434	455	461
Brucellose	Anzahl	186	438	676	618	1 135
Lepra	Anzahl	4 167	4 133	4 005	3 977	3 951
Diphtherie	Anzahl	86	136	131	361	155
Pertussis (Keuchhusten)	Anzahl	1 520	2 661	5 063	5 706	3 145
Scharlach	Anzahl	2 079	4 422	5 497	7 587	10 347
Meningokokken-Meningi- tis	Anzahl	509	1 027	1 354	1 414	1 352
Akute Poliomyelitis ...	Anzahl	182	148	219	165	83
Masern	1 000	8,6	26,5	8,8	31,5	30,7
Virusenzephalitis	Anzahl	2	18	52	54	63
Virushepatitis	1 000	12,4	18,7	27,8	21,0	32,8
Tollwut	Anzahl	.	31	30	25	12
Trachom	1 000	103,1	102,5	18,0	28,6	15,1
Malaria	1 000	34,2	54,4	62,0	66,7	55,0
Syphilis (Lues)	1 000	10,3	10,1	9,0	7,3	5,0

Im Rahmen der präventiven medizinischen Maßnahmen wurden die Schutzimpfungen seit 1980 auf einen größeren Teil der Bevölkerung ausgedehnt, was nicht zuletzt zu einer Verringerung der Säuglings- und Kindersterblichkeit beitrug. Die Malariaphylaxe erreichte einen großen Teil der Bevölkerung in den gefährdeten Gebieten.

4.2 Ausgewählte Schutzimpfungen 1 000

Art der Impfung	1980	1981	1982	1983	1984
Cholera	15,3	-	-	-	-
Typhoides Fieber	577,5	-	-	-	40,1
Tuberkulose (BCG)	1 971,3	3 204,1	2 872,4	2 761,9	2 071,6
Tetanus	338,5	826,4	1 037,7	1 154,9	1 430,3
Poliomyelitis	3 504,7	4 260,7	3 614,3	4 815,8	5 401,8
Masern	354,5	1 024,7	870,1	1 173,8	807,9
Zweifachimpfung 1)	2 881,2	690,5	858,3	1 003,3	1 068,2
Dreifachimpfung 2)	2 154,2	2 914,5	2 509,4	4 276,0	4 626,5
Malaria 3)	3 460,0	3 361,6	4 524,9	4 342,8	3 630,5

1) Diphtherie, Tetanus. - 2) Diphtherie, Pertussis (Keuchhusten), Tetanus. - 3) Prophylaxe.

Die am häufigsten auftretenden Todesursachen waren 1983 Herzkrankheiten, Affektionen, die ihren Ursprung in der Perinatalzeit haben, bösartige Neubildungen und Krankheiten des zerebrovaskulären Systems. Mit der Erhöhung des Lebensstandards und dem Wandel der Lebensgewohnheiten haben, wie in den Industrieländern, auch in der Türkei die vorgenannten Todesursachen (Ausnahme: Affektionen, die ihren Ursprung in der Perinatalzeit haben) an Bedeutung zugenommen. Ein weiterer Indikator für diese Entwicklung ist auch ein Ansteigen von Diabetes als Todesursache. Trotz einer steigenden Motorisierung hat die Zahl der tödlichen Kraftfahrzeugverkehrsunfälle seit 1982 abgenommen und lag 1983 unter dem Stand von 1980. Die Türkei gehört aber dennoch weiter zu den europäischen Ländern mit den höchsten Todeszahlen bei Verkehrsunfällen, gemessen am Kraftfahrzeugbestand.

4.3 Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen

Todesursache	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Typhoides Fieber	32	30	12	18	10
Bakterielle Ruhr und Amoebiasis	11	6	19	10	3

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

4.3 Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen

Todesursache	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Durchfallkrankheiten	4 895	4 662	3 125	3 625	.
Tuberkulose der Atmungsorgane	1 417	1 406	1 445	1 378	.
Tuberkulose sonstiger Organe	295	306	230	220	.
Diphtherie	16	57	55	87	13
Pertussis (Keuchhusten)	17	19	10	17	3
Streptokokken-Angina und Scharlach ..	2	3	3	4	.
Meningokokken-Infektion	1 168	1 596	1 646	1 971	.
Poliomyelitis	3	2	6	5	1
Masern	164	449	52	303	120
Syphilis	118	53	183	179	69
Bösartige Neubildungen	8 711	10 138	11 368	12 057	.
Diabetes mellitus	938	950	1 045	1 080	.
Ernährungsmangelkrankheiten	322	375	373	306	.
Anämien	222	218	194	159	.
Meningitis	833	926	805	683	.
Akutes rheumatisches Fieber	4	3	14	24	.
Chronische rheumatische Herzkrank- heiten	40	53	433	390	.
Hypertonie und Hochdruckkrankheiten .	601	708	736	781	.
Andere Herzkrankheiten	37 597	39 520	39 466	41 589	.
Krankheiten des zerebrovaskulären Systems	6 683	7 600	7 988	8 565	.
Pneumonie	11 227	12 897	7 731	8 886	.
Grippe	13	7	25	7	.
Bronchitis, Emphysem und Asthma	916	788	625	571	.
Magengeschwür	518	502	519	574	.
Chronische Leberkrankheit und -zirrhose	935	976	907	869	.
Nephritis, Nephrotisches Syndrom und Nephrose	354	375	342	263	.
Prostatahyperplasie	166	142	117	135	.
Kongenitale Anomalien	19	32	81	751	.
Bestimmte Affektionen, die ihren Ur- sprung in der Perinatalzeit haben ..	15 054	15 056	16 487	14 946	.
Kraftfahrzeugunfälle im Verkehr	1 532	1 631	1 440	1 295	.
Selbstmord und Selbstbeschädigung ...	100	182	125	106	.

1) Nur Todesfälle aufgrund von Neuerkrankungen.

Trotz einer Erhöhung der Zahl der medizinischen Einrichtungen in den siebziger Jahren besteht weiterhin aufgrund des raschen Bevölkerungswachstums ein Nachholbedarf. Bevorzugt werden Einrichtungen im Bereich des Basisgesundheitswesens ausgebaut, um hier die medizinische Versorgung zu verbessern und zu sichern. Bestehende Lücken in der Versorgung mit medizinischen Einrichtungen konnten durch den Bau von poliklinischen Hauptbehandlungs- und Nebenbehandlungsstellen teilweise geschlossen werden. Dennoch gestaltet sich die medizinische Versorgung in ländlichen Regionen weiterhin schwierig, da sich Allgemeine wie Fachkrankenhäuser fast ausnahmslos in Städten befinden und weite Anfahrtswege notwendig sind. Da die staatlichen medizinischen Einrichtungen die Nachfrage nach spezifischen Leistungen oftmals nicht decken können, haben die privaten Einrichtungen im Gesundheitswesen an Bedeutung zugenommen. Vermehrt werden Diagnosezentren auf privater Basis aufgebaut.

4.4 Medizinische Einrichtungen

Einrichtung	1970	1975	1980	1983	1984
Krankenhäuser ¹⁾	455	498	536	553	583
Allgemeine Krankenhäuser	331	407	420	480	509

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

4.4 Medizinische Einrichtungen

Einrichtung	1970	1975	1980	1983	1984
Fachkrankenhäuser ¹⁾	124	91	116	73	74
darunter:					
Tuberkulose; einschl. Sanatorien	74	41	39	32	34
Psychiatrie und Neurologie	4	8	12	.	.
Kreberkrankungen	1	1	2	.	.
Gynäkologie und Geburtshilfe	30	31	49	30	30 ^{a)}
Entbindungs- und Kinderstationen	783	976	635	592	- ^{a)}
Gesundheitszentren	291	300	291	93	103 ^{a)}
Arztpraxen, staatlich 2)	449	437	242	295	- ^{a)}
Polikliniken 3)	392	562	326	418	336
Poliklinische Hauptbehandlungsstellen	851	931	1 827	1 975	2 793
Poliklinische Nebenbehandlungsstellen	2 231	3 210	6 594	7 055	8 088 ^{a)}
Ambulatorien und Krankenstationen ...	58	45	20	20	.
Apotheken	2 524	4 742	6 335	8 599	.

1) Ohne Militärkrankenhäuser. - 2) In Provinzen, in denen noch kein staatlicher Gesundheitsdienst besteht. - 3) Mit Notbetten; einschl. Einrichtungen für Syphilis, Lepra, Trachom und Einrichtungen der örtlichen Behörden, Gesellschaften und ausländischen Organisationen.

a) Den poliklinischen Hauptbehandlungsstellen angegliedert.

Die Zahl der in den Krankenhäusern zur Verfügung stehenden Betten hat sich im Zeitraum von 1970 bis 1984 stark erhöht (+ 44,6 %). Entfielen 1970 noch 523 Einwohner auf ein Krankenhausbett, so betrug die Rate 1984 bereits 428 Einwohner je Bett. Die Erweiterung der Bettenkapazitäten erfolgte fast ausschließlich in den Allgemeinen Krankenhäusern. Die Zuwachsrate betrug in diesem Bereich im Zeitraum von 1970 bis 1984 79 %. Bei den Fachkrankenhäusern stagnierte die Bettenzahl und zeigte teilweise eine rückläufige Tendenz.

4.5 Betten in medizinischen Einrichtungen

Einrichtung	Einheit	1970	1975	1980	1983	1984
Krankenhäuser ¹⁾	1 000	68,4	77,6	95,4	97,9	98,9
Allgemeine Krankenhäuser	1 000	43,3	55,5	68,5	77,6	77,5
Fachkrankenhäuser	1 000	25,1	22,1	26,9	20,3	21,4
darunter:						
Tuberkulose; einschl. Sanatorien	Anzahl	12 952	8 939	11 377	8 566	9 741
Psychiatrie und Neurologie	Anzahl	5 000	6 035	7 026	6 399	6 399
Kreberkrankungen	Anzahl		300	350	350	330
Gynäkologie und Geburtshilfe	Anzahl	4 565	4 770	6 067	4 979	4 924
Gesundheitszentren	Anzahl	3 679	3 665	3 760	1 475	1 610

1) Ohne Militärkrankenhäuser.

Die ärztliche Versorgung der Bevölkerung ist weiterhin unzureichend. Zwar hat sich die Ärztezah! seit 1970 mehr als verdoppelt, und es gelang, den ärztlichen Versorgungsgrad von 2 584 Einwohnern je Arzt (1970) auf 1 481 Einw./Arzt (1983) zu verbessern, doch bleiben weiter erhebliche Versorgungslücken für viele Regionen bestehen. Nach Schätzungen waren gegen Ende der siebziger Jahre ca. 70 % der Ärzte in den drei größten Städten des Landes (Istanbul, Ankara und Izmir) angesiedelt. Hier erreichte der Versorgungsgrad ein in westlichen Industrieländern übliches Niveau. In ländlichen Regionen, besonders im Osten des Landes, entfallen auf einen Arzt bis

zu 55 000 Einwohner. Der Fehlbedarf an Ärzten wird auf 60 000 geschätzt. Aufgrund des Fachärztemangels müssen deren Tätigkeiten von den allgemein praktizierenden Ärzten mit übernommen werden. Wie bereits erwähnt, praktiziert ein großer Teil der türkischen Ärzte im Ausland, da das inländische Gehaltsniveau sehr niedrig ist. Zu Beginn der achtziger Jahre betrug das monatliche Nettoeinkommen eines Arztes im Staatsdienst mit umgerechnet 450.- DM nur rd. ein Drittel von dem eines ungelerten türkischen Gastarbeiters in der Bundesrepublik Deutschland.

4.6 Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1982	1983	1984 ¹⁾
Ärzte	13 843	21 714	27 241	30 956	32 263	10 727
Fachärzte	8 818	12 698	16 699	18 699	19 140	7 102
Einwohner je Arzt	2 584	1 865	1 648	1 502	1 481	.
Zahnärzte	3 245	5 046	7 077	6 802	.	920
Einwohner je Zahnarzt	11 022	8 026	6 345	6 836	.	.
Tierärzte .....	.	2 650	2 330	.	.	.

1). Nur im Staatsdienst tätige.

Es gelang in den siebziger Jahren durch eine Erweiterung der Ausbildungskapazitäten die Zahl der Apotheker mehr als zu verdreifachen. Beim Krankenpflegepersonal waren ebenfalls hohe Zuwachsraten zu verzeichnen. Ein leichter Rückgang des Personalbestandes ergab sich 1983 gegenüber dem Vorjahr. Über das in der privaten medizinischen Versorgung tätige Krankenpflegepersonal liegen keine Angaben vor. Die getroffenen Maßnahmen zur Verringerung der Säuglingssterblichkeit wurden u.a. durch die Erhöhung der Zahl der Hebammen und Geburtshelferinnen und deren bessere Schulung ermöglicht. Wie beim Krankenpflegepersonal verringerte sich auch hier der Personalbestand in den Jahren von 1981 bis 1983. Erst 1984 trat eine Verbesserung ein, wobei ein direkter Vergleich mit früheren Jahren nur bedingt möglich ist, da hier nur im Staatsdienst beschäftigte Personen erfaßt wurden.

4.7 Anderes medizinisches Personal

Art des Personals	1970	1975	1980	1982	1983	1984 ¹⁾
Apotheker	3 011	7 002	11 578	11 428	.	.
Krankenpflegepersonen	4 688	8 907	20 219	33 354	29 216	24 130
Hilfspflegepersonen	4 108	5 899	7 350			
Hebammen und Geburtshelferinnen	11 321	12 975	15 880	13 454	12 570	14 215

1) Nur im Staatsdienst tätige.

In den vergangenen Jahren waren im Bildungsbereich erhebliche Fortschritte zu verzeichnen. Sonderprogramme für Erwachsene zur Vermittlung von Schreib- und Lesekenntnissen und die Erhöhung der Einschulungsraten führten zu einem Rückgang der Analphabetenquote. Darüber hinaus wurde auch die schulische Ausbildung der Mädchen und Frauen gefördert. Es besteht allgemeine Schulpflicht für Kinder im Alter von sieben bis zwölf Jahren. Der Besuch der staatlichen Bildungseinrichtungen bis hin zur Universität und den übrigen Hochschulen ist gebührenfrei und erfolgt in Koedukation.

Das türkische Schulsystem gliedert sich in zwei Bereiche: die Primar- und die Sekundarstufe. Zur Primarstufe gehören Vorschule und Grundschule. Der obligatorische Grundschulbesuch dauert fünf Jahre. Die Sekundarstufe der weiterführenden Schulen umfaßt Schüler der Altersgruppen von etwa 12 bis 18 Jahre; der Besuch dieser Schulart ist freiwillig. Die Sekundarstufe umfaßt die allgemeinbildenden Mittelschulen und Gymnasien, ferner Berufs- und technische Schulen sowie geistliche Schulen. Vom Schuljahr 1974/75 an erfuhr das türkische Schulsystem eine Erneuerung, so daß gegenwärtig zwei Schulsysteme nebeneinander existieren. Im Laufe der Zeit soll das alte System durch das neue ersetzt werden. Das neue Bildungssystem unterscheidet sich vom bisherigen hauptsächlich im Primarbereich. Statt der fünfjährigen Grundschulausbildung soll deren Pflichtbesuch auf acht Jahre erweitert werden, das heißt, daß auch die drei Jahre dauernde Mittelschulausbildung der Primarstufe angegliedert werden soll.

Die gesamten Ausgaben für den Bildungsbereich beliefen sich 1983 auf 383 Mrd. TL, entsprechend einem Anteil am Bruttosozialprodukt von 3,4 % (zum Vergleich 1970: 2,9 %). In Relation zu den gesamten Haushaltsausgaben betrachtet ergab sich eine Steigerung des Anteils der Bildungsausgaben von 13,7 % (1970) auf 15,1 % (1983). In den siebziger Jahren lag das Schwergewicht der laufenden Bildungsausgaben auf dem tertiären Sektor. Bis 1980 stieg der Anteil der für diesen Bereich vorgesehenen Ausgaben auf 28,3 %. Seit Beginn der achtziger Jahre wurden wieder verstärkt der Primar- und Sekundarbildungsbereich gefördert. Ein besonderes Augenmerk gilt dem Ausbau des Berufsschulwesens. Hier stieg der Anteil der laufenden Ausgaben von 5,9 % (1980) auf 8,5 % (1983).

Aufgrund erfolgreich durchgeführter Alphabetisierungskampagnen konnte die Analphabetenrate in den vergangenen Jahrzehnten stark verringert werden. Von 1960 (72 %) bis 1980 sank die Quote der Schreib- und Leseunkundigen auf 30,0 %. Die Rate bei den Frauen lag 1980 mit 44,8 % noch weit über der der Männer (16,2 %). Aufgrund von neuen Maßnahmen zur Bekämpfung des Analphabetentums gelang es, bis 1986 den Anteil der Schreib- und Leseunkundigen an der Bevölkerung auf 16,8 % zu senken. von 1981 bis 1986 fanden in der Türkei 185 000 Kurse statt, in denen über 4 Mill. Personen das Lesen und Schreiben lernten. Von der seit Anfang 1982 darüber hinaus angebotenen Möglichkeit, die gesamte Grundschulausbildung nachzuholen, haben bis jetzt rd. 10 000 und für die Sekundarstufe 183 000 Personen Gebrauch gemacht. Das West-Ost-Gefälle macht sich auch im Bildungsbereich bemerkbar. Die höchsten Analphabetenraten sind in Südostanatolien mit bis zu 70 % zu registrieren, während in den urbanen Zentren des Westens wie Istanbul, Ankara und Izmir weniger als 20 % nicht über Schreib- und Lesekenntnisse verfügen. Eine weitere Schwierigkeit bei der Vermitt-

mittlung von Schreib- und Lesekenntnissen besteht in der Tatsache, daß bei ethnischen und sprachlichen Minoritäten, wie den Kurden, die Unterrichtssprache Türkisch ist.

5.1 Analphabeten *)

Gegenstand der Nachweisung	1975		1980	
	1 000	% der Altersgruppe	1 000	% der Altersgruppe
6 Jahre und mehr	12 144,2	36,2	12 197,3	32,5
männlich	4 096,1	23,7	3 802,5	20,0
weiblich	8 048,1	49,5	8 394,9	45,3

*) Volkszählungsergebnisse.

Ober einen Schulabschluß verfügten 1980 nur 51 % der Personen (über sechs und mehr Jahre). Im Gegensatz zur Hochschulausbildung, die in den vergangenen Jahren intensiv gefördert wurde, sind in der Berufsausbildung nur wenig Absolventen vorhanden, trotz des zunehmenden Bedarfs im Lande. Mit 40 % ist der Anteil der Frauen mit einer abgeschlossenen Schulausbildung im Vergleich zu den Männern (61,5 %) noch als zu gering anzusehen. Bei den Abschlüssen in höheren Bildungseinrichtungen verstärkt sich das Mißverhältnis zwischen Frauen und Männern. Nur 1,2 % aller weiblichen Personen über sechs Jahre besitzen einen Hochschulabschluß (männliche Personen: 3,3 %).

5.2 Bevölkerung nach dem Bildungsstand *)

Bildungsstand	1975			1980		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
	1 000					
Analphabeten	12 144,2	4 096,1	8 048,1	12 197,3	3 802,5	8 394,9
Alphabeten ohne Schulabschluß	6 085,7	3 569,4	2 516,3	6 204,7	3 493,6	2 711,1
Alphabeten mit Schulabschluß	15 245,7	9 549,3	5 696,5	19 102,0	11 691,6	7 410,4
Grundschulbildung	12 110,4	7 384,0	4 726,3	14 215,7	8 394,9	5 820,8
Mittelschulbildung	1 541,5	1 052,6	488,9	2 098,6	1 421,9	676,7
Berufsschulbildung (Mittelschulebene)	36,9	24,8	12,1	38,5	23,8	14,7
Höhere Schulbildung	710,5	485,7	224,8	1 104,6	707,9	396,6
Berufsschulbildung (höhere Schulebene) ...	491,9	319,5	172,4	797,0	511,5	285,6
Hochschul- und Universitätsabschluß ..	333,6	266,1	67,4	843,8	628,7	215,0
Unbekannter Schulabschluß	21,1	16,5	4,5	3,8	2,9	1,0
Unbekannter Bildungsstand	55,1	41,6	13,4	19,5	11,4	8,1
	Prozent					
Analphabeten	36,2	23,7	49,5	32,5	20,0	45,3
Alphabeten ohne Schulabschluß	18,1	20,7	15,5	16,5	18,4	14,6
Alphabeten mit Schulabschluß	45,5	55,3	35,0	50,9	61,5	40,0
Grundschulbildung	36,1	42,8	29,0	37,9	44,2	31,4
Mittelschulbildung	4,6	6,1	3,0	5,6	7,5	3,7
Berufsschulbildung (Mittelschulebene)	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Höhere Schulbildung	2,1	2,8	1,4	2,9	3,7	2,1
Berufsschulbildung (höhere Schulebene) ...	1,5	1,9	1,1	2,1	2,7	1,5
Hochschul- und Universitätsabschluß ..	1,0	1,5	0,4	2,2	3,3	1,2
Unbekannter Schulabschluß	0,1	0,1	0,02	0,01	0,02	0,01
Unbekannter Bildungsstand	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,04

*) Volkszählungsergebnisse; Personen im Alter von sechs und mehr Jahren.

Die Zuwachsraten bei den Grundschulen haben sich seit Mitte der siebziger Jahre verringert. Das Schwergewicht im Schulbau liegt mehr und mehr bei den weiterbildenden Schulen und dem tertiären Bildungsbereich mit Hochschulen und Universitäten. Es existieren 22 Universitäten, wobei die bedeutendsten in Istanbul und Ankara liegen.

5.3 Schulen und andere Bildungseinrichtungen

Einrichtung	1970/71	1975/76	1980/81	1982/83	1983/84
Grundschulen	38 503	41 981	45 637	46 241	47 324
Sonderschulen 1)	12	23	28	37	39
Grundschulstufe	10	19	23	28	30
Mittelschule	1 842	2 793	4 315	4 216	4 251
Höhere Schulen	518	873	1 167	1 173	1 190
Berufsbildende Schulen	711	905	1 126	1 195	1 228
Technische Schulen für Männer	175	208	312	364	388
Lehrerbildende Anstalten	201	332	738	765	766
moslemische	112	243	707	715	715
Hochschulen (Fakultäten)	152	288	321	273	288
Universitäten (Fakultäten) ...	55	85	165	164	174

1) Für körperlich und geistig Behinderte.

Von 1970/71 bis 1983/84 stieg die Zahl aller Grundschüler um 32 %. Oberproportional (+ 44 %) erhöhte sich im gleichen Zeitraum die Zahl der Schülerinnen. Die Bruttoeinschulungsrate (einschließlich Wiederholer u.a.) blieb mit 112 % (1983/84) der entsprechenden Altersgruppe knapp unverändert gegenüber dem Ergebnis von 1970/71 (110 %). Es gelang bei den Schülern die Quote der Wiederholer zu reduzieren, während bei den Schülerinnen die Bruttoeinschulungsrate von 107 % (1983/84) auf eine nach wie vor hohe Wiederholerzahl hindeutete. Im Schuljahr 1983/84 waren ca. 9 % aller Grundschüler ein- und mehrmals Wiederholer. Im Sekundarschulbereich erhöhte sich besonders die Zahl der Schüler an höheren Schulen, von 1970/71 bis 1983/84 auf mehr als das Doppelte. Eine ähnliche Entwicklung ist bei den Schülerzahlen an den berufsbildenden Schulen festzustellen. Die Bruttoeinschulungsrate im Sekundarschulbereich erhöhte sich bei den männlichen Personen von 38 % (1970/71) auf 47 % (1983/84) und den weiblichen von 15 % (1970/71) auf 28 % (1983/84). Nach einem erheblichen Rückgang der Zahl der eingeschriebenen Studenten gegen Ende der siebziger Jahre wurden 1983/84 mit 323 000 Studenten der Stand von 1975/76 übertroffen. Nur 7,3 % der 20- bis 24jährigen sind Studenten (Stand 1983/84). Gegenüber 1970/71 (6 %) bedeutet dies nur einen sehr geringen Zuwachs. Unterrepräsentiert sind auch weiterhin die Frauen, wengleich sich ihre Anzahl mehr als verdreifachte.

5.4 Schüler bzw. Studenten

Einrichtung	Einheit	1970/71	1975/76	1980/81	1982/83	1983/84
Grundschulen	1 000	4 937,8	5 463,7	5 691,1	6 038,2	6 495,9
Schülerinnen	1 000	2 098,1	2 435,0	2 584,5	2 801,8	3 033,6
Sonderschulen 1)	Anzahl	1 819	3 208	4 119	4 740	5 122
Schülerinnen	Anzahl	537	945	1 335	1 615	1 705
Grundschulstufe	Anzahl	1 730	2 949	3 794	4 317	4 623
Schülerinnen	Anzahl	519	878	1 250	1 504	1 573
Mittelschulen	1 000	783,4	1 038,8	1 147,2	1 332,4	1 450,3
Schülerinnen	1 000	213,7	304,9	393,9	468,6	512,5
Höhere Schulen	1 000	244,6	385,7	534,6	519,7	529,8
Schülerinnen	1 000	70,7	127,2	196,1	208,6	221,4

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Türkei 1986

5.4 Schüler bzw. Studenten

Einrichtung	Einheit	1970/71	1975/76	1980/81	1982/83	1983/84
Berufsbildende Schulen	1 000	122,7	253,7	303,5	304,4	321,6
Schülerinnen	1 000	48,5	88,2	118,4	116,8	117,0
Technische Schulen für						
Männer	1 000	48,1	97,9	116,4	124,4	144,8
Lehrerbildende Anstalten ..	1 000	112,3	132,8	216,8	236,8	238,8
Studentinnen	1 000	31,2	26,6	28,5	34,8	35,4
moslemische	1 000	47,4	77,6	201,0	219,9	221,0
Studentinnen	1 000	0,8	0,9	23,3	29,3	29,6
Hochschulen	1 000	159,2	321,6	227,6	281,5	323,4
Studentinnen	1 000	29,5	.	59,6	83,6	106,9
Universitäten	1 000	66,5	93,7	165,6	242,1	271,6
Studentinnen	1 000	13,7	20,7	42,8	71,1	91,0

1) Für körperlich und geistig Behinderte.

Die Anzahl der Lehrer an den Grundschulen ist seit 1982/83 leicht rückläufig. Die Lehrer-Schüler-Rate hat sich im Zeitraum von 1970/71 (1 : 37) bis 1983/84 (1 : 31) verbessert. Trotz einer erheblichen Zunahme (+ 88 %) der weiblichen Lehrkräfte im vorangenannten Zeitraum überwiegt weiterhin das männliche Lehrpersonal. Im Sekundarschulbereich sind noch ungünstigere Relationen anzutreffen.

5.5 Lehrkräfte

Einrichtung	Einheit	1970/71	1975/76	1980/81	1982/83	1983/84
Grundschulen	1 000	134,2	171,0	215,1	211,5	208,4
Lehrerinnen	1 000	45,8	66,8	87,6	86,9	86,2
Sonderschulen 1)	Anzahl	191	336	436	522	556
Lehrerinnen	Anzahl	85	158	204	213	237
Grundschulstufe	Anzahl	162	291	386	464	488
Lehrerinnen	Anzahl	74	147	186	194	214
Mittelschulen	1 000	28,4	29,9 ^{a)}	35,9	41,2	42,3
Lehrerinnen	1 000	9,9	9,6 ^{a)}	12,3	13,9	14,3
Höhere Schulen 2)	1 000	11,2	29,2 ^{a)}	41,3	47,4	47,7
Lehrerinnen	1 000	4,2	10,6 ^{a)}	15,5	17,4	18,0
Berufsbildende Schulen	Anzahl	10 848	15 312	25 189	28 276	28 375
Lehrerinnen	Anzahl	4 325	5 105	8 756	9 941	9 934
Technische Schulen für						
Männer	Anzahl	3 919	5 406	9 413	10 902	11 111
Lehrerinnen	Anzahl	200	349	1 175	1 523	1 621
Lehrerbildende Anstalten ..	Anzahl	4 158	5 767	8 780	11 547	12 096
Dozentinnen	Anzahl	929	1 257	1 463	2 111	2 194
moslemische	Anzahl	1 548	2 933	7 768	10 537	11 113
Dozentinnen	Anzahl	137	293	1 258	1 820	1 912
Hochschulen	Anzahl	8 931	14 445	20 917	21 814	20 441
Dozentinnen	Anzahl	2 037	3 612	5 312	5 839	5 899
Universitäten	Anzahl	6 288	9 370	15 502	18 930	18 621
Dozentinnen	Anzahl	1 451	2 246	3 734	4 780	5 053

1) Für körperlich und geistig Behinderte. - 2) Einschul. Lehrkräfte die auch an Mittelschulen unterrichten und daher mehrfach erfaßt sind.

a) 1976/77.

Mangelnde Ausbildungsmöglichkeiten an inländischen Universitäten führten zu einer Erhöhung der Zahl der Studenten im Ausland, von 1980 bis 1984 um 19 %. In der Mehrheit werden im Ausland naturwissenschaftliche Studien verfolgt (1984: 54 %). Gegenüber 1980 (69 %) ist allerdings eine leichte Abnahme festzustellen. Nur ein sehr geringer Teil der Studenten (2 %) erhält ein Stipendium. Wichtigstes Gastland ist weiterhin die Bundesrepublik Deutschland.

5.6 Studenten im Ausland

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	29 606	33 859	35 237	37 131	35 377
Stipendiaten	667	734	608	664	847
Sozialwissenschaften	155	209	196	242	92
Naturwissenschaften	512	525	412	422	755
Nichtstipendiaten	28 939	33 125	34 629	36 467	34 530
Sozialwissenschaften	9 015	13 617	13 200	13 153	16 051
Naturwissenschaften	19 924	19 508	21 429	23 314	18 479
ausgewählte Gastländer:					
Bundesrepublik Deutschland .	7 011	.	8 838	.	.
Vereinigte Staaten	2 210 ^{a)}	2 356	.	.	.
Frankreich	1 234	.	1 007	.	.
Österreich	641 ^{a)}	830	868	790	.
Niederlande	115 ^{a)}	222	284	.	.
Schweiz	232 ^{a)}	295	278	276	.
Saudi-Arabien	207	268	275	.	.
Großbritannien und Nord-					
Irland	700	484	.	160	.
Belgien	137	.	142	143	.
Italien	134	.	132	.	.
Kanada	98 ^{a)}	157	152	123	.
Jugoslawien	101	.	123	123	.

a) 1979.

6 ERWERBSTÄTIGKEIT

Zur Kennzeichnung von Umfang und Struktur des Erwerbslebens eines Landes wird die Bevölkerung - beginnend bei einer bestimmten Altersuntergrenze, die von Land zu Land unterschiedlich sein kann - in dem beruflichen Status entsprechende Gruppen gegliedert, von denen einige wichtige nachfolgend erläutert werden: Erwerbspersonen sind alle Personen, die eine unmittelbar oder mittelbar auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben (Selbständige, Mithelfende Familienangehörige, Lohn- und Gehaltsempfänger) oder erwerbslos sind. Erwerbstätige sind Personen, die in einem Arbeitsverhältnis stehen (einschließlich Soldaten und Mithelfende Familienangehörige) oder selbständig ein Gewerbe oder Landwirtschaft betreiben oder einen freien Beruf ausüben. Die Summe von Erwerbstätigen und Erwerbslosen sind die Erwerbspersonen. Familienangehörige, die im Betrieb eines Familienmitgliedes mithelfen, ohne hierfür Lohn oder Gehalt zu bekommen, werden der Gruppe Mithelfende Familienangehörige zugeordnet.

Die Zahl der Erwerbspersonen erhöhte sich von 1970 bis 1980 durchschnittlich jährlich um 2,4 %. Die Teilnahme der weiblichen Personen am Erwerbsleben ist mit 31,4 % noch immer sehr gering. Im Zeitraum von 1970 bis 1980 hat die Zahl der männlichen Erwerbspersonen durchschnittlich um 2,8 % p.a. und die der weiblichen nur um 1,8 % p.a. zugenommen.

6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980
Erwerbspersonen	1 000	15 119	17 384	19 212
männlich	1 000	9 306	11 180	12 284
weiblich	1 000	5 813	6 204	6 928
Anteil an der Gesamtbevölkerung	%	42,5	43,1	42,9
männlich	%	51,7	53,9	54,1
weiblich	%	33,0	31,6	31,4

^{*)} Personen im Alter von zwölf und mehr Jahren. Ergebnisse der Volkszählungen.

Die Erwerbspersonenzahl der Altersgruppe der 12- bis unter 20jährigen wies von 1970 bis 1980 eine Steigerung von 35 % auf. Ursache für diese Entwicklung ist u.a. die erhöhte Einschulungsrate und der Trend zu einer längeren Schul- und Ausbildungszeit. Mit einer 45 %igen Steigerung wies die Altersgruppe der 20- bis 30jährigen das höchste absolute Wachstum im betrachteten Zeitraum auf. Die Zahl der Erwerbspersonen der Altersgruppe von 60 bis 65 Jahren ist seit 1970 stark rückläufig. Eine ähnliche Entwicklung ergab sich auch bei den über 65jährigen. Die Erwerbsquoten sind gesunken, was weitgehend durch den Rückgang der Erwerbsquoten der Frauen im Zusammenhang mit der Abwanderung in die Städte bedingt war.

6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen^{*)}

Alter von ... bis unter ... Jahren	1970	1975	1980	1970	1975	1980
	1 000			% der Altersgruppe		
12 - 15	1 068	1 334	1 370	41,8	45,6	42,3
15 - 20	2 188	2 447	3 024	59,2	57,4	60,9
20 - 30	3 626	4 465	5 258	70,9	70,1	70,8
30 - 40	3 187	3 167	3 515	72,4	71,4	71,8
40 - 50	2 264	2 788	2 928	74,7	73,0	72,0

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen *)

Alter von ... bis unter ... Jahren	1970	1975	1980	1970	1975	1980
	1 000			% der Altersgruppe		
50 - 60	1 354	1 465	1 900	70,9	69,5	66,0
60 - 65	648	689	442	64,4	64,0	55,8
65 und mehr	781	974	699	49,9	52,6	33,1
unbekanntes Alters	3	54	77	39,0	69,0	45,7

*) Ergebnisse der Volkszählungen.

Die Zahl der Selbständigen wies im Zeitraum von 1970 bis 1980 nur noch geringe Steigerungsraten auf. Während bei den Mithelfenden Familienangehörigen von 1970 bis 1975 die Zahl um 13 % zunahm, ergab sich im Zeitraum von 1975 bis 1980 nur noch ein Wachstum von 2,5 %. Die Ursache ist u. a. die Landflucht der agrarischen Bevölkerung. Die verstärkte Industrialisierung der Türkei seit Ende der sechziger Jahre führte zu einer Erhöhung der Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger um 48 % im Zeitraum von 1970 bis 1980.

6.3 Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf *)

1 000

Stellung im Beruf	1970	1975	1980
Insgesamt	15 119	17 384	19 212
Selbständige	4 142	4 310	4 454
Mithelfende Familienangehörige	6 804	7 670	7 860
Lohn- und Gehaltsempfänger	4 173	5 387	6 162
Unbekannt	-	17	737

*) Personen im Alter von zwölf und mehr Jahren. Ergebnisse der Volkszählungen.

Die meisten Erwerbstätigen sind nach wie vor im Agrarbereich tätig (1984: 60 %). Seit dem Ende der siebziger Jahre ist hier allerdings eine rückläufige Tendenz festzustellen. Der Anteil der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe, gemessen an der Gesamtzahl, erhöhte sich von 14 % (1972) auf 16 % (1984). Absolut ergab sich bei der Zahl der Erwerbstätigen im Verarbeitenden Gewerbe eine Steigerungsraten von 29 % im Zeitraum von 1972 bis 1984, relativ jedoch, bezogen auf das Produzierende Gewerbe, sank der Anteil der in diesem Zweig Tätigen von 69 % (1972) auf 68 % (1984), während im Energie- und Bausektor absolute wie relative Zuwachsraten zu verzeichnen waren. Der Dienstleistungsbereich erwies sich seit Mitte der siebziger Jahre als Sektor mit den meisten neugeschaffenen Arbeitsplätzen. Von 1972 bis 1984 erhöhte sich hier die Zahl der Erwerbstätigen um 40 %.

6.4 Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen *)

1 000

Wirtschaftsbereich	1972	1975	1980	1984	1985
Insgesamt	13 917	14 668	15 231	15 711	15 919
Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei	9 307	9 463	9 520	9 420	9 420
Produzierendes Gewerbe	1 945	2 192	2 352	2 554	6 499
Energie- und Wasserwirtschaft	53	76	99	118	
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	95	108	124	110	
Verarbeitendes Gewerbe	1 343	1 507	1 548	1 739	
Baugewerbe	454	501	581	587	

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

6.4 Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen *)

1 000

Wirtschaftsbereich	1972	1975	1980	1984	1985
Handel	537	600	628	722	
Banken, Versicherungen, Immobilien	157	176	211	224	
Verkehr und Nachrichtenwesen ...	391 ^{a)}	451 ^{a)}	480	530	
Sonstige Dienstleistungsbereiche	1 580 ^{a)}	1 786 ^{a)}	2 040	2 261	

*) Personen im Alter von fünfzehn und mehr Jahren. Ohne Militärangehörige. Stand: September.

a) Einschl. nicht ausreichend beschriebener Wirtschaftsbereiche.

Die wichtigsten Träger der Sozialversicherung in der Türkei sind der Pensionsfonds für öffentlich beschäftigte Arbeitnehmer die Sozialversicherungsgesellschaft und die BAGKUR (Sozialversicherungseinrichtung für Selbständige). Insgesamt waren 1984 2,4 Mill. Personen dem Sozialversicherungssystem angeschlossen. Die Rate sozialversicherter tätiger Personen betrug im Vergleich zur Gesamtzahl der Erwerbstätigen 1984 15 %. Diese Rate steigt bis auf 38 % bei Nichtberücksichtigung des Agrarsektors.

Nur 0,5 % der in der Landwirtschaft erwerbstätigen Bevölkerung waren 1984 sozialversichert. Von staatlicher Seite wurden Anstrengungen unternommen, speziell in diesem Sektor die Sozialversicherungsprogramme zu erweitern. Im Produzierenden Gewerbe waren 1984 72 % aller Erwerbstätigen sozialversichert (1972: 60 %). Im Baugewerbe lag die Rate bei rund 80 %. Sehr niedrig ist die Zahl der Sozialversicherten im Bereich der Banken, Versicherungen, Immobilien sowie im Handel mit 9 % bzw. 22 %.

6.5 Sozialversicherte Arbeitnehmer nach Wirtschaftsbereichen *)

1 000

Wirtschaftsbereich	1972	1975	1980	1983	1984
Insgesamt	1 525,0	1 823,3	2 204,8	2 327,3	2 439,0
Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei	0,1	0,2	38,3	46,9	47,3
Produzierendes Gewerbe	1 175,7	1 402,9	1 680,9	1 723,2	1 835,9
Energie- und Wasserwirtschaft ..	53,3	75,8	90,7	90,9	95,5
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	70,6	78,9	86,7	98,5	125,7
Verarbeitendes Gewerbe	746,5	850,4	1 023,6	1 075,6	1 150,3
Baugewerbe	305,3	397,8	479,9	458,2	464,4
Handel und Gastgewerbe	91,3	107,8	122,7	146,1	155,4
Banken, Versicherungen, Immobilien	10,7	12,5	19,2	21,4	20,1
Verkehr und Nachrichtenwesen	68,3	79,1	98,7	113,1	117,2
Kommunale, soziale und persön- liche Dienstleistungen	157,8	197,7	219,3	253,8	263,0
Nicht ausreichend beschriebene Wirtschaftsbereiche	21,2	23,1	25,6	22,8	-

*) Stand: September.

Die offiziellen Angaben zur Arbeitslosigkeit müssen mit Vorbehalt betrachtet werden, da keine direkten Erhebungen erfolgen. Die jährlichen Schätzungen der staatlichen Planungsorganisation basieren auf einer Extrapolation der Zensusdaten und eigenen Annahmen bezüglich Produktion und Produktivität. Erstmals wurden im Zensus 1980 Daten zum Beschäftigungsstand aufgeführt, als Ergebnis einer 1-%-Stichprobe.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Türkei 1986

Danach wären 1980 839 900 Personen arbeitslos gewesen. Die staatliche Planungsorganisation schätzte die Zahl der Arbeitslosen zum gleichen Zeitpunkt auf 2,6 Mill. Es ist schwierig den genauen Umfang der Arbeitslosigkeit festzustellen, weil u.a. in vielen Wirtschaftsbereichen, besonders in der Landwirtschaft, ein hoher Grad an Unterbeschäftigung vorherrscht, der sich zahlenmäßig schlecht erfassen läßt, und vielfach keine Registrierung der Arbeitslosen erfolgt. Offiziell wurden 1985 927 000 Arbeitslose registriert (Januar/September Durchschnitt). Die tatsächliche Zahl der Arbeitslosen lag nach Schätzungen bei ca. 3 Mill. Um diesen hohen Stand abzubauen, ist eine jährliche Wachstumsrate des BIP von 7 % erforderlich. Nach den vorliegenden Prognosen zur Wirtschaftsentwicklung in den kommenden Jahren dürfte dieser Wert jedoch nicht erreicht werden.

6.6 Registrierte Arbeitslose*)

1 000

Gegenstand der Nachweisung	1972	1975	1980	1984	1985 ¹⁾
Insgesamt	43,9	116,8	256,3	760,9	926,5
männlich	38,9	103,4	210,9	638,7	775,7
weiblich	5,0	13,4	45,5	122,3	150,8

*) Durchschnitt.

1) Januar/September Durchschnitt.

Die in den früheren Jahren erfolgte Entlastung des Arbeitsmarktes durch Aufnahme einer Tätigkeit im Ausland besteht kaum noch, da aufgrund der hohen eigenen Arbeitslosigkeit die westlichen Industrieländer einen Anwerbestopp eingeführt haben. Die rückläufige Wirtschaftsentwicklung in den OPEC-Ländern begrenzte auch dort die Möglichkeiten der Arbeitsaufnahme.

6.7 Sonstige Daten des Arbeitsmarktes*)

1 000

Gegenstand der Nachweisung	1972	1975	1980	1984	1985 ¹⁾
Arbeitsuchende	51,0	50,1	42,1	57,0	44,0
Offene Stellen	35,3	29,7	15,8	17,9	14,9
Vermittelte Stellen					
Inland	33,8	28,1	13,6	14,8	13,3
Ausland .....	.	4,4	28,5	41,9	37,3

*) Durchschnitt.

1) Januar/September Durchschnitt.

Fast die Hälfte der Erwerbstätigen im Ausland befand sich in der Bundesrepublik Deutschland. Die OPEC-Länder, Libyen, Irak und Saudi-Arabien boten im Rahmen von Großbauprojekten in den vergangenen Jahren ebenfalls Arbeitsmöglichkeiten für Türken. Der Verfall der Rohölpreise führte allerdings dazu, daß viele dort tätige Türken mit Einsetzen der Wirtschaftsrezession in ihr Heimatland zurückkehren mußten.

6.8 Erwerbstätige im Ausland

1 000

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1983	1984
Insgesamt	479,3	813,4	914,1	1 074,6	1 116,2
Bundesrepublik Deutschland .	.	522,7	590,6 ^{a)}	540,5	499,9 ^{b)}

a) 1981: 581 000, 1982: 554 000. - b) 1985: 499 322.

Streiks und Aussperrungen sind seit Anfang der achtziger Jahre gesetzlich eingeschränkt worden. Daher hat sich die Zahl der Arbeitskonflikte seit 1980 drastisch reduziert. 1984 wurden nur noch 4 Fälle registriert, bei 500 beteiligten Arbeitnehmern und 3 100 verlorenen Arbeitstagen.

6.9 Streiks und Aussperrungen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1979	1980	1984
Fälle	Anzahl	82	90	190	227	4
Beteiligte Arbeitnehmer ..	1 000	26,0	25,4	39,9	46,2	0,5
Verlorene Arbeitstage	1 000	260,3	1 102,7	2 217,3	5 408,6	3,1

Die wirtschaftliche Entwicklung der Türkei wird noch weitgehend von der Landwirtschaft bestimmt. Zwar sank der Anteil der Agrarwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt/BIP (zu Marktpreisen) von 28 % (1973) auf 21 % (1984), dennoch bleibt dieser Sektor für die Entwicklung des Landes von großer Bedeutung, da rd. 60 % der Erwerbstätigen auf diesen Bereich entfallen. Die durchschnittlichen jährlichen Zuwachsraten der Wertschöpfung im Landwirtschaftssektor beliefen sich im Zeitraum von 1977 bis 1980 real auf 2,4 % und von 1980 bis 1984 auf 2,5 %. Die Wachstumsraten im Agrarsektor lagen 1980/84 weit unter denen des gesamten BIP (4,7 %). Die Türkei gehört zu den wenigen Ländern, die kontinuierlich Agrarexportüberschüsse erzielen. Der Anteil der Agrarerzeugnisse an den Exporteinnahmen betrug 1984 24,5 % (1981: 45 %).

Ein erheblicher Teil des landwirtschaftlichen Potentials ist noch ungenutzt. Günstige Klimabedingungen, ausreichende, geeignete Landflächen und Wasservorkommen stellen gute Grundlagen für zukünftige hohe Wachstumsraten in diesem Sektor dar. Die derzeitige agrarische Situation ist allerdings durch niedrige Hektarerträge, große Brachlandflächen, unzureichende Mechanisierung, geringen Verbrauch an Düngemitteln und Nichtausnutzung der Wasserressourcen zur künstlichen Bewässerung gekennzeichnet. Die Beseitigung dieser Engpässe ist nur durch eine Erhöhung des Investitionsvolumens in diesem Sektor möglich, dem allerdings aufgrund der bestehenden Finanzlage enge Grenzen gesetzt sind. Das niedrige technische Niveau führt auch dazu, daß die Landwirtschaft bei ihren Erträgen in hohem Maße noch von den Witterungsbedingungen abhängig ist.

Die Erschließung von Neuland zu Agrarzwecken ist an ihren Grenzen angelangt. Da bisher große Agrarflächen sehr extensiv genutzt wurden, besteht aber noch ein hohes Potential bei der Erhöhung der Hektarerträge. Charakteristisch für die türkische Landwirtschaft ist auch der hohe Anteil von Brachland, der etwa 40 % der Ackerlandfläche beträgt. Es gibt kein anderes Agrarland, das eine solch hohe Rate an Brachland hat. Um diesem Mißstand abzuhelpen, wird seit 1981 die Aussaat von Futtergetreide auf diesen Landflächen gefördert. Vergrößerte Absatzmöglichkeiten im Export führten im Zeitraum von 1980 bis 1984 zu einer Ausdehnung der Obstkulturf Flächen um 6 % sowie der Gemüseanbauflächen um 5 %. Bei den Rebflächen ergaben sich jedoch Einschränkungen (- 24 %). Hingegen blieb die Fläche der Olivenhaine über den angegebenen Zeitraum (Ausnahme 1981) relativ konstant. Durch Aufforstung gelang es, die Waldfläche etwa um 2 % im Zeitraum von 1977 bis 1981 auszudehnen.

Die gesamte bewässerte Agrarfläche des Landes betrug 1983 2,12 Mill. ha. Auf die Regionen Marmara, Xgäis und Mittelmeer entfielen allein 38,3 % der gesamten bewässerten Fläche, gefolgt von der nördlichen und südlichen Zentralregion mit einem Anteil von 14,9 % bzw. 13,2 %. Im Rahmen von Staudammvorhaben sollen in den kommenden Jahren die Bewässerungsflächen um 150 000 ha ausgedehnt werden. Derzeit größtes Projekt sind die Bewässerungsanlagen in der Urfa-Ebene am Euphrat. Gegenwärtig wird erst rd. ein Drittel der zur Bewässerung geeigneten Agrarfläche künstlich bewässert.

Wiesen und Weiden umfaßten nach den Ergebnissen des Agrarzensus von 1980 14,18 Mill. ha und somit 33,5 % des gesamten Agrarlandes (Agrarland = Ackerland + Brachland + Gemüsegärten + Obstkulturen + Rebflächen + Olivenhaine + Wiesen + Weiden). Anteilmäßig liegen die meisten Wiesen und Weiden im Nordosten und Südosten, wo sie 65 % bzw. 52 % der gesamten Agrarfläche ausmachen. Sehr gering ist der Anteil der Agrarfläche in der Marmara- und Ägäis-Region mit 17 % bzw. 25 %.

7.1 Bodennutzung
1 000 ha

Nutzungsart	1980	1981	1982	1983	1984
Ackerland	16 372	16 711	16 967	17 164	16 505
Brache	8 188	8 204	6 614	5 854	6 421
Gemüsegärten	596	568	618	678	628
Obstkulturen	1 386	1 397	1 426	1 453	1 470
Rebflächen	820	800	655	655	625
Olivenhaine	813	833	811	814	816
Waldfläche	20 199	20 199	20 199	20 199	20 199
Sonstige Fläche 1)	29 571	29 233	30 655	31 128	31 281
Bewässerte Fläche	2 070	2 080	2 100	2 120	.

1) Einschl. Wiesen und Weiden.

Die einzigen umfassenden und verfügbaren neuesten Daten über die Größe der Landwirtschaftsbetriebe und die jeweilige Verteilung nach Regionen stammen von den Agrarzensusen der Jahre 1970 und 1980, die unterschiedliche Erhebungsgrundlagen besitzen. Die Betriebsgröße lag 1980 bei durchschnittlich 62,3 ha. Der Anteil der Betriebe mit bis zu 5 ha Betriebsfläche hat sich von 73 % (1970) auf 62 % (1980) verringert. Bei Betriebsgrößen von 3 bis 5 ha trat sowohl eine Erhöhung der Zahl der Betriebe wie auch der Landwirtschaftsfläche ein. Im Jahr 1980 entfiel auf 19 % aller landwirtschaftlichen Betriebe über 59 % der Betriebsfläche. Nach den Daten des Zensus von 1970 lag die Mehrzahl der Kleinbetriebe (73 %: bis zu 5 ha) in der Schwarzmeer- und Ägäis-Region (81 %), während der Anteil der Kleinbetriebe dieser Größenklasse in der Zentral-, Süd- und Südost-Region aufgrund der noch bestehenden feudalistischen Besitzstrukturen nur 56 % bzw. 59 % betrug.

Als zusätzliches Problem tritt die Zersplitterung der jeweiligen Betriebsflächen auf, die eine Bewirtschaftung unökonomisch erscheinen lassen. Nach dem Zensus von 1970 betrug die durchschnittliche Zahl von Feldern je Landwirtschaftsbetrieb vier. Die durchschnittliche Feldergröße erhöhte sich kontinuierlich mit der Betriebsgröße: von 0,03 ha für Betriebe mit weniger als 0,5 ha bis zu mehr als 0,66 ha für Betriebe mit mehr als 500 ha. Die Regierung ist bestrebt, Flurbereinigungen durchzuführen, um so eine optimale Bewirtschaftung der Agrarfläche zu erreichen.

Die Ergebnisse des Zensus von 1980 vermitteln keine Informationen über Pachtregelungen zwischen Landbesitzern und Pächtern. Nach den Angaben im Zensus von 1970 waren über 14,2 % der Landwirte Pächter auf Natural- oder Geldebasis, von denen 10,9 % selbst kleinere Flächen von eigenem Land besaßen und nur 3 % ausschließlich von einem Pachverhältnis abhängig waren. In drei Provinzen der Südost-Region (Diyarbakir, Urfa, Mardin) bestehen noch stark feudalistische Verhältnisse, wo der Großgrundbesitzer (Aga) noch Dörfer besitzt und über politischen wie ökonomischen Machteinfluß verfügt.

7.2 Landwirtschaftliche Betriebe und Betriebsflächen nach Größenklassen^{*)}

Fläche von ... bis unter ... ha	1970	1980	1970	1980
	Betriebe		Betriebsflächen	
	1 000		1 000 ha	
Insgesamt	3 058,9	3 651,7 ^{a)}	17 065	227 640 ^{a)}
unter 0,5	351,1	309,9	175	552
0,5 - 1	405,3	265,3	405	1 766
1 - 2	594,2	527,2	1 188	7 096
2 - 3	400,8	471,0	1 002	10 772
3 - 5	477,0	693,7	1 870	25 370
5 - 10	478,4	738,4	3 588	48 392
10 - 20	239,2	421,5	3 587	54 245
20 - 50	95,5	193,7	3 344	52 002
50 - 250	16,5	28,9	1 343	21 366
250 - 500	0,5	0,4	184	1 215
500 und mehr	0,4	0,2	379	4 780

*) Zensusergebnisse.

a) Einschl. 821 Viehzuchtgroßbetriebe mit insgesamt 84 600 ha, die nicht nach ihrer Fläche zuzuordnen sind.

Der Mechanisierungsgrad der Landwirtschaft hat sich seit 1970 beträchtlich erhöht. Während im Zeitraum von 1960 bis 1970 eine durchschnittliche jährliche Zunahme bei den Schleppern von 9,7 % zu verzeichnen war, wurde in den siebziger Jahren eine noch raschere Vergrößerung des Schlepperbestandes mit 14,3 % jährlich erreicht. In den letzten Jahren trat allerdings eine Verlangsamung des Wachstums ein. Die Quote Schlepper-PS/ha hat mit 0,83 PS/ha in der vergangenen Dekade den Weltdurchschnitt von 0,65 PS/ha überschritten.

Die Erhöhung des Maschinenbestandes in anderen Anwendungsgebieten führte auch zu einer intensiveren Bewirtschaftung der Agrarflächen. Die vermehrte Anwendung von Pestiziden führte zu einer rapiden Erhöhung der Zahl der Sprühgeräte von 190 000 (1970) auf 585 000 (1984).

7.3 Maschinenbestand

1 000

Maschinenart	1970	1975	1980	1983	1984
Schlepper	106	244	437	514	557
Mähdrescher	8,6	11,2	13,7	13,6	13,5
Dreschmaschinen	14	41	93	116	119
Melkmaschinen .....	.	0,4	1,0	2,0	2,1
Baumwollpflanzmaschinen	25	30	21	26	29
Rübenpflanzmaschinen	8,1	8,7	8,9	9,3	10,3
Sprühgeräte	190	339	483	560	585
Motorpumpen	79	126	203	243	252

Die Intensivierung der Agrarlandnutzung seit Beginn der siebziger Jahre war mit einem erhöhten Düngemittelverbrauch verbunden. Der inländische Verbrauch stieg in den siebziger Jahren durchschnittlich um jährlich mehr als 11 %. Die höchsten Zuwachsraten sind bei den stickstoffhaltigen Düngemitteln festzustellen. Bei phosphathaltigen Düngemitteln ist der Verbrauch seit 1984 rückläufig. Als Folge der Subventionskürzungen (1985 nur 45 % Zuschüsse gegenüber 60 % 1983) ist zu erwarten, daß der Düngemittelverbrauch von 8,2 Mill. t (1984) auf 8,0 Mill. t (1985) sinkt.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Türkei 1986

7.4 Verbrauch von Handelsdünger

1 000 t

Düngerart	1980	1981	1982	1983	1984
Stickstoffhaltig (21 %)	3 039	3 697	4 034	4 718	4 754
Phosphathaltig (16-18 %)	2 840	2 914	3 351	3 635	3 381
Kalihaltig (48-52 %)	89	75	67	49	63

Der Verbrauch von Pestiziden hat sich 1982 um 5 % gegenüber dem Vorjahr erhöht. Die bisherige größte Verbrauchsmenge mit über 11 000 t in den siebziger Jahren wurde bisher noch nicht wieder erreicht, da aus Kostengründen viele Bauern Pestizide nicht einsetzen.

7.5 Verbrauch von Pestiziden

Tonnen

Art der Pestizide	1980	1981	1982
Insgesamt	8 423	7 734	8 119
Insektizide	5 268	4 399	4 619
Fungizide	942	1 159	1 217
Saatgutbehandlungsmittel	54	341	358
Herbizide	1 858	1 835	1 925
Räucher- und Vergasungsmittel	300	-	-

Der Index der landwirtschaftlichen Produktion stieg 1984 um knapp 1 %, hauptsächlich als Folge der günstigen Witterungsbedingungen im Frühjahr. Die negativen Auswirkungen des Winters 1985 führten dazu, daß erhebliche Ernteeinbußen, besonders bei Haselnüssen, zu verzeichnen waren. Der Index der Nahrungsmittelerzeugung je Einwohner blieb 1985 3 % unter dem Basiswert von 1974/76 D.

7.6 Index der landwirtschaftlichen Produktion

1974/76 D = 100

Art des Index	1981	1982	1983	1984	1985
Gesamterzeugung	115	120	120	121	118
je Einwohner	101	104	100	99	95
Nahrungsmittelerzeugung	118	124	122	123	121
je Einwohner	104	106	102	101	97

Das Land ist in neun Agrarregionen aufgeteilt. Getreide (hauptsächlich Weizen) wird, mit Ausnahme der Marmara-Region, in sämtlichen Regionen angebaut, wobei der Schwerpunkt in der anatolischen Ebene liegt. Die Aussaat von Gerste konzentriert sich auf die zentrale Süd- und die Nordostregion. Der Maisanbau erfolgt in der Schwarzmeerregion. Baumwolle wird überwiegend in der Mittelmeer- und Ägäis-Region angebaut. Die Haselnußkulturen (die Türkei ist der größte Haselnußproduzent der Welt) befinden sich in der Schwarzmeer-Region, in deren östlichem Teil auch Teekulturen vorhanden sind. Die Ägäis-Region ist das Zentrum des Tabakanbaus und der Olivenproduktion. Wichtigstes Erzeugungsgebiet für Zitrusfrüchte ist die Mittelmeerregion, die mit der Ägäis-Region zusammen den größten Teil der Obst- und Gemüseproduktion des Landes hervorbringt.

Wichtigste Strauchkultur ist die Haselnuß, deren Bestand von 1980 bis 1984 nahezu konstant blieb. Eine ähnliche Entwicklung ist auch bei den übrigen Baum- und Strauchkulturen zu verzeichnen (Ausnahme: Feigen + 27,1 %). Die Verbreitungsgebiete sind die Mittelmeer-, Ägäis- und Schwarzmeerregion, wo ihr Anteil an der bearbeiteten Agrarfläche 15 %, 24 % bzw. 27 % beträgt.

Zentrum der Apfelbaumplantagen ist die zentrale Südregion mit einem Drittel des gesamten Baumbestandes, gefolgt von der Schwarzmeerregion (16 %). Rund 90 % der Apfelsinenplantagen sind in der Mittelmeerregion angelegt. 73 % des Bestandes an Olivenbäumen befindet sich in der Ägäisregion.

7.7 Bestand ausgewählter fruchtetragender Bäume/Sträucher
Mill.

Art der Bäume/Sträucher	1980	1981	1982	1983	1984
Apfel	27,9	28,0	28,5	29,0	29,7
Birnen	11,2	11,3	11,6	11,6	11,4
Apfelsinen	8,7	9,0	8,5	9,1	9,2
Zitronen	3,2	3,4	3,4	3,5	3,6
Feigen	5,9	5,6	6,4	7,1	7,5
Mandeln	3,9	3,8	3,8	3,9	3,9
Pistazien	16,2	17,4	17,4	17,4	17,6
Haselnüsse	247,0	245,3	246,0	248,0	248,0
Walnüsse	3,2	3,2	3,2	3,2	3,2
Olivens	73,8	76,0	74,6	75,0	75,0
Maulbeeren	3,4	3,4	3,5	3,5	3,4

Die Getreideerzeugung nimmt einen wichtigen Platz in der türkischen Agrarwirtschaft ein. Über 50 % der Landwirte bauen Weizen, Gerste, Roggen, Hafer und Mais an. Der Getreideanteil am täglichen inländischen Kalorienverbrauch beträgt 70 %.

Die Erntemengen bei Getreide weisen zum Teil in den letzten Jahren stagnierende Tendenzen auf. Bei Weizen lag das Ergebnis von 1985 3,5 % unter dem Stand von 1984. Bei Gerste, dem wichtigsten Agrarexportprodukt, verringerte sich die Erntemenge 1985 gegenüber dem Vorjahr um 4,6 %.

Die Obstproduktion wies 1982 gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs von 4,3 % auf, während bei Gemüse eine Steigerungsrate von 2,8 % zu beobachten war. Die erheblichen jährlichen Ertragsschwankungen bei Oliven beruhen auf einem natürlichen, von Jahr zu Jahr variierenden Fruchtansatz. Ähnliche Erntezyklen sind auch bei anderen Baumkulturen festzustellen. Haselnüsse zählen zusammen mit Gerste, Tabak, Baumwolle und Weintrauben (Rosinen) zu den traditionellen Agrarexportprodukten. Der Export von Obst und Gemüse gewinnt durch die Erschließung neuer Absatzmärkte in OPEC-Ländern einen immer höheren Stellenwert.

7.8 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse
1 000 t

Erzeugnis	1981	1982	1983	1984	1985
Weizen	17 000	17 500	16 400	17 200	16 600
Reis	198	210	189	168	.
Gerste	5 900	6 400	5 425	6 500	6 200
Mais	1 200	1 360	1 480	1 500	1 600
Roggen	530	430	380	360	340
Hafer	325	330	320	316	305
Kartoffeln	3 000	3 000	3 050	3 200	3 115
Bohnen, trocken	160	165	175	164	160
Erbsen, trocken	7,9	5,0	4,0	3,7	4,0
Kichererbsen	235	280	290	335	350
Linsen	280	550	650	570	.
Erdnüsse in Schalen	57	50	50	48	.
Sonnenblumensamen	575	600	715	710	.
Sesamsamen	25	27	38	45	.
Baumwollsamens	781	782	835	928	.
Olivens	400	1 320	400	800	.
Hanfsamen	3,6	3,5	2,5	2,7	.

7.8 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse

1 000 t

Erzeugnis	1981	1982	1983	1984	1985
Artischocken	7,0	7,5	7,5	7,5	.
Tomaten	3 600	3 700	3 700	4 000	3 900
Kürbisse	360	370	390	355	.
Gurken	510	550	600	675	.
Auberginen	700	700	665	670	.
Pfeffer	600	600	640	665	.
Zwiebeln, trocken	1 090	1 025	1 000	1 100	1 141
Knoblauch	75	84	81	77	.
Wassermelonen	4 500	4 500	4 610	4 800	.
Weintrauben	3 700	3 650	3 400	3 300	.
Zuckerrüben	11 165	12 732	12 770	11 108	.
Äpfel	1 450	1 600	1 750	1 900	.
Birnen	320	330	384	360	.
Apfelsinen	687	668	754	776	.
Mandarinen	175	198	230	219	.
Zitronen	290	311	300	318	.
Aprikosen	105	140	170	200	.
Bananen	30	30	24	35	.
Erdbeeren	23	22	22	25	.
Mandeln	32	38	41	33	.
Pistazien	25	13	25	23	.
Haselnüsse	350	220	395	300	.
Eßkastanien	59	55	55	57	.
Walnüsse	122	120	125	112	.
Teeblätter, grün	192	303	436	569	.
Tabak	168	208	234	178	180
Rohbaumwolle, entkörnt ...	488	489	522	580	516

Aufgrund der wenig intensiven Bewirtschaftung stagnieren die Ernteerträge bei nahezu allen pflanzlichen Erzeugnissen. Die Ursache ist u.a. die ungenügende Qualität des verwendeten Saatguts und eine zu geringe Bodendüngung.

7.9 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse

dt/ha

Erzeugnis	1981	1982	1983	1984	1985
Weizen	18,4	19,4	17,8	19,1	18,4
Reis	27,1	27,2	27,0	26,3	.
Gerste	19,9	20,4	18,7	20,0	19,4
Mais	20,7	23,5	26,9	27,3	27,6
Roggen	12,9	13,8	13,8	14,4	13,6
Hafer	18,1	18,9	18,8	18,4	19,1
Kartoffeln	167	167	165	168	164
Bohnen, trocken	15,2	15,6	14,6	14,6	15,2
Erbsen, trocken	22,6	18,5	18,2	20,6	18,4
Kichererbsen	11,8	11,4	8,7	9,7	10,6
Linsen	11,0	8,8	10,0	9,2	.
Erdnüsse in Schalen	22,8	20,8	21,0	20,7	.
Sonnenblumensamen	11,5	11,3	13,0	12,6	.
Sesamsamen	6,3	6,1	6,3	5,0	.
Baumwollsamensamen	12,0	13,2	13,8	12,2	.
Hanf samen	4,0	4,7	4,2	3,9	.
Zwiebeln, trocken	145	144	143	147	150
Knoblauch	61,2	63,0	62,3	62,6	.
Zuckerrüben	310	342	354	314	.
Tabak	9,5	10,1	10,2	9,4	.
Rohbaumwolle, entkörnt	7,5	8,2	8,6	7,6	.

Die Viehwirtschaft trägt schätzungsweise 25 % zur landwirtschaftlichen Wertschöpfung bei. Sie wird in extensiver Weise betrieben und weist als charakteristische Merkmale niedrige Wachstumsraten, hohe Sterberaten und niedrige Schlacht- und Milcher-

träge auf. Teilweise führt Überweidung zu erheblichen Erosionsschäden. Die Rinderzucht konzentriert sich auf Nordostanatolien, die Schwarzmeerregion und die zentrale Nordregion mit einem Anteil von 49 % am Gesamtbestand (1980). Auf die ostanatolischen Landwirtschaftsregionen entfallen allein 76 % des Schaf- (1980) und 62 % des Ziegenbestandes (1980).

7.10 Viehbestand und Bienenvölker

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Pferde	1 000	794	772	744	703	623
Maultiere	1 000	305	299	285	269	213
Esel	1 000	1 345	1 270	1 252	1 208	1 226
Rinder	Mill.	15,9	16,0	14,5	14,1	12,4
Milchkühe	Mill.	5,9	6,1	5,5	5,3	4,8
Büffel	1 000	1 031	1 002	808	758	544
Kamele	1 000	12	12	9	8	3
Schafe	Mill.	48,6	49,6	49,6	48,7	40,4
Ziegen	Mill.	19,0	18,9	18,2	16,7	13,1
Hühner	Mill.	58,6	56,8	59,6	60,4	60,5
Truthühner	1 000	2 866	2 906	3 072	3 162	3 288
Bienenvölker	1 000	2 225	2 348	2 548	2 596	2 661

Die verfügbaren Daten über Schlachtungen beruhen meist auf Schätzungen, da ein großer Teil der Schlachtungen nicht registriert wird. Im Zeitraum von 1980 bis 1984 stieg danach die Zahl der Schlachtungen bei Rindern und Kälbern um 56 % sowie bei Schafen und Lämmern um 118 %. Der Export von Lebendvieh in die OPEC-Länder hat in den vergangenen Jahren einen erheblichen Aufschwung genommen.

7.11 Schlachtungen

1 000

Schlachtviehart	1980	1981	1982	1983	1984
Rinder und Kälber	1 823	2 416	2 742	2 623	2 834
Büffel	95	96	94	105	113
Kamele	0,4	0,2	0,3	0,4	0,4
Schafe und Lämmer	5 617	9 207	10 422	10 655	12 240
Ziegen	1 150	2 035	2 462	2 342	1 643

Auch bei der tierischen Produktion wird nur ein geringer Teil statistisch erfaßt, da schätzungsweise nur 25 % des Viehs in öffentlichen Einrichtungen geschlachtet werden, und bei privaten Schlachtungen keine Registrierpflicht besteht. Außerdem dient ein großer Teil der tierischen Produktion der Eigenversorgung und ist nicht für den Markt bestimmt.

7.12 Ausgewählte tierische Erzeugnisse

Erzeugnis	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Rind- und Kalbfleisch	1 000 t	109	131	147	148	165
Büffel Fleisch	1 000 t	10,7	10,0	9,1	11,2	13,3
Hammel- und Lammfleisch ..	1 000 t	67	121	138	143	159
Ziegenfleisch	1 000 t	17,7	31,9	38,8	36,8	25,3
Geflügelfleisch	1 000 t	245	258	247	250	268 a)
Kuhmilch	1 000 t	3 421	3 538	3 210	3 107	2 805
Büffelmilch	1 000 t	274	282	227	215	159
Schafmilch	1 000 t	1 147	1 176	1 179	1 192	981
Ziegenmilch	1 000 t	630	612	596	550	435
Hühnereier	Mill.	4 135	4 581	4 993	5 032	5 659
Honig	1 000 t	25,2	30,0	34,0	33,2	35,6

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

7.12 Ausgewählte tierische Erzeugnisse

Erzeugnis	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Wolle	1 000 t	67,2	68,4	67,7	66,8	54,1
Mohair	1 000 t	5,9	6,1	5,6	4,6	3,2
Rinderhäute	1 000	2 188	2 625	2 982	2 852	3 083
Büffelhäute	1 000	114	105	102	115	123
Schaffelle	Mill.	6,7	10,0	11,2	11,5	13,2
Ziegenfelle	1 000	1 380	2 160	2 620	2 495	1 743

a) 1985: 271 000 t.

Die Forstwirtschaft bietet ein beträchtliches Wirtschaftspotential. Erhebliche Investitionen sind jedoch erforderlich, da nach Schätzungen nur 20 % des Waldbestandes sich in gutem Zustand befinden und die Produktivität sehr niedrig ist. In den vergangenen Jahren wurden Anstrengungen unternommen, um den durch Raubbau verringerten Waldbestand durch Neuanpflanzungen wieder zu erhöhen. Der Umfang der jährlich aufgeforsteten Flächen stagnierte von 1976 bis 1978 und wies 1979 und 1980 starke Rückgänge auf.

7.13 Aufforstung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1976	1977	1978	1979	1980
Gepflanzte Bäume	Mill. 1 000 ha	93,0 52,5	99,9 56,2	114,9 55,9	104,0 49,1	83,5 33,6

Der Nutzholzeinschlag verringerte sich seit 1982. Über drei Viertel des Holzeinschlags entfallen auf Brennholz, das hauptsächlich in ländlichen Regionen noch immer das wichtigste Heizmaterial darstellt.

7.14 Holzeinschlag

1 000 m³

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	22 575	21 878	19 318	19 193	19 193
Nadelholz	14 222	14 028	11 579	11 589	.
Laubholz	8 353	7 850	7 739	7 604	.
Nutzholz	6 224	6 878	4 318	4 193	4 193
Brennholz	16 351	15 000	15 000	15 000	15 000

Aufgrund der langen Küsten (8 333 km) besitzt die Türkei ein großes Fischfangpotential, welches erst in geringem Maße erschlossen ist. Ausbaufähig ist auch die Süßwasserfischerei. Die befischbare Seenfläche beträgt etwa 268 000 ha, die Flußlänge ca. 146 000 km. Hemmnisse einer besseren kommerziellen Ausnutzung der vorhandenen Ressourcen stellen u.a. mangelnde Ausbildung der Fischer und fehlende Infrastruktur dar. Die inländische Nachfrage kann gedeckt werden, allerdings gelangen nur 2,4 % der Fischfangmenge in den Export (1981).

Die Gesamttonnage der Fischfangflotte (Schiffe ab 100 BRT) hat sich von 1970 bis 1985 mehr als versechsfacht. Seit Beginn der achtziger Jahre werden auch größere Fangschiffe eingesetzt, die eine höhere Rentabilität als die kleinen Einheiten besitzen.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Türkei 1986

7.15 Bestand an Fischereifahrzeugen nach Größenklassen *)

Größe von ... bis ... BRT	Einheit	1970	1975	1980	1984	1985
Schiffe	Anzahl	2	2	4	7	7
100 - 499	Anzahl	2	2	3	5	5
500 - 999	Anzahl	-	-	1	2	2
Tonnage	BRT	501	501	1 748	3 235	3 236
100 - 499	BRT	501	501	751	1 495	1 496
500 - 999	BRT	-	-	997	1 740	1 740

*) Stand: 1. Juli.

Hauptfanggebiet ist das Schwarze Meer mit einem Anteil von fast 90 % am gesamten Meeresfischfang. Wasserverschmutzung und Überfischung führten in jüngster Zeit zu einer Verringerung der Fischbestände. Im Zeitraum von 1980 bis 1984 konnte die gesamte Fischfangmenge um 32 % gesteigert werden. Während bei den Süßwasserfischen die Fangmenge im beobachteten Zeitraum um 44 % stieg, weitete sich die Meeresfischfangmenge um 30 % aus. Die wichtigsten Seefischarten sind Anshovis und Makrelen. Bei den Süßwasserfischen besitzen Karpfen, Aal, Forelle, Hecht und Katzenfisch größere Bedeutung.

7.16 Fangmengen der Fischerei

1 000 t

Art des Fanges	1980	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	429,6	471,1	503,8	557,3	566,9
Süßwasserfische	32,3	31,8	33,6	38,7	46,5
Karpfen	9,4	9,9	11,7	14,9	18,7
Seefische	392,2	434,2	464,7	511,5	508,7
Anshovis	251,9	273,0	275,4	300,4	331,0
Krusten- und Weichtiere	5,1	5,1	5,4	7,1	11,8

Das Produzierende Gewerbe, bestehend aus den Bereichen Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden (einschließlich Erdöl und Erdgas), Verarbeitendes Gewerbe sowie Baugewerbe, trug 1984 33 % (in Preisen von 1968) zum Bruttoinlandsprodukt/BIP bei. Der Anteil an der gesamten Wertschöpfung ist seit 1977 (32 %) nahezu unverändert. Die durchschnittlichen jährlichen Wachstumsraten im Produzierenden Gewerbe lagen im Zeitraum von 1977 bis 1980 mit real - 0,6 % unter der jährlichen Durchschnittsrate für das gesamte BIP mit + 0,4 %. Nach der Verbesserung der politischen Rahmenbedingungen seit Anfang der achtziger Jahre wurden wieder hohe Wachstumsraten erreicht. Im Zeitraum von 1980 bis 1984 ergab sich ein durchschnittliches jährliches reales Wachstum von +6,3 % (Gesamt-BIP: + 4,7 %).

Die industrielle Produktion konzentriert sich, abgesehen von der Hauptstadt Ankara und einigen Regionen an der Südküste, auf den Raum des Marmarameeres und Teile der Ägäisküste. Über 30 % der in der Industrie Beschäftigten arbeiten allein im Wirtschaftsraum İstanbul. Der größte Teil der Industrieinvestitionen erfolgte hauptsächlich in den Wirtschaftsräumen İstanbul, İzmir, Bursa und Ankara sowie in den Çukurova-Metropolen Adana und Mersin. Große Teile Ostanatoliens sind industriell bisher unterentwickelt. Die fehlende Infrastruktur und der Mangel an qualifizierten Fachkräften erschwerten die Industrieansiedlung. Um das bestehende Ungleichgewicht zwischen den Wirtschaftsräumen im Osten und Westen des Landes nicht noch weiter zu vergrößern, befinden sich umfangreiche Infrastrukturprojekte im Bau oder in der Planung. Schwerpunkt der öffentlichen Investitionstätigkeit ist Südostanatolien, die am wenigsten entwickelte Region der Türkei.

Seit Dezember 1983 hat in der türkischen Volkswirtschaft ein umfangreicher Reformprozeß eingesetzt. Ziel ist es, die Industrie auf dem Weltmarkt wettbewerbsfähig zu machen. Der Abbau von Subventionen, die Aufhebung von Importbeschränkungen und ein freier Kapitalverkehr stellen die Hauptmaßnahmen auf dem Weg zur Liberalisierung der Volkswirtschaft dar. Ein Teil der Staatsbetriebe soll privatisiert werden, um eine höhere Wirtschaftlichkeit zu erreichen. Die staatlichen Unternehmen beschäftigten 1984 über 700 000 Arbeitskräfte und tätigten 34 % der gesamten Kapitalinvestitionen. Von Bedeutung sind die Betriebe in den Bereichen Bergbau, öffentliche Versorgung und Energie. Die staatlichen Tätigkeiten im Verarbeitenden Gewerbe, in der Eisen- und Stahlherstellung, Erdölverarbeitung, Tabakherstellung und der Textilbranche sollen zugunsten der Privatwirtschaft eingeschränkt werden. Da das inländische Sparaufkommen nicht ausreicht, um die notwendigen Finanzmittel für zukünftige Investitionen bereitzustellen, werden ausländischen Investoren erhebliche wirtschaftliche Anreize gewährt. Neu geschaffene Freihandelszonen an der Mittelmeerküste bieten ausländischen Kapitalgebern zusätzliche Vergünstigungen bei der Ansiedlung von Exportindustrien.

Ausführliche Angaben zum Verlauf des Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe liegen nur bis 1982 vor. Im Zeitraum von 1978 bis 1980 stagnierte die wirtschaftliche Entwicklung. Erst nach Beendigung der bürgerkriegsähnlichen Zustände ergaben sich in den folgenden Jahren positive Wachstumsraten. Die Hauptstütze des anhaltenden Wirtschaftswachstums seit 1981 ist die Industrieproduktion. Abgesehen von einer geringen Verlangsamung im Jahr 1982 beschleunigte sich das jährliche Wachstum von 7,6 % (1981) auf 9,3 % (1984). Maßgeblichen Anteil am hohen Wirt-

schaftswachstum hatte das Verarbeitende Gewerbe. Die überaus rege in- und ausländische Nachfrage, die 1983 zu einer Ausweitung der Produktion im Verarbeitenden Gewerbe um 9 % gegenüber dem Vorjahr führte, wurde 1984 noch durch die positiven Auswirkungen des Liberalisierungsprozesses in der Volkswirtschaft verstärkt. Durch die Aufhebung von Importbeschränkungen bei wichtigen Gütern gelang es, den Produktionsausstoß weiter zu erhöhen und eine Wachstumsrate von 10,3 % zu erreichen. Die nur geringe Investitionsneigung im Verarbeitenden Gewerbe von 1981 bis 1984 trug dazu bei, daß die Auslastung der Produktionskapazitäten sich von 51 % (1980) auf 70 % und 72 % für 1983 bzw. 1984 erhöhte.

Die hohen Wachstumsraten in den vergangenen Jahren konnten 1985 nicht erreicht werden. Die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe verzeichnete nur noch eine Steigerung von 5,6 % gegenüber dem Vorjahr. Der Hauptgrund für das verlangsamte Wirtschaftswachstum waren geringere Verbraucherausgaben, die besonders den Absatz von dauerhaften wie auch anderen Konsumgütern drosselten. Zusätzlich wurde die Auftragslage der Unternehmen von Finanzproblemen (hohe Außenstände) und unzureichenden Rohstofflieferungen beeinträchtigt. Der Nachfragerückgang in den OPEC-Ländern führte auch zu Einbußen im Exportsektor. Besonders betroffen sind die Wirtschaftsbereiche, die Nahrungsmittel, Getränke, Tabak, Metall-, Plastik- und Holzwaren herstellen. Positive Tendenzen weist hingegen der Bereich Elektroartikel auf, da hier die hohen öffentlichen Investitionen der vergangenen Jahre im Energiebereich eine verstärkte Nachfrage hervorgerufen haben. Die Auftragslage in der Schiffbauindustrie ist ebenfalls als befriedigend zu bezeichnen.

8.1 Index der Produktion für das Produzierende Gewerbe
1975 = 100

Art des Index	1978	1979	1980	1981	1982
Insgesamt	125	125	125	131	149
Elektrizitätswerke	139	146	150	150	170
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	92	88	84	96	98
Kohlenbergbau	99	95	95	113	114
Erdöl- und -gasgewinnung	88	92	75	76	74
Metallerzbergbau	90	69	65	73	74
Schwefelgewinnung	94	108	119	147	161
Verarbeitendes Gewerbe	126	128	127	133	155
Ernährungsgewerbe	135	121	142	139	214
Herstellung von Getränken	205	197	199	198	173
Tabakverarbeitung	104	125	105	127	114
Papier- und Pappeverarbeitung ..	99	92	92	111	121
Herstellung und Verarbeitung von Glas	134	145	121	166	178
Zementherstellung	106	95	89	104	109
Eisen- und Stahlindustrie	118	135	129	119	135

Die Türkei verfügt über große unerschlossene Braunkohlenlager und ein umfangreiches Wasserkraftpotential. Von geringerer Bedeutung sind Erdöl-, Erdgas- und Steinkohlevorkommen. Daneben besteht auch die Möglichkeit, die geothermischen Ressourcen zur Energieerzeugung zu nutzen. Solarenergie wird bisher fast ausschließlich zur Warmwasseraufbereitung eingesetzt. Mehrere Atomkraftwerke befinden sich in der Planung. Die nachgewiesenen und geschätzten Braunkohlevorkommen umfassen ca. 7,5 Mrd. t, von denen allerdings über die Hälfte von niedrigerer Qualität sind. Das Wasserkraftpotential wird auf jährlich über 70 000 Gigawatt geschätzt. Die nachgewiesenen Erd-

ölreserven belaufen sich auf ca. 16 Mill. t. Unter Einsatz moderner Förderungs-
methoden könnten die Reserven insgesamt 30 Mill. t betragen. Die Erdgasreserven
wurden Anfang der achtziger Jahre auf 12,6 Mrd. m³ geschätzt. Die Schieferölsand-
vorkommen (300 Mill. t) können bei dem bisherigen Energiepreinsniveau und dem Stand
der Technik nicht wirtschaftlich abgebaut werden.

In hohem Maß ist das Land weiterhin von importierter Energie abhängig. Von der ver-
brauchten Primärenergie entfielen 1985 42,6 % auf Energieimporte. Eine entschei-
dende Verbesserung der Energiebilanz ist erst ab 1990 mit der Fertigstellung der
großen Wasserkraftwerke im Südosten des Landes zu erwarten. Wichtigster Energie-
träger bleibt weiterhin das Erdöl mit einem Anteil von 54 % am gesamten kommerzi-
ellen Primärenergieverbrauch. Nur ein geringer Teil des Erdölbedarfs kann durch die
einheimische Förderung gedeckt werden. Nichtkommerzielle Energieträger wie Holz und
Abfallprodukte besitzen auch weiterhin für die Energieversorgung der Haushalte in
abgelegenen Landesteilen eine große Bedeutung, aber der Anteil am gesamten Primär-
energieverbrauch wies von 1980 bis 1985 eine geringe Zuwachsrate auf. Um die nega-
tiven Folgen des unkontrollierten Holzeinschlags zu verringern, ist die Aufforstung
von Wäldern geplant, die ausschließlich der Energieerzeugung dienen sollen.

8.2 Primärenergieverbrauch nach Quellen Mill. t Erdöleinheiten

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Insgesamt	35,3	33,5	35,1	36,2	38,7	40,7
Holz und Abfallprodukte	7,5	6,5	6,7	7,2	8,2	8,9
Handelsprodukte	27,8	27,0	28,4	29,0	30,4	31,8
Steinkohle	2,5	2,5	3,1	3,2	3,4	3,4
Braunkohle	4,7	4,9	5,0	5,6	6,0	7,6
Erdöl	17,5	16,2	16,3	16,8	17,0	17,2
Elektrizität aus Wasserkraft .	2,8	3,0	3,6	2,8	3,4	3,0
Eingeführte Elektrizität	0,3	0,4	0,4	0,6	0,7	0,6

Die Zahl der Elektrizitätswerke hat sich von 1970 bis 1983 um 13 % verringert. Die-
ser Schrumpfungsprozeß ergab sich u.a. durch Stilllegung unrentabler Kraftwerke und
den Zusammenschluß mehrerer bisher unabhängiger Unternehmen. Die zunehmende Größe
der jeweiligen Elektrizitätswerke führte dazu, daß der Personalbestand sich im vor-
liegenden Zeitraum mehr als verdoppelte.

8.3 Betriebe und Beschäftigte der Energiewirtschaft

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1982	1983
Elektrizitätswerke	Anzahl	924	780	793	802	803
Beschäftigte	1 000	25,2	42,4	55,9	57,7	66,1

Die installierte Leistung der Kraftwerke hat sich von 1970 bis 1984 mehr als ver-
dreifacht. Das Verhältnis der installierten Leistung zwischen Wärme- und Wasser-
kraftwerken ist nahezu ausgeglichen. Die größten Wärmekraftprojekte bis zum Ende
der achtziger Jahre umfassen das Afsin Elbistan Kraftwerk (Gesamtkapazität: 4 340 MW)
und das Cayirhan-Kraftwerk (Gesamtkapazität: 2 150 MW). Die in der Urfa-Ebene am
Euphrat entstehenden Wasserkraftwerke Keban, Karakaya und Atatürk sollen nach end-
gültiger Fertigstellung im Jahr 1992 über eine Kapazität von 5 400 MW verfügen. Der
Anteil der privaten Kraftwerke an der Gesamtkapazität hat sich von 13 % (1970) auf

9 % (1983) verringert. Im Rahmen der Liberalisierung der Volkswirtschaft wird allerdings wieder stärker die Beteiligung der Privatwirtschaft an der Betreuung von Kraftwerken gefördert. Während 1981 erst 15 % der Investitionen im öffentlichen Sektor auf Energieprojekte entfielen, lag der Anteil 1983 bereits bei 28 %. Der fünfte Entwicklungsplan geht von jährlichen Zuwachsraten von 11 % innerhalb des Planungszeitraums aus.

8.4 Installierte Leistung der Kraftwerke

MW

Art der Kraftwerke	1970	1975	1980	1982	1983
Insgesamt	2 342	4 187	5 119	6 638	6 935 ^{a)}
Werke für die öffentl. Versorgung .	2 028	3 700	4 522	6 013	6 298
Werke für die private Versorgung ..	314	487	597	625	637

a) 1984: 8 459 MW.

Träger der öffentlichen Elektrizitätsversorgung ist die staatliche Gesellschaft TEK. Seit Dezember 1981 kann die TEK autonom die Strompreise festsetzen, um zu einer Kostendeckung zu gelangen. Die Erzeugung von elektrischem Strom hat sich in den vergangenen Jahren beträchtlich erhöht. Der Produktionsrückgang der Wasserkraftwerke im Jahr 1983 ist auf die extreme Trockenheit und den sich daraus ergebenden niedrigen Wasserstand der Flüsse zurückzuführen. Die Anteile einzelner Einsatzenergien betragen für Wasserkraft 42 %, Braunkohle 29 %, Erdöl 27 %, Steinkohle und andere 3 %. Da die inländische Stromerzeugung 1983 nicht ausreichte, um die Nachfrage zu decken, mußte, wie in den vorherigen Jahren, die Lücke durch Stromimporte aus Bulgarien und der Sowjetunion ausgeglichen werden.

8.5 Elektrizitätserzeugung

Mill. kWh

Art der Kraftwerke	1970	1975	1980	1982	1983
Insgesamt	8 623	15 623	23 275	26 552	27 321 ^{a)}
Wärme- kraftwerke	5 586	9 719	11 927	12 385	15 988
Wasser- kraftwerke	3 036	5 904	11 348	14 167	11 332
Werke für die öffentl. Versorgung .	7 947	14 710	21 124	24 893	25 365
Wärme- kraftwerke	4 956	8 838	9 825	10 769	14 072
Wasser- kraftwerke	2 990	5 871	11 299	14 124	11 293
Werke für die private Versorgung ..	676	913	2 151	1 659	1 955
Wärme- kraftwerke	630	881	2 102	1 616	1 917
Wasser- kraftwerke	46	33	49	43	38

a) 1984: 30,6 Mrd. kWh; 1985 (Februar bis Dezember): 31,3 Mrd. kWh.

Der Elektrizitätsverbrauch hat sich im Zeitraum von 1970 bis 1984 fast vervierfacht. Größter Verbraucher bleibt die Industrie, wenngleich ihr Anteil geringfügig von 76 % (1970) auf 73 % (1984) zurückgegangen ist. Die Verbrauchsgruppe Haushalte und Handel wies im vorliegenden Zeitraum die größten Steigerungsraten auf. Ihr Anteil am Gesamtverbrauch erhöhte sich von 17 % (1970) auf 23 % (1984). Entscheidend für diesen Trend ist die zunehmende Elektrifizierung des Landes und damit auch der Privathaushalte.

8.6 Elektrizitätsverbrauch
Mill. kWh

Verbrauchergruppe	1970	1975	1980	1982	1983	1984
Insgesamt	7 058	13 492	20 632	23 904	24 724	27 801
Haushalte und Handel	1 196	2 793	4 897	5 558	5 748	6 260
Öffentliche Einrichtungen	304	566	648	756	782	843
Straßenbeleuchtung	181	251	290	322	333	367
Industrie	5 377	9 882	14 797	17 268	17 861	20 331

Der steigende Energiebedarf der Industrie und privaten Haushalte führte auch zu einer Ausweitung der Gaserzeugung. Während die Produktion der Gaswerke von 1978 bis 1982 um 8 % zurückging, konnte die Erzeugung in den Kokereien im selben Zeitraum fast verdreifacht werden.

8.7 Gaserzeugung
TJ^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	1978	1979	1980	1981	1982
Insgesamt	7 907	8 160	16 666	17 793	17 880
Gaswerke	2 343	2 248	2 176	2 151	2 160
Kokereien	5 564	5 912	14 490	15 642	15 720

*) 1 TJ (Terajoule) = 238,845 Mill. kcal (Kilokalorien).

Die Betriebsstruktur im türkischen Bergbausektor ist durch eine Vielzahl von Klein- und Mittelbetrieben gekennzeichnet. Mit weitem Abstand zu den übrigen Bergbauzweigen sind die meisten Abbaubetriebe im Kohlenbergbau registriert. Die steigende Energienachfrage und die Erschließung neuer Vorkommen führte hier zu den meisten Betriebsgründungen. In den übrigen Bergbauzweigen stieg die Zahl der Gründungen nur langsam an, vereinzelt kam es auch zu Betriebserschließungen. Die Zahl der Beschäftigten hat sich insgesamt nur geringfügig erhöht.

8.8 Betriebe und Beschäftigte im Bereich Bergbau,
Gewinnung von Steinen und Erden

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Betriebe	Anzahl	649	.	.	.	.
darunter:						
Kohlenbergbau	Anzahl	182	204	230	247	256
Eisenerzbergbau	Anzahl	25	22	25	26	31
Metallerzbergbau (Chrom)	Anzahl	83	79	46	48	74
Schmirgelgewinnung	Anzahl	5	4	4	5	4
Meerschamgewinnung 1)	Anzahl	5	6	5	3	6
Beschäftigte 2)	1 000	96,7	94,2	95,9	96,2	98,3

1) Nur private Betriebe. - 2) Lohn- und Gehaltsempfänger.

Die Mineralvorkommen in der Türkei sind erst unzureichend erforscht. Die Auffassungen über den Umfang der noch zu entdeckenden Bodenschätze sind sehr widersprüchlich. Die Bergbauproduktion hat sich 1985 um 12 % erhöht, verglichen mit einer Wachstumsrate von nur 3,5 % im Jahr 1984.

Wichtigste Bergbauprodukte außer Stein- und Braunkohle sowie Erdöl sind Eisenerze, Kupfer, borsäure Mineralien und Chromerze. Bei letzteren beträgt der türkische Anteil an der Weltförderung 4 %. Um die Mineralagerstätten schneller erschließen zu

können, werden Privatinvestoren verstärkt finanzielle Anreize in Form von Steuer-
vergünstigungen, Subventionen etc. geboten. Minderheitsbeteiligungen ausländischer
Investoren sind ebenso zugelassen.

8.9 Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden

Erzeugnis	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Steinkohle ²⁾	1 000 t	7 285	7 223	6 725	7 103	6 001
Braunkohle	1 000 t	18 951	20 580	23 884	27 058	28 084 ^{a)}
Eisenerz	1 000 t	2 876	3 072	3 723	4 051	2 189 ^{b)}
Manganerz 3)	1 000 t	14,9	7,3	3,2	104,8	13,8 ^{b)}
Kupfererz 2)	1 000 t	2 645	2 695	2 202	2 466	1 797 ^{c)}
Zinkerz	1 000 t	30,8	33,5	31,1	50,7	50,4 ^{c)}
Antimonerz	1 000 t	838	1 237	1 059	203	151 ^{b)}
Chromerz	1 000 t	574	622	511	688	604
Schwefelkies 2)	1 000 t	67,6	5,2	4,2	.	.
Asbest 3)	1 000 t	2,8	23,3	22,6	29,9	20,1 ^{b)}
Bauxit	1 000 t	590	508	306	128	131
Erdöl	1 000 t	2 364	2 333	2 194	2 100	1 753
Baryt	1 000 t	186	107	77	198	120
Meerschaum 3)	t	17,4	11,4	9,0	15,0	8,7
Schmirgel	1 000 t	45,8	35,2	22,8	21,1	13,0
Borsaure Mineralien	1 000 t	1 528	1 410	1 241	1 413	1 357 ^{a)}
Magnesit	1 000 t	784	920	719	723	850 ^{b)}

1) Januar bis Oktober. - 2) Staatlicher Sektor. - 3) Privater Sektor.

a) Januar bis November. - b) Januar bis September. - c) Januar bis Dezember.

Die industrielle Tätigkeit nahm in den vergangenen Jahren schnell zu. Von 1978 bis 1982 erhöhte sich die Zahl der Betriebe (nur Einheiten mit zehn und mehr Beschäftigten) um 31 %. Die Neugründungen waren fast ausschließlich im privaten Sektor zu registrieren (+ 33 %). Wenngleich der staatliche Sektor nur über eine geringe Anzahl von Betrieben verfügt, so sind diese Betriebseinheiten durchschnittlich weit-
aus größer als diejenigen im Privatsektor. Im letzteren überwiegen weiterhin Klein-
und Mittelbetriebe, die nur selten die Zahl von 100 Beschäftigten überschreiten.
Das Schwergewicht der industriellen Produktion liegt noch immer auf der Verarbeit-
ung von Agrarerzeugnissen und der Textilherstellung. In zunehmendem Maße gewinnt
jedoch die Herstellung von höherwertigen Produkten (Kraftfahrzeuge, Maschinen,
feinmechanische Waren) an Bedeutung. Hohe Wachstumsraten wurden im vorliegenden
Zeitraum im Maschinenbau und in der Elektro- sowie Feinmechanik erzielt.

8.10 Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	1978	1979	1980	1981	1982
Insgesamt	7 450	7 724	9 009	9 486	9 767
staatlicher Sektor	414	422	437	439	433
privater Sektor 1)	7 036	7 302	8 572	9 047	9 334
Ernährungsgewerbe, Herstellung von Getränken	1 469	1 458	1 846	2 047	2 108
Tabakverarbeitung	45	45	47	46	48
Leder-, Textil- und Bekleidungs- gewerbe, Herstellung von Schuhen .	1 484	1 476	1 719	1 872	1 964
Holzbe- und -verarbeitung	187	184	222	227	229
Herstellung von Möbeln	114	116	148	154	142
Papier- und Pappeverarbeitung	122	115	144	157	149
Druckerei, Vervielfältigung	218	203	238	266	241

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Türkei 1986

8.10 Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes nach
ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	1978	1979	1980	1981	1982
Chemische Industrie	372	407	430	436	486
Mineralölverarbeitung	38	39	43	43	39
Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren	514	524	562	585	601
Verarbeitung von Steinen u. Erden .	488	510	608	629	624
Metallerzeugung und -bearbeitung ..	1 104	1 238	1 379	1 368	1 379
Maschinenbau (ohne elektrische Maschinen)	485	528	628	638	658
Elektrotechnik, Feinmechanik	281	356	426	425	479
Fahrzeugbau	394	401	438	440	460
Sonstige	135	124	131	153	160

1) Betriebe mit zehn und mehr Beschäftigten.

Die Zahl der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe ist von 1978 bis 1982 nur um 4,6 % gestiegen. Während im staatlichen Sektor ein Abbau um rd. 7 % erfolgte, gelang es, im Privatsektor die Zahl der Arbeitskräfte um 11 % zu steigern. Der Anteil der Beschäftigten im staatlichen Sektor sank von 36 % (1978) auf 32 % (1982). Die meisten Arbeitsplätze wurden in den Branchen Elektrotechnik und Feinmechanik sowie Maschinenbau geschaffen.

8.11 Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes nach
ausgewählten Wirtschaftszweigen

1 000

Wirtschaftszweig	1978	1979	1980	1981	1982
Insgesamt	809,1	799,8	808,6	829,8	846,0
staatlicher Sektor	288,7	293,2	289,1	277,6	267,1
privater Sektor 1)	520,4	506,6	519,5	552,2	578,9
Ernährungsgewerbe, Herstellung von Getränken	129,6	125,0	134,5	134,6	136,4
Tabakverarbeitung	47,0	51,7	52,8	50,4	44,4
Leder-, Textil- und Bekleidungs- gewerbe, Herstellung von Schuhen .	187,7	187,6	186,9	195,2	202,9
Holzbe- und -verarbeitung	13,5	12,8	13,7	13,9	13,8
Herstellung von Möbeln	3,7	3,6	4,2	4,6	4,8
Papier- und Pappeverarbeitung	17,6	15,8	18,2	18,5	17,6
Druckerei, Vervielfältigung	10,5	10,6	10,9	11,6	11,6
Chemische Industrie	43,4	43,5	43,4	43,8	47,7
Mineralölverarbeitung	10,0	9,7	10,1	10,1	10,1
Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren	25,1	23,8	22,7	23,5	25,6
Verarbeitung von Steinen u. Erden .	59,6	58,4	61,0	64,1	61,1
Metallerzeugung und -bearbeitung ..	120,0	119,4	117,2	116,8	120,0
Maschinenbau (ohne elektrische Maschinen)	47,2	47,3	48,1	54,1	52,6
Elektrotechnik, Feinmechanik	30,6	31,5	29,9	31,4	39,1
Fahrzeugbau	57,6	53,3	49,9	51,4	51,4
Sonstige	6,1	5,6	5,3	5,9	6,9

1) In Betrieben mit zehn und mehr Beschäftigten.

Die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe leidet vor allem an den hohen Kapitalkosten und der rückläufigen Auslandsnachfrage aus dem nahöstlichen Wirtschaftsraum. Vielfach liegt die Qualität der hergestellten Waren unter dem Standard für die europäischen Märkte, so daß trotz preisgünstigerer Herstellung der Absatz nicht gewährleistet ist. Im Textilsektor soll durch die Anschaffung modernerer Maschinen der Anteil der hochwertigen Produkte erhöht werden, um gegenüber Konkurrenzproduk-

ten aus dem südostasiatischen Raum wettbewerbsfähig zu bleiben. Der Binnenmarkt bietet nur begrenzte Absatzchancen, da ein Kaufkraftschwund zu beobachten ist, und das niedrige Einkommensniveau den Kauf von höherwertigen Konsumartikeln unmöglich macht.

8.12 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

Erzeugnis	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985
Motorenbenzin	1 000 t	1 923	1 959	1 979	2 218	2 247
Petroleum (Kerosin)	1 000 t	308	305	306	335	451
Flugturbinenkraftstoff	1 000 t	215	330	283	309	371
Heizöl, leicht	1 000 t	3 518	4 600	4 581	5 152	5 089
Heizöl, schwer	1 000 t	5 152	6 594	5 866	6 339	6 310
Bitumen (Asphalt)	1 000 t	359	338	418	488	562
Naphtha	1 000 t	545	720	895	1 089	898
Zement	1 000 t	15 036	15 780	13 596	15 732	17 580
Roheisen 1)	1 000 t	1 727	2 102	2 645	2 792	3 094
Stahlbarren 1)	1 000 t	1 531	1 646	1 726	2 753	3 080
Aluminium 1)	1 000 t	131	84	57	75	108
Hüttenkupfer 1)	1 000 t	27,3	25,4	18,5	32,0	34,0
Raffinadekupfer	1 000 t	22,4	32,2	31,8	39,0	30,0
Hüttenzink	1 000 t	18,1	14,9	14,3	19,5	12,0
Traktoren 2)	1 000	22,3	34,1	46,0	46,2	.
Personenkraftwagen 2)	1 000	25,3	30,7	42,6	54,8	.
Lastkraftwagen u. Lieferwagen 2)	1 000	15,7	16,4	23,3	23,2	.
Kraftomnibusse u. Kleinbusse 2)	1 000	4,6	9,3	9,9	12,1	.
Kühlschränke 2)	1 000	740	580	413	501	.
Waschmaschinen 2)	1 000	237	191	231	213	.
Schwefel 1)	1 000 t	28,6	31,3	31,2	41,4	.
Schwefelsäure (100 % H ₂ SO ₄) 1)	1 000 t	265	549	338	353	514
Ätznatron (100 % NaOH) ²	1 000 t	42,0	41,3	37,5	21,9	13,2
Superphosphat	1 000 t	2 485	1 893	2 446	2 881	2 348
Bauholz 3)	1 000 m ³	359	349	409	414	.
Sperrholz 3)	1 000 m ³	23,4	25,0	22,9	29,7	.
Zeitungsdruckpapier	1 000 t	126	139	147	152	148
Papier und Pappe	1 000 t	240	259	246	336	322
Bereifungen (Laufdecken) 2)	1 000	2 434	2 905	3 777	5 390	5 568
Baumwollgarn 1)	1 000 t	42,3	46,9	51,2	53,9	50,7
Wollgarn 1)	1 000 t	4,0	4,6	5,3	5,6	4,9
Baumwollgewebe 1)	Mill. m	227	234	245	260	214
Wollgewebe 1)	Mill. m ²	5,9	6,1	6,7	6,6	6,0
Teppiche	1 000 m ²	5 441	6 092	6 021	7 174	.
Weizenmehl	1 000 t	2 400	1 499	.	.	708 ^{a)}
Zucker	1 000 t	1 117	1 723	1 714	2 554	1 430
Rosinen	1 000 t	313	325	416	380	.
Butter	1 000 t	125	132	132	137	142
Käse	1 000 t	127	126	137	137	139
Olivenöl	1 000 t	57	203	40	80	.
Sonnenblumenöl, raffiniert) 4)	1 000 t	91	93	122	110	.
Bier	1 000 hl	2 932	3 035	3 226	2 622	1 804 ^{b)}
Wein	1 000 hl	47,4	42,4	46,6	59,6	86,7 ^{b)}
Raki (Anisschnaps, 45 %)	1 000 hl	426	389	411	428	412 ^{b)}
Tafelsalz	1 000 t	1 396	1 314	1 261	1 290	.
Zigaretten	Mrd. St	71	62	62	62	56 ^{b)}
Tabak	1 000 t	1,2	1,5	1,2	0,9	0,7 ^{b)}

1) Staatlicher Sektor. - 2) Privater Sektor. - 3) In Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten. - 4) In Betrieben mit 100 und mehr Beschäftigten.

a) 1. Halbjahr. - b) Januar bis November.

Der Wohnungsneubau reicht bei weitem nicht aus, um die Nachfrage nach preisgünstigen Wohnungen zu decken. Ein großer Teil der Bevölkerung auf dem Lande und in den Vorstädten der großen Metropolen lebt in behelfsmäßigen Wohnungen, die über einen nur sehr geringen Wohnkomfort verfügen. Seit Beginn des Jahres 1985 ergab sich wieder eine positive Entwicklung bei den Baugenehmigungen für Hochbauten.

Die Zahl der Baugenehmigungen für Wohnungen stieg gegenüber 1984 um 25 % (nicht berücksichtigt wurde der Dezember 1985). Der wirtschaftliche Aufschwung machte sich auch bei der Vergabe von Baugenehmigungen für Geschäftsbauten bemerkbar.

8.13 Baugenehmigungen für Hochbauten

Art der Bauten	Einheit	1970	1975	1980	1984	1985 ¹⁾
Insgesamt	1 000 Mill. m ²	75,5	77,9	69,6	63,2	65,8
	Nutzfläche	19,7	23,3	28,4	28,9	33,8
Wohnbauten	1 000	.	181,7	204,0	189,5	236,3
	1 000 Mill. m ²	56,1	59,1	61,8	52,8	56,9
	Nutzfläche	15,3	18,2	22,4	22,1	27,2
Nichtwohnbauten	1 000	19,4	18,7	7,7	10,4	8,9
	1 000 Mill. m ²	4,5	5,1	6,0	6,7	6,6
Geschäftsbauten	1 000	10,1	13,2	4,2	4,2	4,4
	1 000 Mill. m ²	2,1	2,3	3,9	3,1	3,7
Industriebauten	1 000	1,8	1,7	1,2	2,3	1,4
	1 000 Mill. m ²	1,2	1,7	1,3	1,4	1,0
Sonstige Bauten	1 000	7,5	3,8	2,3	3,9	3,1
	1 000 Mill. m ²	1,2	1,2	0,9	2,3	1,9
	Nutzfläche					

1) Januar bis November.

Das Ergebnis der Bautätigkeit des Jahres 1985 - gemessen an der Nutzfläche fertiggestellter Wohnbauten - lag nur knapp über dem Stand von 1975. Stark rückläufig war die Zahl der fertiggestellten Wohnungen. Ein ähnlicher Trend war auch bei den Geschäfts- und Industriebauten zu beobachten.

8.14 Fertiggestellte Hochbauten

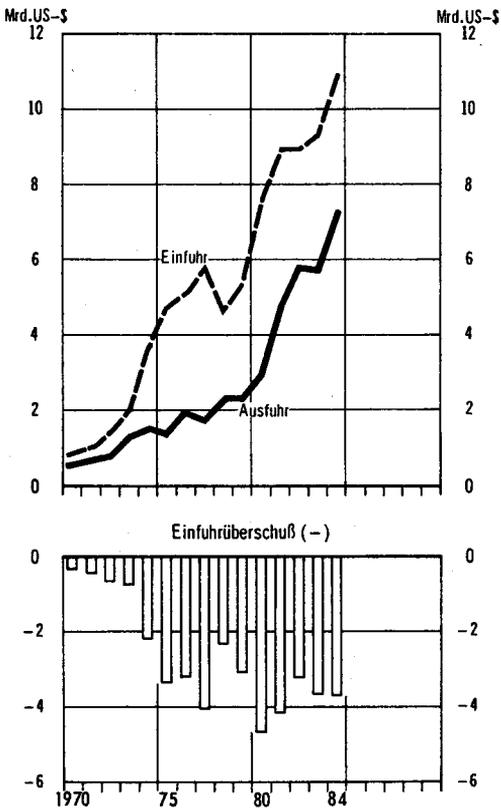
Art der Bauten	Einheit	1970	1975	1980	1984	1985 ¹⁾
Insgesamt	1 000 Mill. m ²	42,3	55,3	63,3	57,2	44,4
	Nutzfläche	8,1	11,6	17,4	15,9	12,8
Wohnbauten	1 000	71,6	97,4	139,2	122,6	99,0
	1 000 Mill. m ²	35,3	44,1	59,0	54,2	42,0
	Nutzfläche	6,5	9,4	13,9	12,9	10,4
Nichtwohnbauten	1 000	7,0	11,2	4,3	3,0	2,3
	1 000 Mill. m ²	1,6	2,1	3,5	3,0	2,4
Geschäftsbauten	1 000	5,5	9,5	3,0	1,7	1,5
	1 000 Mill. m ²	0,9	1,2	2,5	1,9	1,6
Industriebauten	1 000	0,6	1,0	0,8	0,5	0,3
	1 000 Mill. m ²	0,4	0,6	0,7	0,6	0,4
Sonstige Bauten	1 000	0,9	0,7	0,6	0,8	0,5
	1 000 Mill. m ²	0,2	0,3	0,3	0,5	0,4
	Nutzfläche					

1) Januar bis November.

Informationen über den Außenhandel der Türkei liefern die türkische (nationale) und die deutsche Außenhandelsstatistik. Die nationale Statistik gibt Auskunft über die Außenhandelsbeziehungen der Türkei zu ihren Handelspartnern in aller Welt. Die deutsche Statistik bietet Daten über die bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit der Türkei. Die Daten der türkischen und der deutschen Statistik für den deutsch-türkischen Außenhandel müssen nicht identisch sein. Abweichende Zahlen sind durch Verwendung unterschiedlicher Begriffsdefinitionen und methodischer Verfahren begründet.

Die Außenhandelsdaten der türkischen Statistik beziehen sich auf den Spezialhandel im jeweiligen Kalenderjahr.

AUSSENHANDEL DER TÜRKIE
Nationale Statistik



Statistisches Bundesamt 86 0936

Das Erhebungsgebiet umfaßt das Staatsgebiet. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Herstellungsland und in der Ausfuhr auf das Verbrauchsland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware, in der Einfuhr cif- und in der Ausfuhr fob-Werte, dar. Der Warengliederung liegt das "Internationale Warenverzeichnis für den Außenhandel" SITC (Rev. II) zugrunde.

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit der Türkei als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d. h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland werden die Ergebnisse nach SITC-Positionen der 2. revidierten Fassung (SITC-Rev. II) nachgewiesen.

Eines der wichtigsten Ziele der türkischen Wirtschaftspolitik seit Beginn der achtziger Jahre ist die Förderung des Außenhandels, besonders die des Exportwachstums. Eine Reihe von Maßnahmen zum Erreichen dieses Zieles wurde eingeleitet, wobei als wichtigste die Liberalisierung des Handels- und Zahlungsverkehrs und die Annahme einer flexiblen Wechselkurspolitik zu nennen sind. Letzere Maßnahme soll die Exportwettbewerbsfähigkeit durch Ausgleich der Inflationsunterschiede zwischen der Türkei und ihren wichtigsten Handelspartnern wiederherstellen. Die in früheren Jahren gewährten Exportförderungskredite und besonderen Steuervergünstigungen sind im Einklang mit der offenen Handelspolitik der Regierung sukzessive abgebaut worden.

Das Gesamtaustauschvolumen des türkischen Außenhandels ist in den vergangenen Jahren beträchtlich gestiegen und führte zu einer Erhöhung des Anteils der Türkei am Welthandel. Hauptsächlich beruhten die Steigerungsraten auf der Exportausweitung, während das Importvolumen geringere Wachstumsraten aufwies. Das seit Jahren bestehende Handelsbilanzdefizit erreichte 1984 mit 1,43 Bill. TL. seinen bisher höchsten Stand (+ 72 % gegenüber 1983). Auf US-\$-Basis ergab sich 1984 mit 3,688 Mrd. nur ein Anstieg von rund 1 % gegenüber dem Vorjahr. Eine erhebliche Ausweitung der Importe ergab sich ab 1979 als Folge der Rohölpreiserhöhungen. Negativ wirkte sich ebenfalls der Wertverlust der TL. gegenüber den Währungen der wichtigsten Handelspartner aus. Zwischen 1979 und 1984 betrug das durchschnittliche jährliche Wachstum des Importvolumens 15 % (auf US-\$-Basis). Die positive Entwicklung im Exportbereich ist auf die höhere Wettbewerbsfähigkeit der türkischen Wirtschaft seit Ende der bürgerkriegsähnlichen Situation zurückzuführen. Die flexible Wechselkurspolitik machte eine Anpassung an das Inflationsniveau der wichtigsten Handelspartnerländer möglich. Es gelang, die in den OECD-Ländern zu Beginn der achtziger Jahre aufgetretenen Absatzschwierigkeiten durch Öffnung neuer Wirtschaftsmärkte in den Ländern des Mittleren Ostens zu beheben. Die 1985 einsetzende Wirtschaftsrezession wirkte sich in jüngster Zeit allerdings auch negativ auf die türkische Exportindustrie aus. Die Export-Import-Rate hat sich von 40 % (1979; TL.-Basis) auf 65 % (1984) verbessert.

9.1 Außenhandelsentwicklung

Einfuhr/Ausfuhr	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Mill. US-\$						
Einfuhr	5 353	7 573	8 932	8 923	9 348	10 822
Ausfuhr	2 291	2 911	4 703	5 747	5 694	7 134
Einfuhrüberschuß	3 062	4 662	4 229	3 176	3 654	3 688
Mill. TL.						
Einfuhr	188 505	582 115	1 002 356	1 461 424	2 127 080	4 034 896
Ausfuhr	75 743	221 498	530 715	937 310	1 298 944	2 608 330
Einfuhrüberschuß	112 762	360 617	471 641	524 114	828 136	1 426 566

Die Terms of Trade/ToT (Verhältnis der Ausfuhr- zu den Einfuhrpreisen) haben sich von 1981 bis 1983 weiter verschlechtert. Erst 1984 ergab sich wieder eine Verbesserung. Der Rückgang der ToT ist darauf zurückzuführen, daß die Exportpreise geringer als die Importpreise stiegen. Auf US-\$-Basis erhöhten sich die Exportpreise zwischen 1973 und Ende 1983 nur um 55,2 %, während bei den Preisen für türkische Importe eine Steigerungsrate von 204 % zu verzeichnen war. Ein ähnlicher Trend ergab sich auf TL.-Basis, wenngleich hier verstärkt.

9.2 Außenhandelsindizes und Terms of Trade*)

1980 = 100

Jahr	Einfuhr		Ausfuhr		Terms of Trade
	Volumen- index	Preis- ¹⁾	Volumen- index	Preis- ¹⁾	
1979	87	29	101	37	128
1980	100	100	100	100	100
1981	121	140	161	132	94
1982	124	203	195	178	88
1983	141	253	202	220	87
1984	249	368	235	359	98

*) Berechnet auf nationaler Währungsbasis.

1) Durchschnittswertindex.

Das Importvolumen erhöhte sich 1984 um 16 % gegenüber dem Vorjahr und erreichte einen bisherigen Höchststand von 10,8 Mrd. US-\$. Mineralische Brennstoffe gehörten 1984, wie in den vergangenen Jahren, zu den wichtigsten Importgütern. Der Anteil an der Gesamteinfuhr hat sich von 48 % (1980) auf 35 % (1984) verringert. Seit 1982 ist der Importwert für Brennstoffe ebenfalls absolut rückläufig (Ausnahme 1984). Ursache für diesen Rückgang ist u.a. der vermehrte Einsatz von einheimischen Energiequellen. Eine weitere Entlastung der Importrechnung dürfte der drastische Preisverfall des Rohöls am Weltmarkt seit Beginn des Jahres 1986 bringen. Energieimporte, hauptsächlich Rohöl aus den Ländern des Mittleren Ostens, werden teilweise als Bartergeschäft (Tauschgeschäft) abgeschlossen. Erst dadurch war es der Türkei vielfach möglich, ihre Exportprodukte abzusetzen. Die zweitwichtigste Importgruppe sind Maschinen und Fahrzeuge. Nach einem Rückgang der Importe im Jahr 1983 um 24 % gegenüber dem Vorjahr wurde 1984 mit 2,69 Mrd. US-\$ ein neuer Höchstwert erzielt. 60 % des Importwerts dieser Warengruppe entfiel auf nichtelektrische Maschinen. Da die Türkei selbst über eine Automobilindustrie verfügt, werden nur geringe Mengen an Kraftfahrzeugen importiert. Die schlechten Ernteergebnisse im Jahr 1984 machten eine erhöhte Einfuhr von Agrarerzeugnissen, in der Hauptsache Weizen, erforderlich.

9.3 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen

Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Lebende Tiere u. Nahrungsmittel ..	14,6	147,1	137,4	125,9	60,2	346,7
Getreide und Getreideerzeugnisse	7,5	2,6	58,3	105,3	33,5	285,8
Rohstoffe	208,8	299,7	449,2	382,6	492,1	564,7
Rohkautschuk	26,8	40,9	50,9	49,0	64,8	70,8
Spinnstoffe und Abfälle	40,0	54,4	74,7	82,3	141,5	148,4
Natürliche Düngemittel	24,6	42,1	92,8	35,6	43,5	28,3
Abfall u. Schrott von Eisen u. Stahl	54,9	67,4	77,1	88,5	113,6	126,5
Mineralische Brennstoffe	1 759,9	3 668,7	3 919,4	3 850,2	3 746,0	3 794,1
Erdöl, roh und getoppt	961,6	2 723,3	3 257,5	3 526,8	3 242,2	3 373,2
Erdöldestillationserzeugnisse ..	700,2	751,4	491,2	102,0	259,3	154,1
Erdgas und Industriegase	51,3	153,1	136,1	123,8	169,7	115,3
Tierische u. pflanzliche Fette u. Öle	72,7	117,4	104,4	102,2	92,4	231,3
Pflanzliche Öle	70,6	103,3	88,0	84,2	74,0	204,8
Chemische Erzeugnisse	953,8	1 221,2	1 317,9	1 020,3	1 279,5	1 552,1
Organische chemische Grundstoffe	224,4	288,7	343,8	345,2	400,6	450,0
Anorganische chemische Grund- stoffe	71,8	156,6	310,5	195,2	282,9	373,5
Farbstoffe und Gerbstoffe	46,1	51,2	64,8	71,3	83,7	80,1

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Türkei 1986

9.3 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen

Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Chemische Düngemittel	353,0	391,5	240,0	51,0	119,5	127,3
Kunststoffe, Kunstharze usw. ...	87,6	117,9	159,2	159,5	162,8	247,9
Bearbeitete Waren	489,8	691,1	897,5	878,4	984,7	1 257,0
Garne, Gewebe, Textilwaren usw.	45,7	79,6	78,1	103,3	97,9	116,8
Eisen und Stahl	247,6	340,9	407,8	456,5	510,8	673,2
NE-Metalle	44,7	77,0	124,3	124,6	180,9	211,8
Metallwaren	65,1	80,4	150,7	74,8	90,2	94,3
Maschinen und Fahrzeuge	1 388,4	1 369,5	1 950,8	2 314,1	1 756,0	2 692,8
Nichtelektrische Maschinen	915,0	865,3	1 255,0	1 407,3	968,0	1 626,6
Elektrische Maschinen, Apparate, Geräte	265,8	308,3	372,3	411,8	354,2	626,3
Kraftfahrzeuge	170,5	155,0	215,7	268,7	254,5	306,5
Wasserfahrzeuge	16,8	30,2	80,9	126,9	148,2	104,0
Sonstige bearbeitete Waren	57,9	56,8	84,6	119,1	134,3	196,8
Feinmechanische, optische Erzeugnisse, Uhren	31,6	39,0	66,9	85,8	85,3	112,0

Der Gesamtwert der Exporte (einschließlich Re-Exporte) verdreifachte sich im Zeitraum von 1979 bis 1984. Im Jahr 1984 erreichten sie einen Wert von 7,1 Mrd. US-\$. Der hohe Anstieg gegenüber dem Vorjahr beruhte hauptsächlich auf einem Mengenwachstum, da der durchschnittliche Dollarexportpreis sich lediglich um 1 % erhöht hatte. Neben den Agrarprodukten stellen die Textilwaren die wichtigsten Exportgüter dar. Die Zuwachsraten der vergangenen Jahre haben sich allerdings verlangsamt. Während 1983 bei Garnen noch eine Steigerung der Exporte um 30 % zu verzeichnen war, trat 1984 lediglich ein Wachstum von 9 % ein. Die Erhöhung der Exporte in der Warengruppe Bearbeitete Waren im Jahr 1984 ist hauptsächlich auf eine Ausdehnung der Eisen- und Stahlexporte zurückzuführen, die einen Gesamtwert von 531,3 Mrd. US-\$ erreichten (+ 49 %). Bei den Nahrungsmittlexporten (einschließlich lebender Tiere) ergab sich 1984 nur noch eine Wachstumsrate von 5 %. Eine verringerte Nachfrage in den Ländern des Mittleren Ostens und schlechte Ernteergebnisse sind hier die Ursachen. Lediglich bei Obst und Gemüse sowie Zucker und Honig konnten überdurchschnittliche Wachstumsraten mit + 6 % bzw. + 28 % erzielt werden.

9.4 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen

Mill. US-\$

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Lebende Tiere u. Nahrungsmittel ..	969,6	1 235,6	1 672,1	1 850,9	1 828,0	1 919,4
Schafe und Ziegen	36,8	97,7	211,8	286,0	270,6	217,5
Schaf- und Ziegenfleisch	8,4	17,4	76,2	119,4	105,0	109,1
Getreide und Getreideerzeugnisse	112,3	104,2	158,1	191,1	246,4	190,5
Obst und Gemüse	761,9	937,5	1 091,0	942,5	875,1	931,0
Zucker und Honig	1,6	12,2	8,1	87,9	107,2	136,7
Getränke und Tabak	180,2	237,3	399,3	351,4	241,1	221,5
Rohtabak und Tabakabfälle	177,0	233,7	395,0	348,3	237,8	216,4
Rohstoffe	435,9	589,9	675,1	649,4	569,5	616,2
Baumwolle	232,0	329,9	360,9	308,5	213,2	195,6
Natürliche rohe Borate u. Roh- borsäure	79,6	123,9	96,4	79,7	103,4	136,1
Mineralische Brennstoffe	2,1	41,5	107,2	344,8	232,9	409,1
Erdöl, roh und getoppt .....	.	.	17,6	61,8	111,4	152,8
Erdöldestillationserzeugnisse ..	0,1	38,6	89,6	282,4	121,5	256,2
Tierische u. pflanzliche Fette und Öle	39,6	6,6	78,6	40,3	91,8	45,1

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Türkei 1986

9.4 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen

Mill. US-\$

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Ausgewählte fette pflanzliche Öle	38,8	5,8	74,8	29,4	81,5	29,5
Chemische Erzeugnisse	23,7	76,5	99,6	161,7	151,1	199,6
Chemische Grundstoffe u. Verbindungen	14,0	47,6	51,9	49,0	54,4	70,4
Riechstoffe, Kosmetika, Waschmittel	5,6	5,1	16,8	26,1	18,0	41,4
Bearbeitete Waren	459,4	490,9	1 072,7	1 569,9	1 578,8	1 983,9
Garne aus Spinnstoffen	231,1	201,3	268,8	320,7	415,3	453,7
Baumwollgewebe	17,8	21,7	40,8	108,3	115,3	117,6
Geknüpfte Teppiche	43,0	81,1	143,1	217,7	153,8	168,9
Zement, auch gefärbt	44,9	39,6	198,5	206,6	80,6	56,0
Eisen und Stahl	28,9	27,6	73,9	311,6	356,7	531,3
NE-Metalle	13,5	16,6	21,8	35,9	64,2	75,5
Maschinen u. Fahrzeuge	43,6	83,5	208,6	301,4	263,7	353,1
Nichtelektrische Maschinen	8,7	15,1	47,4	122,1	132,1	121,3
Elektrische Maschinen, Apparate, Geräte	9,7	18,6	45,0	93,8	65,0	111,1
Kraftfahrzeuge	25,1	49,3	103,4	70,8	56,3	95,2
Sonstige bearbeitete Waren	107,1	147,8	388,6	477,4	713,7	1 385,6
Bekleidung	99,0	131,0	313,7	398,5	647,7	1 267,4

Wichtigster Handelspartner der Türkei sind seit Jahren die Länder der Europäischen Gemeinschaft/EG. Diese Vorrangstellung beruht u.a. darauf, daß zwischen der EG und der Türkei ein Assoziierungsabkommen besteht. Der Gesamtwert des Warenaustauschs belief sich 1984 auf 5,6 Mrd. US-\$. Obgleich sich absolut eine Steigerung des Tauschvolumens von 97 % ergab, sank der relative Anteil am Gesamthandel von 37 % (1979) auf 31 % (1984). Dieser Rückgang ergab sich vor allem durch die Einführung von Kontingenten bei der Textileinfuhr in die EG-Länder. Der Verlust von Absatzmärkten in den EG-Ländern konnte durch erhöhte Exporte in die Länder des Mittleren Ostens ausgeglichen werden.

Die Einfuhren aus den EG-Ländern erhöhten sich 1984 gegenüber dem Vorjahr um 34 %. Oberproportional haben die Einfuhren aus der Bundesrepublik Deutschland zugenommen (+ 38 %). Die Einfuhren aus dem Irak sind seit 1982 stark rückläufig. In vermehrtem Maße ersetzt der Iran den Irak als bisher wichtigsten arabischen Handelspartner.

9.5 Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern

Mill. US-\$

Herstellungsland	1979	1980	1981	1982	1983	1984
EG-Länder	1 760,8	2 172,4	2 469,5	2 430,8	2 169,9	2 906,9
Bundesrepublik Deutschland	565,1	800,5	909,9	987,0	814,1	1 125,4
Italien	467,9	297,5	367,0	411,9	453,0	628,6
Großbritannien u. Nordirland	221,5	303,6	428,7	431,1	375,8	435,8
Frankreich	302,2	370,1	393,5	259,6	175,8	239,3
Spanien	85,6	85,9	111,5	94,7	175,0	326,2
Sowjetunion	108,1	181,3	163,0	106,3	235,2	311,7
Schweiz	249,6	345,5	531,3	329,0	225,1	229,7
Vereinigte Staaten	358,5	428,9	578,5	806,6	614,1	1 060,9
Iran	175,9	770,6	514,8	747,7	1 222,1	1 565,7
Irak	578,8	1 150,9	1 563,7	1 417,6	946,6	926,4
Libyen	208,5	716,0	789,4	889,6	793,4	661,0
Japan	221,7	109,8	204,2	355,4	281,7	402,7
Saudi-Arabien	14,1	76,7	410,4	494,5	268,8	215,7

Die Ausfuhren in die EG-Länder erhöhten sich 1984 gegenüber dem Vorjahr um 37 %. Der Anteil der EG-Länder am Gesamtexportvolumen sank von 48 % (1979) auf 38 % (1984). Wichtigstes Ausfuhrland war 1984 die Bundesrepublik Deutschland mit 1,13 Mrd. US-\$, nachdem 1982 und 1983 der Iran die Spitzenposition einnahm. Die Ausfuhren in den Irak haben sich 1984 gegenüber dem Vorjahr mehr als verdreifacht. Die zunehmenden finanziellen Schwierigkeiten der OPEC-Länder beeinträchtigen seit 1984 die türkischen Exporte. Daher wendet sich das Interesse der Türkei wieder den westlichen Industrieländern zu. Neue Absatzmärkte werden in Japan und den Vereinigten Staaten erschlossen.

9.6 Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern*)

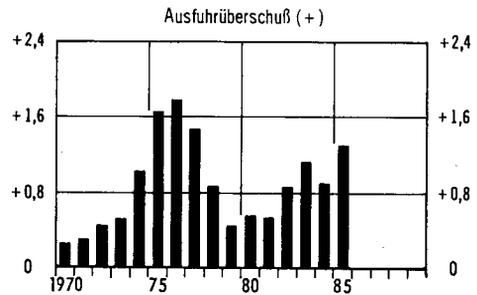
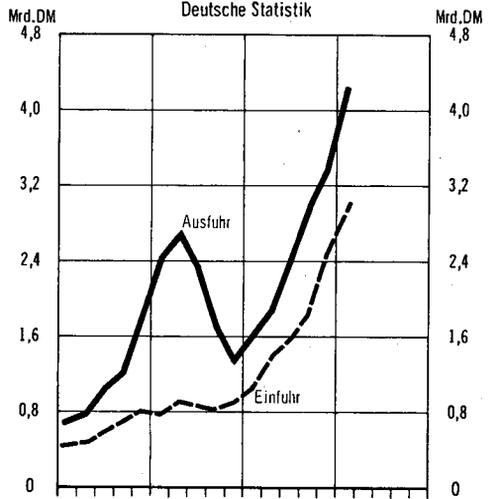
Mill. US-\$

Verbrauchsland	1979	1980	1981	1982	1983	1984
EG-Länder	1 101,7	1 250,7	1 502,9	1 755,4	1 999,2	2 733,9
Bundesrepublik Deutsch- land	494,6	603,8	643,2	707,4	828,9	1 125,4
Italien	213,0	218,4	246,1	327,5	422,4	501,2
Großbritannien und Nord- irland	103,0	104,5	148,0	189,0	245,5	263,0
Frankreich	137,3	163,8	215,7	194,8	180,3	200,6
Belgien und Luxemburg ...	60,6	55,5	93,7	88,4	106,9	190,2
Niederlande	75,4	84,3	96,0	104,8	140,9	181,1
Schweiz	113,7	125,4	263,7	323,8	297,6	358,2
Sowjetunion	126,7	169,0	193,7	124,0	88,7	138,5
Vereinigte Staaten	104,5	127,3	267,9	251,6	231,7	368,2
Irak	113,4	134,8	559,0	610,4	309,7	934,4
Iran	11,8	84,8	233,7	791,1	1 054,5	750,9
Saudi-Arabien	19,8	43,6	187,4	357,5	359,9	378,0
Libyen	43,3	60,3	441,5	234,6	184,1	142,0

*) Countries of last consignment.

Der Gesamtwert des Warenaustauschs zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Türkei hat sich von 2,68 Mrd. DM (1980) auf 7,10 Mrd. DM (1985) erhöht. Die saldierten Ein- und Ausfuhrwerte zeigten auf deutscher Seite durchweg eine positive Bilanz, d.h. es wurden stets Ausfuhrüberschüsse erwirtschaftet. Der Exportüberschuß erreichte 1985 mit 1,3 Mrd. DM den höchsten Wert des Beobachtungszeitraumes (1980 bis 1985). Diese Entwicklung ist vor allem auf die 1985 im Vergleich zum Vorjahr erheblich angestiegenen deutschen Ausfuhren in die Türkei zurückzuführen (+ 24 %). Nach der deutschen Außenhandelsstatistik rangierte die Türkei 1985 in der Reihenfolge der Partnerländer der Bundesrepublik Deutschland beim Gesamtumsatz auf dem 25., bei der Einfuhr auf dem 29., bei der Ausfuhr auf dem 24. Platz.

AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND MIT DER TÜRKEI



Statistisches Bundesamt 860937

9.7 Entwicklung des deutsch-türkischen Außenhandels

Einfuhr/Ausfuhr	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Mill. US-\$						
Einfuhr (Türkei als Herstellungsland) ..	584	609	643	720	874	990
Ausfuhr (Türkei als Verbrauchsland)	888	839	992	1 164	1 194	1 452
Ausfuhrüberschuß	304	229	349	443	320	463
Mill. DM						
Einfuhr (Türkei als Herstellungsland) ..	1 063	1 364	1 560	1 837	2 485	2 908
Ausfuhr (Türkei als Verbrauchsland)	1 614	1 891	2 414	2 970	3 390	4 212
Ausfuhrüberschuß	551	528	854	1 133	905	1 305

Die Bundesrepublik Deutschland führte 1985 Waren im Werte von 2,9 Mrd. DM aus der Türkei ein. Allein 1,2 Mrd. DM entfielen auf Bekleidung und -zubehör (1983: 0,6 Mrd.). Gemüse und Früchte stellten 1985 die zweitwichtigste Einfuhrwarengruppe dar. Ihr Anteil am gesamten Einfuhrvolumen belief sich auf 21 %.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Türkei 1986

9.8 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus der Türkei nach SITC-Positionen

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1983		1984		1985	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Gemüse, Küchenkräuter und Früchte	162 670	415 251	168 957	483 679	205 557	606 724
Tabak und Tabakwaren	27 537	69 834	26 029	73 521	30 860	90 568
Spinnstoffe und Abfälle davon ..	47 024	119 375	37 877	107 574	32 210	97 429
Mineralische Rohstoffe	14 890	37 930	21 421	61 564	22 403	64 604
Metallurgische Erze u. Metallabfälle	4 106	10 652	7 747	22 449	13 633	40 190
Rohstoffe tierischen u. pflanzlichen Ursprungs, a.n.g. 1) ...	12 179	31 225	12 175	34 721	13 687	39 894
Erdöl, Erdölzeugnisse u. verwandte Waren	76	204	9 022	23 690	9 545	27 725
Anorganische Chemikalien	5 581	14 181	5 305	14 958	5 885	17 181
Garne, Gewebe, fertiggestellte Spinnstoffzeugnisse	143 724	366 875	165 836	473 046	156 354	459 084
Waren aus mineralischen Stoffen, a.n.g. 1)	10 746	27 322	10 985	31 057	10 446	30 665
Eisen und Stahl	5 316	13 193	10 995	31 796	11 728	35 034
Bekleidung und Bekleidungs- zubehör	235 599	600 872	344 575	975 915	409 832	1 202 588

1) Anderweitig nicht genannt.

Die deutschen Exporte in die Türkei erreichten 1985 mit 4,2 Mrd. DM den höchsten Wert des Beobachtungszeitraumes. Wichtigste Exportprodukte waren 1985 Maschinen aller Art, chemische Produkte (einschließlich medizinisch-pharmazeutischer Erzeugnisse und Kunststoffe) sowie Straßenfahrzeuge und andere Beförderungsmittel. Zugenommen hat auch die Ausfuhr von hochwertigem Stahl. Zur Modernisierung der türkischen Industrie wurden auch komplette Fabrikationsanlagen geliefert.

9.9 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen in die Türkei nach SITC-Positionen

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1983		1984		1985	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Spinnstoffe und Abfälle davon .	14 690	37 936	13 665	38 123	29 768	85 810
Organische Chemikalien	40 884	104 349	39 558	111 396	46 632	137 101
Anorganische Chemikalien	17 406	44 479	24 776	70 107	21 029	62 028
Farbstoffe, Gerbstoffe und Farben	37 873	96 987	32 488	92 112	37 564	108 883
Medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse	12 212	31 136	14 594	41 454	17 378	51 303
Kunststoffe, Zelluloseäther, -ester	33 863	86 522	40 619	115 231	47 360	137 834
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 1)	17 772	45 375	21 330	60 396	23 437	68 540
Garne, Gewebe, fertiggestellte Spinnstoffzeugnisse	29 787	75 917	35 064	99 802	38 973	113 033
Waren aus mineralischen Stoffen, a.n.g. 1)	12 875	32 734	15 093	43 285	21 574	62 443
Eisen und Stahl	44 693	115 016	44 019	125 040	66 700	193 155
NE-Metalle	18 455	47 183	21 690	61 613	24 307	70 223
Metallwaren, a.n.g. 1)	30 762	77 066	17 905	50 377	28 818	83 273
Waren f. vollständige Fabrikationsanlagen. Kap. 84-87	9 823	25 573	12 126	34 503	54 889	164 745
Kraftmaschinen u. -ausrüstungen	58 923	150 571	57 495	164 377	60 965	176 477
Arbeitsmaschinen f. besondere Zwecke	167 978	424 622	172 763	494 943	208 455	598 552
Metallbearbeitungsmaschinen ...	37 508	96 149	27 293	76 810	28 987	83 404

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

9.9 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen in die Türkei nach SITC-Positionen

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1983		1984		1985	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Maschinen f. verschiedene Zwecke, a.n.g. 1); Teile davon	108 455	277 882	89 645	254 318	112 115	325 818
Büromaschinen, automatische						
Datenverarbeitungsmaschinen ..	5 850	14 992	7 021	20 317	16 024	45 039
Geräte f. Nachrichtentechnik, Fernseh- u. Rundfunkgeräte ...	51 465	132 110	76 405	216 497	82 842	238 936
Elektrische Maschinen; elektrische Teile davon	55 935	142 244	72 727	206 637	106 852	311 286
Straßenfahrzeuge	113 740	290 521	131 736	372 072	137 595	399 211
Andere Beförderungsmittel	5 433	13 831	9 216	26 580	21 511	59 396
Meß-, Prüf-, Kontrollinstrumente, -apparate u. -geräte ..	22 625	57 767	28 980	82 953	33 347	95 753
Fotografische Apparate; optische Waren; Uhrmacherwaren ...	11 661	29 810	11 234	31 870	16 162	46 762
Sonstige bearbeitete Waren, a.n.g. 1)	13 268	33 978	17 090	48 319	19 269	55 984

1) Anderweitig nicht genannt.

Ein umfassendes und effizientes Verkehrssystem ist eine der Grundvoraussetzungen für die wirtschaftliche Entwicklung der Türkei, einem Land mit einer sehr verstreut lebenden Bevölkerung und weit voneinander entfernt liegenden Wirtschaftsräumen. Die Verkehrsinfrastruktur wird zusätzlich bestimmt durch die Hochgebirgsregionen, einer langen Küstenlinie und der strategisch günstigen Lage zwischen Europa und dem Nahen Osten.

Während zu Beginn der fünfziger Jahre noch die Eisenbahn das wichtigste Verkehrsmittel darstellte, hat danach der Straßenverkehr immer mehr an Bedeutung zugenommen und vereinigt jetzt ca. 80 % der Frachtmengen und 95 % des inländischen Personentransportvolumens auf sich.

In den vergangenen zehn Jahren entfielen auf den Verkehrssektor durchschnittlich 20 % der Bruttokapitalinvestitionen. Überwiegend wurden die Finanzmittel für Verbesserung und Unterhalt des bestehenden Verkehrssystems eingesetzt. Das Frachtaufkommen, besonders auf den Straßen, hat sich jedoch beträchtlich erhöht, so daß die Grenze der bestehenden Kapazitäten nahezu erreicht ist.

Das Eisenbahnverkehrssystem soll in den kommenden Jahren modernisiert werden, um den zunehmenden Transportbedarf bei Massengütern bewältigen zu können. Investitionsschwerpunkte liegen auf der Überholung des rollenden Materials und der Elektrifizierung der wichtigsten Eisenbahnstrecken. 1984 waren erst knapp 4 % des Streckennetzes elektrifiziert. Vorrangig sollen die Strecken Istanbul-Ankara und Iskenderun-Divriği ausgebaut werden. Die 780 km lange Eisenbahnlinie zwischen der Türkei, Syrien und dem Irak soll 30 km von der jetzigen Strecke entfernt nach Norden ins Innere der Türkei verlegt werden. Mit den Projektarbeiten für die Streckenverlegung ist bereits begonnen worden.

10.1 Streckenlänge der Eisenbahn *)

km

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1983	1984
Insgesamt	7 985	8 138	8 193	8 169	8 169
elektrifiziert	72	108	204	204	291

*) Staatliche Eisenbahn "TCDD" (Türkiye Cumhuriyeti Devlet Demiryolları, İşletmesi). Stand: Jahresende.

Der Bestand an Lokomotiven ist seit 1970 nahezu konstant geblieben. In zunehmendem Maße werden allerdings Diesellokomotiven eingesetzt. Während der Anteil 1970 erst 12 % betrug, lag er 1983 bereits bei 49 %. Bei den Personenwagen ergaben sich seit 1975 kaum Bestandsveränderungen. Der zunehmende Frachtbedarf führte zu einer Aufstockung der Zahl der Güterwagen.

10.2 Fahrzeugbestand der Eisenbahn *)

Fahrzeugart	1970	1975	1980	1983	1984
Lokomotiven	970	985	1 009	990	981
darunter:					
Dampf-	846	725	537	488	.
Diesel-	121	242	454	485	.

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

10.2 Fahrzeugbestand der Eisenbahn*)

Fahrzeugart	1970	1975	1980	1983	1984
Triebwagen	85	82	92	97	.
Personenwagen	1 503	1 057	1 043	1 054	1 086
Güterwagen	16 089	16 735	19 366	20 931	20 994

*) Staatliche Eisenbahn "TCDD" (Türkiye Cumhuriyeti Devlet Demiryolları, İşletmesi).
Stand: Jahresende.

Die Beförderungsleistungen der Eisenbahn stagnieren seit Jahren. Ursache für diesen Trend ist die starke Konkurrenz durch den Straßenverkehr, der effizienter Personen und Fracht befördert.

10.3 Beförderungsleistungen der Eisenbahn*)

Beförderungsleistung	Einheit	1971	1975	1980	1984	1985
Fahrgäste	Mill.	111	110	114	131	107
Fracht	Mill. t	15,3	13,6	10,5	14,8	12,8 ^{a)}
Personenkilometer	Mill.	5 736	4 668	6 012	6 276	6 487 ^{a)}
Nettotonnenkilometer	Mill.	5 748	6 807	5 029	7 679	6 920 ^{a)}

*) Staatliche Eisenbahn "TCDD" (Türkiye Cumhuriyeti Devlet Demiryolları, İşletmesi).
a) Januar bis November.

Die Gesamtlänge des Straßennetzes hat sich seit 1970 nur unwesentlich verändert. Der Anteil der asphaltierten Straßen erhöhte sich von 32 % (1970) auf 69 % (1984). Im Vergleich zu den anderen europäischen Ländern steht der Autobahnbau noch in den Anfängen. Weniger als 100 km Streckenlänge (bei Adana) sind erst fertiggestellt. Ziel der Regierung ist es, bis zum Ende des Jahrhunderts über 3 000 km Autobahnen zu verfügen. Das Gesamtnetz soll in den Jahren danach auf 10 000 km erweitert werden. Im Rahmen der Trans-Europäischen Autobahn entfällt auf die Türkei (europäischer wie asiatischer Teil) ein Teilabschnitt von 3 600 km. Finanzielle Schwierigkeiten führten dazu, daß diese Verkehrsachse erst zu Beginn des neuen Jahrhunderts fertiggestellt werden soll. Die zunehmende Bedeutung der Türkei als Transitland zwischen Europa und dem Mittleren Osten macht einen umfangreichen Ausbau des Straßensystems erforderlich. Um die nötigen Investitionsmittel aufbringen zu können, soll der Autobahnbau verstärkt von Privatinvestoren betrieben werden.

10.4 Straßenlänge nach Straßenarten km

Straßenart	1970	1975	1980	1983	1984
Insgesamt	59 453	59 069	60 761	59 297	59 112
Staatsstraßen	35 016	33 762	31 976	31 210	30 982
Provinzstraßen	24 437	25 307	28 785	28 087	28 130
befestigte Straßen	48 125	51 539	54 318	54 301	54 685
asphaltiert	18 988	25 272	35 627	39 423	40 771
Erdstraßen	5 403	2 888	2 427	3 331	2 757
Wege	5 925	4 642	4 016	1 665	1 670

Der Individualverkehr hat seit 1975 beträchtlich zugenommen. Die Zahl der Personenkraftwagen stieg von 1970 bis 1984 auf mehr als das Sechsfache. Ebenfalls hohe Wachstumsraten ergaben sich bei den Motorrädern. Eine gestiegene Nachfrage nach Transport-

kapazitäten führte zu einer Erhöhung der Zahl der Lastkraftwagen von fast 123 000 (1970) auf über 395 000 (1984).

10.5 Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte

Fahrzeugart/Pkw-Dichte	Anzahl	1970	1975	1980	1983	1984
Personenkraftwagen	1 000	137,8	403,5	742,3	856,4	919,6
Pkw je 1 000 Einwohner	Anzahl	3,9	10,0	16,5	17,9	18,9
Kraftomnibusse	1 000	16,0	23,8	32,8	38,5	43,6
Minibusse	1 000	20,9	40,6	64,7	73,6	80,7
Lastkraftwagen	1 000	122,9	207,0	330,7	376,7	395,8
Motorräder	1 000	61,0	91,4	137,9	217,3	256,3

Die zum Ende der siebziger Jahre einsetzende wirtschaftliche Rezession führte zu erheblich weniger Neuzulassungen von Personenkraftwagen. Erst ab 1983 erhöhte sich die Zahl der Neuzulassungen wieder, wenn auch der Höchststand von 1975 (116 000) nicht erreicht werden konnte.

10.6 Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen 1 000

Fahrzeugart	1975	1980	1981	1982	1983
Personenkraftwagen	116,1	49,1	33,0	31,7	40,0
Kraftomnibusse	9,1	5,3	2,9	4,7	7,0
Lastkraftwagen	53,3	18,3	13,9	14,9	17,2
Motorräder und -roller	1,9	17,6	22,6	22,2	12,4

Aufgrund der über 8 000 km langen Küste spielt die Küstenschifffahrt eine bedeutende Rolle als Verkehrsträger. Mit Ausnahme der Jahre 1980 und 1981 (als Folge des Konjunkturrückgangs) hat sich das Transportvolumen der Küstenschifffahrt seit 1975 stark erhöht. Erneute Einbußen ergaben sich durch die 1985 in den OPEC-Ländern beginnende Rezession. Vermehrt werden die Schwarzmeerhäfen Samsun und Trabzon als Transitumschlagplätze für Güter in den Iran benutzt.

10.7 Küstenschifffahrtsdaten

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1971	1975	1980	1984	1985 ¹⁾
Angekommene Schiffe	Anzahl	28 036	18 743	12 404	23 103	23 166
Fahrgäste	1 000 NRT	16 159	15 868	12 944	23 113	19 709
Einsteiger	1 000	559	391	222	570	585
Aussteiger	1 000	496	413	244	556	575
Fracht 2)						
Versand	Mill. t	8,3	9,5	10,9	15,9	15,7
Empfang	Mill. t	10,7	9,1	8,6	19,0	19,6

1) Januar bis November. - 2) Ohne Vieh- und Holztransporte.

Steigende Im- und Exporte führten zu einer Tonnageausweitung der türkischen Handelsflotte. Allein von 1984 bis 1985 erhöhte sich die Gesamttonnage um 18 %. Ein großer Teil der Schiffe ist überaltert.

10.8 Bestand an Handelsschiffen*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1984	1985
Schiffe	Anzahl	324	387	508	776	817
Tonnage	1 000 BRT	696,8	994,7	1 454,8	3 124,8	3 684,4
Tanker	Anzahl	35	53	58	77	82
Tonnage	1 000 BRT	169,6	326,7	358,4	1 165,4	1 582,3

*) Schiffe ab 100 BRT. Stand: 1. Juli.

Einen erheblichen Aufschwung erfuhr die Seeschifffahrt. Das Frachtaufkommen stieg von 1971 bis 1985 um etwa das Sechsfache, wobei die erheblichen Zuwachsraten seit 1980 auf eine Ausdehnung des Handels mit dem Irak und dem Iran zurückzuführen sind.

10.9 Seeverkehrsdaten

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1971	1975	1980	1984	1985 ¹⁾
Angekommene Schiffe	Anzahl	7 452	7 347	7 487	13 290	11 529
	1 000 NRT	13 703	18 990	27 307	54 653	47 998
Fahrgäste	1 000	937	750	672	828	847
Einsteiger	1 000	467	389	332	405	409
Aussteiger	1 000	470	361	340	423	438
Fracht 2)	Mill. t	15,2	21,5	43,3	81,5	88,7
Versand	Mill. t	4,0	3,8	22,2	45,2	53,7
Empfang	Mill. t	11,2	17,7	21,1	36,3	35,0

1) Januar bis November. - 2) Ohne Vieh- und Holztransporte.

Die staatliche Luftverkehrsgesellschaft "Turkish Airlines"/THY bedient neben den internationalen Verbindungen als einzige Fluggesellschaft das Inlandsnetz. Der Personenverkehr weist seit 1980 erhebliche Zuwachsraten auf. Das Frachtaufkommen hat sich von 1970 bis 1984 fast verdoppelt. Im Rahmen des Liberalisierungsprozesses der Volkswirtschaft soll die staatliche Luftverkehrsgesellschaft privatisiert werden. Lizenzen für den inländischen wie auch internationalen Luftverkehr sind an zwei private türkische Fluggesellschaften vergeben worden.

10.10 Beförderungsleistungen der nationalen Fluggesellschaft

Beförderungsleistung	Einheit	1971	1975	1980	1984	1985 ¹⁾
Fluggäste	Mill.	1,5	1,8	1,2	2,6	2,3
Auslandsverkehr	Mill.	0,4	0,4	0,4	0,9	0,9
Fracht, einschl. Post	1 000 t	121,1	147,9	108,9	218,5	202,4
Auslandsverkehr	1 000 t	31,4	41,4	39,2	81,8	83,6
Personenkilometer	Mill.	967	1 474	1 098	2 433	2 306
Tonnenkilometer	Mill.	84,3	129,9	100,2	213,1	210,1

1) Januar bis November.

Die wichtigsten Flughäfen des Landes sind Istanbul und Ankara, die im internationalen Linienverkehr angefliegen werden. Daneben besitzen die Flughäfen Izmir, Dalaman und Antalya besonders für den internationalen Flugtourismus große Bedeutung. Istanbul ist mit weitem Abstand der wichtigste Flughafen des Landes. Das Fluggastaufkommen hat sich von 1980 bis 1985 um 80 % erhöht. Eine noch etwas größere Zuwachsrate ergab sich im Auslandsverkehr. Ebenfalls positiv entwickelte sich das Frachtaufkommen im Zeitraum 1980 bis 1985.

10.11 Luftverkehrsdaten der Flughäfen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1972	1975	1980	1984	1985
Istanbul						
Fluggäste	Mill.	2,5	2,9	2,0	3,4	3,6
Auslandsverkehr	Mill.	1,3	1,9	1,3	2,1	2,4
Einsteiger	Mill.	1,3	1,4	1,0	1,7	1,8
Aussteiger	Mill.	1,1	1,4	0,9	1,7	1,7
Durchreisende	Mill.	0,2	0,2	0,0	0,0	0,0
Fracht	1 000 t	43,3	59,7	45,1	90,2	95,9
Auslandsverkehr	1 000 t	30,8	44,0	32,3	67,3	71,2
Versand	1 000 t	24,3	30,8	25,7	49,8	56,6
Empfang	1 000 t	19,0	28,9	19,4	40,4	39,4
Ankara						
Fluggäste	1 000	1 039,4	999,0	773,2	1 379,0	1 331,5
Auslandsverkehr	1 000	147,6	221,7	353,9	351,2	350,7
Einsteiger	1 000	376,4	451,1	377,2	661,7	615,3
Aussteiger	1 000	488,6	454,6	331,8	702,3	704,7
Durchreisende	1 000	174,4	93,3	64,2	15,0	11,5
Fracht	1 000 t	10,5	10,8	9,6	7,0	8,6
Auslandsverkehr	1 000 t	3,6	3,6	5,0	3,1	3,8
Versand	1 000 t	5,4	4,7	4,7	2,4	3,3
Empfang	1 000 t	5,1	6,1	4,9	4,6	5,3

Das Nachrichtenwesen ist noch unzureichend ausgebaut. Zwar gelang es, die Zahl der Fernsprechanchlüsse von 577 000 (1970) auf 2,67 Mill. (1984) zu erhöhen, dennoch verfügen weite Teile der Bevölkerung, vor allem in ländlichen Regionen, über keinen Zugang zu einem Fernsprechananschluß. Im Jahr 1984 warteten 1,585 Mill. Antragsteller auf die Installation eines Anschlusses. Der 5. Fünfjahresplan sieht vor, bis Ende 1989 das landesweite Telefonangebot auf 3,684 Mill. Anschlüsse zu erweitern.

Der Ausbau des Rundfunk- und Fernsehnetzes wird mit ausländischer Hilfe vorgenommen. Weite Teile des Landes können bislang aufgrund fehlender Elektrifizierung und ungünstiger Empfangsbedingungen kein Fernseh- oder lokales Rundfunkprogramm empfangen. Die Zahl der Fernsehgeräte übersteigt seit 1981 die der Hörfunkgeräte. Während 1984 bei Radios nur eine Zuwachsrate von 22 % gegenüber dem Vorjahr registriert wurde, erhöhte sich die Zahl der Fernsehgeräte um 45 %.

10.12 Daten des Nachrichtenwesens^{*)}

1 000

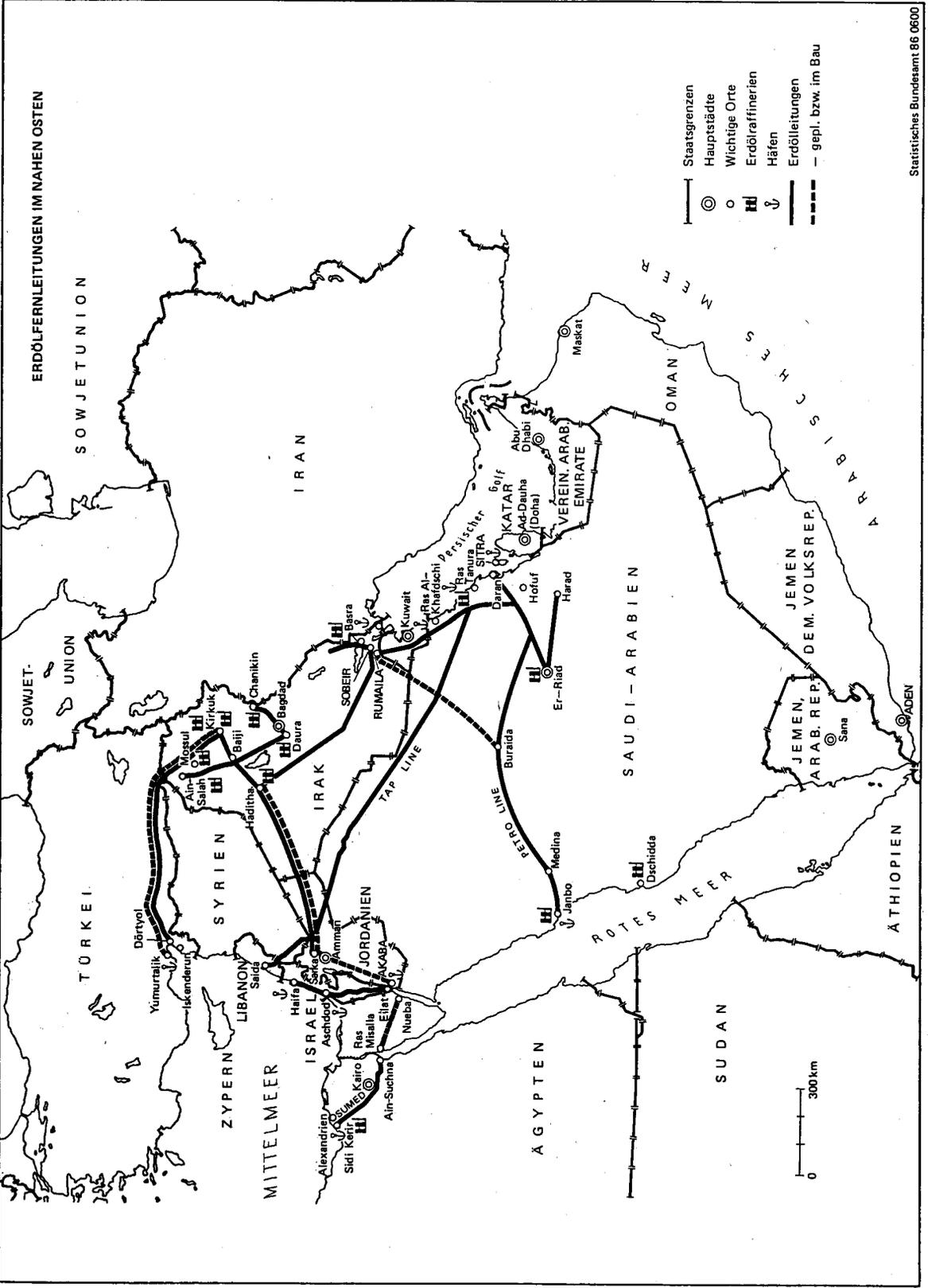
Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1983	1984
Fernsprechanchlüsse	577	1 012	1 748 ^{a)}	2 368 ^{a)}	2 671 ^{a)}
Hörfunkgeräte ¹⁾	3 959 ^{b)}	4 154	4 282	4 929	6 023
Fernsehgeräte ¹⁾	157 ^{b)}	1 000	3 433	5 543	8 047

*) Stand: Jahresende.

1) Empfangsgenehmigungen.

a) Stand: Jahresanfang. - b) 1972.

ERDÖLFERNLEITUNGEN IM NAHEN OSTEN



- Staatsgrenzen
- ⊙ Hauptstädte
- Wichtige Orte
- ⊞ Erdölraffinerien
- ⊣ Häfen
- Erdölleitungen
- - - - - gepl. bzw. im Bau

0 300 km

11 REISEVERKEHR

Der Tourismussektor hat seit Beginn der achtziger Jahre erheblich an Bedeutung zugenommen. Dennoch sind die bestehenden Möglichkeiten für den Ausbau des Reiseverkehrs erst in sehr begrenztem Umfang ausgeschöpft worden. Wichtigste Zielgebiete der Reisenden sind bisher das Marmarameer mit Istanbul, die Ägäisküste, einschließlich der im Hinterland gelegenen Ausgrabungsstätten von Troja, Ephesus, Milet und Pergamon, sowie die östlichen und westlichen Mittelmeerküstengebiete um Antalya. In diese Gebiete, die in jüngster Zeit verkehrsmäßig verstärkt erschlossen wurden, fließt der größte Teil der touristischen Investitionen. Kleinere touristische Anziehungspunkte stellen die Schwarzmeerküste, Kappadokien mit dem Nationalpark Göreme und der Nemrut Dag in Südostanatolien dar. Nur ein Bruchteil der im Tourismus getätigten Investitionen entfiel auf die östlichen Gebiete Anatoliens. Um hier neue Arbeitsplätze zu schaffen, sollen besonders um das Gebiet des Van-Sees (siebenmal so groß wie der Bodensee) zahlreiche Projekte im Tourismusbereich realisiert werden.

Die Einnahmen aus dem Reiseverkehr haben sich in den vergangenen Jahren beträchtlich erhöht. Während 1970 erst Deviseneinnahmen von 52 Mill. US-\$ erzielt wurden, lagen sie 1985 bei 1,5 Mrd. US-\$. Gegenüber 1984 (840 Mill. US-\$) konnte eine Steigerung von 79 % erreicht werden. Selbst bei Berücksichtigung anderer Angaben von unabhängigen Informationsquellen, die für 1985 von Nettodeviseneinnahmen aus dem Tourismussektor in Höhe von 800 bis 900 Mill. US-\$ ausgehen, trägt dieser Wirtschaftszweig zunehmend zu einer Verringerung des Zahlungsbilanzdefizites bei. Die Liberalisierung des Devisenmarktes führte auch zu einem Anstieg des türkischen Auslandstourismus. Im Jahr 1984 wurden 270 Mill. SZR für Reisezwecke im Ausland ausgegeben.

11.1 Eingereiste Auslandsgäste nach dem Reisezweck 1 000

Reisezweck	1970	1975	1980	1982	1983
Insgesamt	724,8	1 148,6	1 057,4	1 148,4	1 506,6 ^{a)}
darunter:					
Ferienreise	652,6	1 119,9	914,6	920,1	1 238,5
Studienreise	12,1	6,0	7,0	8,1	11,6
Geschäftsreise	21,6	5,3	6,0	1,7	1,3

a) 1985: 2,5 Mill.

Aufgrund der instabilen politischen Lage in der Türkei war die Zahl der Einreisenden von 1978 bis 1980 rückläufig. Erst 1983 wurde mit 1,5 Mill. Auslandsgästen der Stand von 1978 wieder nahezu erreicht. Nicht zuletzt aufgrund großer Werbemaßnahmen gelang es, 1985 einen bisherigen Höchststand mit 2,6 Mill. Touristen zu erzielen. Über vier Fünftel aller Touristen verweilen zu Ferienzwecken in der Türkei.

11.2 Eingereiste Auslandsgäste nach Verkehrswegen 1 000

Verkehrsweg	1970	1975	1980	1983	1984
Insgesamt	724,8	1 148,6	1 057,4	1 506,6	1 779,8
Landweg					
Eisenbahn	23,6	52,7	65,7	27,0	28,7
Straße	209,8	285,9	186,5	422,0	482,0
Seeweg	244,2	410,1	522,6	493,1	578,4
Luftweg	247,1	399,9	282,5	564,5	690,6

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Türkei 1986

Nach vorläufigen Angaben stellten 1985 die Jugoslawen mit rund 340 000 Reisenden (überwiegend Kurzaufenthalte) das größte Touristenkontingent, gefolgt von der Bundesrepublik Deutschland mit etwa 300 000, Griechenland rund 213 000 und den Vereinigten Staaten mit rund 196 000 Personen. Die Zahl der Reisenden aus dem Mittleren Osten hat seit Beginn der achtziger Jahre erheblich zugenommen. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Touristen belief sich 1985 zwar nur auf 8 %, dennoch besitzt diese Gruppe eine besonders große Bedeutung, da sie trotz kürzerer durchschnittlicher Verweildauer im Lande höhere Devisenausgaben als der Durchschnitt der Touristen tätigt.

11.3 Eingereiste Auslandsgäste nach ausgewählten Herkunftsländern

Herkunftsland	Einheit	1970	1975	1980	1981	1982
Insgesamt	1 000	724,8	1 148,6	1 057,4	1 158,1	1 148,4 ^{a)}
Bundesrepublik Deutschland	%	15,4	20,0	8,2	14,8	17,3 ^{b)}
Vereinigte Staaten	%	17,3	9,1	3,1	9,3	9,2 ^{b)}
Frankreich	%	9,7	9,6	4,8	11,2	8,4
Großbritannien u. Nordirl.	%	9,7	8,2	2,8	5,7	5,9
Syrien	%	1,8	2,5	2,4	3,2	5,0
Italien	%	5,3	7,3	3,1	6,4	4,7
Österreich	%	2,4	3,1	2,0	3,1	4,4
Schweiz	%	3,1	2,8	1,0	1,5	2,3 ^{c)}
Griechenland	%	1,6	1,0	0,6	1,4	2,3 ^{c)}
Bulgarien	%	2,5	1,3	1,9	1,3	2,1
Jugoslawien	%	3,9	2,4	1,1	1,3	2,1
Irak	%	0,9	1,8	1,3	1,1	2,0

a) 1984: 241 000 eingereiste Auslandsgäste. - b) 1984: 213 000 eingereiste Auslandsgäste. - c) 1984: 179 000 eingereiste Auslandsgäste.

Die größte Gruppe der türkischen Auslandsreisenden stellen weiterhin die Geschäftsreisenden. Aufgrund der gestiegenen Exportaktivitäten und der Durchführung von Infrastruktur- und Industrieprojekten ist seit Beginn der achtziger Jahre die Zahl der aus beruflichen Gründen Reisenden wieder stärker gestiegen. Die teilweise Aufhebung von Devisenbeschränkungen bei Auslandsreisen führte besonders bei Ferienreisenden zu größeren Steigerungsraten.

11.4 Ausgereiste türkische Staatsbürger nach dem Reisezweck 1 000

Reisezweck	1970	1975	1980	1982	1983
Insgesamt	516,0	1 116,2	1 324,2	1 861,3	2 049,1 ^{a)}
darunter:					
Ferienreise	97,1	224,2	223,6	160,8	209,2
Ausbildung (Studium)	8,9	15,6	52,7	55,9	54,4
Pilgerfahrt	49,7	120,3	2,1	1,4	1,4
Berufliche Gründe	346,6	735,0	679,6	682,8	803,7

a) 1984: 2,04 Mill.

Wichtigstes Zielland für türkische Auslandstouristen (u.a. Verwandtenbesuche) ist weiterhin die Bundesrepublik Deutschland, wenngleich relativ ihre Zahl in den letzten Jahren abgenommen hat. Die Erstellung von Bauprojekten in den Ländern des Mittleren Ostens (u.a. Iran, Irak und Libyen) führte dazu, daß dort verstärkt türkische Staatsbürger kurzzeitig als Arbeitskräfte eingesetzt werden.

11.5 Ausgereiste türkische Staatsbürger nach ausgewählten Zielländern

Zielland	Einheit	1970	1975	1980	1982	1983
Insgesamt	1 000	516,0	1 116,2	1 324,2	1 861,3	2 049,1
Bundesrepublik Deutschland	%	69,7	68,2	56,6	53,9	49,9
Iran	%	0,2	0,3	2,2	9,2	15,4
Frankreich	%	1,8	2,5	3,4	4,1	4,1
Niederlande	%	3,0	2,3	2,5	3,8	3,9
Saudi-Arabien	%	9,7	10,9	1,5	2,7	2,6
Schweiz	%	1,7	1,6	2,5	2,9	2,5
Österreich	%	1,2	1,5	2,0	2,3	2,4
Belgien	%	0,9	0,8	1,3	1,3	1,6
Großbritannien u. Nordirl.	%	1,1	1,0	1,5	1,2	0,8

Die Beherbergungskapazitäten sind sehr begrenzt. Im Juni 1985 wurden 75 000 für den Reiseverkehr lizenzierte Betten registriert (im Vergleich: Griechenland: 350 000). Weitere 250 000 Betten stehen zusätzlich zur Verfügung, allerdings liegt der Komfort oftmals weit unter dem europäischen Standard. Da die inländischen Kapitalmittel und das Know-how begrenzt sind, werden ausländischen Investoren Sondervergünstigungen, wie teilweise Steuerbefreiung, freier Gewinntransfer, Subventionierung von Zinsen etc., eingeräumt. Die Tourismusplanung sieht die Konzentration des Reiseverkehrs auf bestimmte Gebiete und eine bestimmte Größenordnung vor; eine "Betonierung der Küste" wie in einigen anderen Mittelmeerländern soll es nicht geben.

11.6 Betten in Beherbergungsbetrieben *)

Art der Betriebe	1976	1980	1981	1982	1983 ¹⁾
Hotels	29 494	36 384	37 714	40 759	44 069
Motels	8 598	9 969	10 606	10 944	10 585
Pensionen	1 217	1 628	1 544	1 954	1 960
Gasthäuser	539	1 286	1 286	1 761	1 617
Ferienhäuser	5 309	5 560	5 993	5 855	6 041
Campingplätze (Belegungs- kapazität)	678	403	361	361	361

*) Stand: 31. Dezember (1976: 30. September); vom Reise- und Informationsministerium lizenzierte Betriebe.

1) Juni 1985: 68 841 Betten.

Das Finanzsystem in der Türkei umfaßt den Bankensektor, Sozialversicherungsorganisationen, private Versicherungsgesellschaften, Sparkassen, Spar- und Kreditvereinigungen, Wertpapiermärkte und unorganisierte Geldmärkte.

Die Zentralbank, T.C. Merkez Bankasi, wurde 1931 mit privater Beteiligung gegründet. Im Vergleich zu den übrigen europäischen Zentralbanken ist die türkische Zentralbank atypisch. Sie ist sowohl in der Unternehmensführung als auch bei den Kontrollaufgaben eine Unternehmung, in der der öffentliche mit dem privaten Sektor zusammenarbeitet. Entstehende Gewinne werden ausgeschüttet. Die Zentralbank unterscheidet sich nur durch das Privileg der Notenausgabe von allen übrigen Bankinstituten in der Türkei. Die Hauptaufgaben der Zentralbank erstrecken sich auf die Durchführung der staatlichen Geld- und Kreditpolitik, die Sicherung des inneren und äußeren Wertes der nationalen Währung, die Regelung von Volumen und Umlauf der nationalen Währung, Festsetzung der Rediskont-, Diskont- und Zinssätze zur Regulierung des Geldumlaufs und zur Kreditgewährung sowie die Schaffung von Voraussetzungen für die Offenmarktpolitik.

Die Türkei besitzt ein Universalbanksystem, das den Banken die Möglichkeit einräumt, alle banktypischen Geschäfte zu betreiben. Innerhalb des türkischen Bankensystems gibt es folgende Gruppen: private Geschäftsbanken (24), öffentliche Depositenbanken (11), Entwicklungs- und Investitionsbanken (5) und ausländische Banken (10). Das ganze Banksystem wird von vier Banken beherrscht, die über mehr als 50 % der gesamten Bankeinlagen verfügen. Unter den privaten Geschäftsbanken befinden sich zwei islamische Banken.

Die Liberalisierung der Bankgeschäfte setzte bereits im Mai 1980 ein. Es wurde den Banken grundsätzlich freigestellt, die Zinssätze sowohl für Einlagen als auch für Kredite selbst festzulegen. Ein weiterer Schritt auf dem Weg zur Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit der türkischen Banken erfolgte mit der Verabschiedung des Bankreformgesetzes vom April 1983. Das Reformwerk beinhaltet Maßnahmen, die eine Neuordnung des Geld- und Kapitalmarktes herbeiführen sollen. Die Einführung von neuen Richtlinien zur Mindestreservenpolitik, zur Höhe der Kapitaleinlage, zur Einlagenversicherung, zum Ausbildungsstand des Bankmanagements und zum Berichtswesen sollen zusätzlich verhindern, daß es, wie Anfang der achtziger Jahre, zu Bankzusammenbrüchen kommt. Eine verschärfte Kontrolle wird ebenfalls über den Ausbau und Umfang der Bankfilialen ausgeübt.

Die Währungseinheit des Landes ist das Türkische Pfund (Türk Liras = TL.), das in 100 Kuruş (Krş) unterteilt ist. Aufgrund der sehr hohen Geldentwertung in den vergangenen Jahren werden Kuruş nicht mehr im Zahlungsverkehr verwendet. Der offizielle Wechselkurs des Türkischen Pfund wird seit Mai 1981 täglich von der Zentralbank neu festgesetzt. Berücksichtigt werden dabei jeweils die Entwicklungen auf den internationalen Geldmärkten und die der Zahlungsbilanz. Zum offiziellen Wechselkurs erfolgen jedoch keine Transaktionen. Geschäftsbanken ist es gestattet, ihre eigenen An- und Verkaufsraten innerhalb einer Bandbreite von $\pm 1\%$ um den offiziellen Wechselkurs (Zentralbankkurs) festzusetzen. Der Unterschied zwischen An- und Verkaufsraten darf daher nicht mehr als 2 % betragen. Der Wechselkursverfall des Türkischen Pfund gegenüber den wichtigen Währungen der westlichen Industrieländer hat auch 1985 weiter angehalten. Die Abwertungsraten gegenüber dem US-\$ und der DM betragen 1985 29,7 % bzw. 39,6 % (Basis: Ankaufskurs).

12.1 Amtliche Wechselkurse*)

Kursart	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985
Offizieller Kurs						
Ankauf	DM für 100 TL.	1,71	1,28	0,98	0,71	0,4289
Verkauf	DM für 100 TL.	1,68	1,25	0,96	0,70	0,4247
Ankauf	TL. für 1 US-\$	132,30	184,90	280,00	442,50	574,00
Verkauf	TL. für 1 US-\$	134,95	188,60	285,60	446,97	579,71
Kurs des Sonderzie- hungsrechts (SZR) ...	TL. für 1 SZR	155,53	206,01	296,08	435,93	633,63 ^{a)}

*) Stand: Jahresende.

a) Stand Januar 1986: 652,09 TL./SZR.

Verbrauchergeldparitäten sind Ergebnisse von Preisvergleichen für Waren und Dienstleistungen der Lebenshaltung in der Bundesrepublik Deutschland und denen in ausländischen Staaten und Gebieten. Den Berechnungen werden eine repräsentative Güterauswahl und die Struktur der Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte ohne Wohnungsmiete in der Bundesrepublik Deutschland zugrunde gelegt. Die auf ausländischer Seite verwendeten Gewichte (Verbrauchsschema) wurden von den für die betreffenden Länder berechneten Wägungsschemata der Verbraucherpreisindizes abgeleitet. Die Verbrauchergeldparität ist eine Relation, die zum Ausdruck bringt, wieviel DM den Währungseinheiten des Auslandes kaufkraftgleich sind.

12.2 Verbrauchergeldparität und Devisenkurs*)

100 TL. = ... DM

Gegenstand der Nachweisung	1981	1982	1983	1984	1985
Verbrauchergeldparität ¹⁾	2,57	2,10	1,66	1,16	0,815
Devisenkurs	2,04	1,50	1,14	0,78	0,57

*) Jahresdurchschnitt.

1) Nach deutschem Verbrauchsschema, ohne Wohnungsmiete (Ankara).

Der Goldbestand hat sich 1985 gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig erhöht (+ 1,5 %). Wenngleich die Summe der Geldüberweisungen der türkischen Arbeitnehmer im Ausland um 44 % gegenüber 1984 stieg, reichte dieser Betrag nicht aus, um den Rückgang bei den Exporterlösen und den Anstieg bei den Importaufwendungen auszugleichen. Der Devisenbestand verringerte sich 1985 um 8,5 %.

12.3 Gold- und Devisenbestand*)

Bestandsart	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985
Gold	Mill. fine troy oz 1)	3,768	3,769	3,775	3,800	3,858
Devisen	Mrd. US-\$	0,928	1,080	1,253	1,239	1,134
Sonderziehungsrechte (SZR)	Mill. US-\$	-	-	1	-	a)

*) Stand: Jahresende.

1) 1 troy ounce (oz) = 31,103 g.

a) Stand Januar 1986: 9 Mill. US-\$.

Der Bargeldumlauf erhöhte sich bis zum September 1985 um 50 % gegenüber Ende 1984. Der unbare Zahlungsverkehr nahm erheblich zu. Während 1979 noch 26,3 % der Einlagen der Zentralbank aus Bargeld bestanden, verringerte sich der Anteil bis 1984 auf

16,3 %. Das Ziel der Währungspolitik, den Bargeldumlauf zu begrenzen, konnte 1985 aufgrund der hohen Inflationsrate nicht erreicht werden. Während sich die Höhe der jederzeit fälligen Bankeinlagen in den ersten drei Quartalen 1985 im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig veränderte, ergab sich bei den Sicht- und Termineinlagen ein erheblicher Anstieg, der auf ein verbessertes Zinsniveau zurückzuführen ist. Die Kreditvergabe der Zentralbank an die Regierung wurde bis zum September 1985 um 40 % im Vergleich zum Stand Ende 1984 ausgedehnt. Zunehmende finanzielle Schwierigkeiten der staatlichen Unternehmen erforderten ebenfalls eine höhere Kreditaufnahme bei der Zentralbank und den Depositenbanken. Die Kreditvergabe an Private wies 1985 im Vergleich zum staatlichen Sektor geringere Wachstumsraten auf. Die Zinssätze, sowohl für Einlagen als auch für Kredite, wurden 1985 der Entwicklung der Inflationsrate angepaßt. Dennoch reichte die Erhöhung der Nominalzinssätze nicht aus, um negative Realzinssätze zu verhindern.

12.4 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Bargeldumlauf, Noten und Münzen (ohne Bestände der Banken)	Mrd. TL.	280,4	411,9	547,6	735,5	1 100,7
Bargeldumlauf je Einwohner	TL.	6 117	8 859	11 463	15 081	22 339 ^{a)}
Bankeinlagen, jederzeit fällig						
Depositenbanken	Mrd. TL.	681,2	923,8	1 371,2	1 490,8	1 443,1
Sicht- und Termineinlagen						
Depositenbanken	Mrd. TL.	672,7	1 217,4	1 353,2	2 926,3	4 512,1
Regierungseinlagen						
Zentralbank	Mrd. TL.	269,1	301,1	191,0	37,3	79,3
Depositenbanken	Mrd. TL.	157,4	218,5	361,7	569,1	740,3
Bankkredite an die Regierung						
Zentralbank	Mrd. TL.	993,1	1 349,2	1 802,9	4 440,6	6 222,1
Depositenbanken	Mrd. TL.	158,6	384,1	376,3	914,5	1 239,6
Investment- und Entwicklungsbanken	Mrd. TL.	5,0	4,4	4,1	35,3	35,6
Bankkredite an staatliche Unternehmen						
Zentralbank	Mrd. TL.	236,0	260,8	256,2	40,9	126,2
Depositenbanken	Mrd. TL.	160,8	156,2	199,4	174,1	414,6
Investment- und Entwicklungsbanken	Mrd. TL.	173,0	250,6	304,0	333,0	358,9
Bankkredite an Private						
Depositenbanken	Mrd. TL.	1 231,3	1 813,5	2 707,9	3 624,8	4 760,6
Investment- und Entwicklungsbanken	Mrd. TL.	83,9	125,8	179,0	300,9	358,7 ^{b)}
Diskontsatz	% p.a.	31,5	31,5	48,5	52,0	52,0 ^{b)}
Zinssatz für Einlagen 2) ..	% p.a.	22,50	45,50	45,33	51,42	53,00 ^{b)}
Lombardsatz 2)	% p.a.	35,58	36,00	35,50	52,33	53,50 ^{b)}

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: September. - 2) Jahresdurchschnitt.

a) Bezogen auf die Jahresmitte-Bevölkerung. - b) Stand: Jahresmitte.

Der öffentliche Finanzsektor umfaßt die Haushalte der Zentralregierung, der Staatsunternehmen und der regionalen Körperschaften sowie die staatlichen Monopole. Hinzu kommen Sonderhaushalte, die das Ziel haben, die Regierungspolitik in besonderen Bereichen mit finanziellen Mitteln zu unterstützen. In den vergangenen Jahren wurde den regionalen Körperschaften ein höherer Grad an Finanzautonomie zugestanden. Damit soll verstärkt die Dezentralisierungspolitik der Regierung verfolgt werden.

Die Finanzlage des öffentlichen Sektors hatte sich in den siebziger Jahren verschlechtert. Als Resultat ergab sich ein erheblicher Anstieg des Haushaltsdefizits und eine gestiegene Verschuldung. Der Hauptgrund für das Ausgabenwachstum war der Anstieg von Transferzahlungen, besonders für staatliche Unternehmen. Ein 1981 aufgestelltes Haushaltsstabilisierungsprogramm und die verabschiedete Steuerreform verbesserten seit 1981/82 erheblich die finanzielle Situation des Haushalts der Zentralregierung. Die erforderlichen Finanzmittel zur Deckung des Defizits wurden im Zeitraum von 1980 bis 1984 zu über zwei Dritteln im Inland aufgebracht. Es konnte jedoch nicht verhindert werden, daß sich das Haushaltsdefizit von 1982 bis 1984 nahezu versechsfachte. Es gelang zwar, die Ausgabenpolitik der Regierung restriktiv zu gestalten, jedoch lagen die Steuereinnahmen aufgrund der schlechten Zahlungsmoral weit unter den Sollansätzen. Im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich das Haushaltsdefizit von 1,8 % (1982) auf 4,9 % (1984).

13.1 Konsolidierter Haushalt der Zentralregierung *)

Mrd. TL.

Gegenstand der Nachweisung	1981/82	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Einnahmen	1 330	1 424	2 157	2 831	4 280
Ausgaben	1 503	1 575	2 533	3 731	4 915
Mehrausgaben	173	151	376	900	635

*) Haushaltsjahr 1981/82: März/Februar; 1982: März/Dezember; ab 1983: Kalenderjahr.

1) Revidierter Voranschlag.

Die Haushaltseinnahmen stiegen zwischen 1982 und 1984 durchschnittlich jährlich um 41 %. Der Anteil der Steuereinnahmen an den gesamten Haushaltseinnahmen stellt nach wie vor die größte Position dar (1981/82: 90 %; 1984: 84 %). Trotz eines umfangreichen Maßnahmenkatalogs im Rahmen der Steuerreform erwies sich die Steuereintreibung als nicht adäquat, und Praktiken zur Steuerumgehung sind weit verbreitet. Die Steuerreform beinhaltet im wesentlichen folgende Elemente: Wiedereinführung der Progression bei der persönlichen Einkommenssteuer, Verringerung der hohen durchschnittlichen Steuersätze, Einführung von neuen Steuerarten (u.a. Mehrwertsteuer) und die Erhebung von Sonderabgaben. Außerdem wurden Verbesserungen bei der Steuererschätzung und -erhebung eingeführt. Der Voranschlag für das Haushaltsjahr 1985 sah eine Erhöhung der indirekten Steuereinnahmen um 85 % gegenüber 1984 vor. Das Wachstum sollte vor allem durch das Mehrwertsteueraufkommen in Höhe von 710 Mrd. TL. erreicht werden. Nach vorläufigen Angaben belief sich das gesamte Steueraufkommen in den ersten fünf Monaten des Jahres 1985 auf 1 302 Mrd. TL. und stellt einen Anstieg von 46,8 % gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres dar. Das Mehrwertsteueraufkommen belief sich im selben Zeitraum auf 253 Mrd. TL.

13.2 Konsolidierte Haushaltseinnahmen der Zentralregierung*)

Mrd. TL.

Haushaltsposten	1981/82	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Insgesamt	1 330	1 424	2 157	2 831	4 280
Steuerliche Einnahmen	1 191	1 305	1 934	2 369	3 695
Direkte Steuern	768	826	1 149	1 381	1 867
darunter:					
Einkommensteuer	574	595	879	1 068	1 270
Körperschaftsteuer	125	172	215	272	540
Vermögensteuer	22	22	40	41	57
Indirekte Steuern	423	479	785	988	1 828
Produktionsteuer	112	124	211	275	-
auf einheimische Waren .	75	74	123	132	-
auf Einfuhrwaren	37	50	88	143	-
Mehrwertsteuer	-	-	-	-	710
auf einheimische Waren .	-	-	-	-	390
auf Einfuhrwaren	-	-	-	-	320
Einfuhrzölle	38	47	90	156	219
Steuern auf Dienstleistungen, Gebühren	127	132	263	274	335
Sonstige indirekte Steuern	146	176	221	283	564
auf einheimische Waren .	78	101	122	172	175
Nichtsteuerliche Einnahmen ...	139	119	223	405	510
Zuschüsse	-	-	-	57	75

*) Haushaltsjahr 1981/82: März/Februar; 1982: März/Dezember; ab 1983: Kalenderjahr.

1) Revidierter Voranschlag.

Die im Rahmen des Stabilisierungsprogramms eingeleiteten Maßnahmen waren insoweit erfolgreich, als es gelang, die Ausgabenpolitik des Staates restriktiv zu handhaben. Das Verhältnis von staatlichen Gesamtausgaben zum Bruttoinlandsprodukt sank von 24,2 % (1980) auf 20,3 % (1984). Besonders Transferzahlungen an staatliche Wirtschaftsunternehmen wurden eingeschränkt. Der Anteil der laufenden Ausgaben am gesamten Haushaltsausgabenvolumen war von 1981/82 (43 %) bis 1984 (39 %) leicht rückläufig. Der Anteil der Personalausgaben blieb nahezu konstant. Die staatlichen Investitionsausgaben gingen relativ zurück, im Einklang mit der Liberalisierungspolitik und dem zunehmenden Engagement der Privatwirtschaft.

13.3 Konsolidierte Haushaltsausgaben der Zentralregierung*)

Mrd. TL.

Haushaltsposten	1981/82	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Insgesamt	1 503	1 575	2 533	3 731	4 915
Laufende Ausgaben	645	720	1 057	1 472	2 075
Personalausgaben	390	440	667	877	1 225
Zinszahlungen	67	77	180	375	605
Obertragungen	481	434	833	1 201	1 365
an staatliche Wirtschafts-					
unternehmen	214	233	292	275	175
Investitionsausgaben	310	344	463	683	870

*) Haushaltsjahr 1981/82: März/Februar; 1982: März/Dezember; ab 1983: Kalenderjahr.

1) Revidierter Voranschlag.

Der Umfang der gesamten Auslandsverschuldung (staatliche und private Schuldner) erhöhte sich von 5 Mrd. US-\$ (Ende 1980) auf 21,2 Mrd. US-\$ (Ende 1984), bei einer

jährlichen durchschnittlichen Wachstumsrate von 7 %. Im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt stieg die Gesamtschuld von 25 % auf nahezu 42 % im selben Zeitraum. Die in Devisen zu tilgende Auslandsschuld betrug zur Jahresmitte 1985 15,2 Mrd. US-\$, davon entfiel auf den Staatssektor 97 % der Schuldenlast. Im Verlauf der mehrmaligen Umschuldungsmaßnahmen gelang eine Verlagerung der kurzfristigen Schulden auf mittel- und langfristige Verpflichtungen. Als Folge der Steigerung des Handelsvolumens erhöhte sich jedoch wieder der Anteil der kurzfristigen Schulden und erreichte 1984 21 % (1979: 25 %; 1982: 12 %). Im Jahr 1984 entfielen auf bilaterale Geldgeber 43 % der gesamten mittel- und langfristigen Auslandsschuld. Die OECD-Länder stellen mit einem Anteil von 83 % (1984) am bilateralen Kreditvolumen die größte Gläubigergruppe dar, gefolgt von den OPEC-Ländern mit 11 %. Die Zins- und Tilgungszahlungen haben sich 1985 beträchtlich erhöht, da die 1979 umgeschuldeten Kredite fällig waren.

13.4 Schulden der Zentralregierung^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Inlandsschulden	Mrd. TL.	846,1	1 157,6	1 633,1	822,5	1 733,3
aus dem Staatshaushalt zu tilgen ...	Mrd. TL.	504,7	797,8	1 270,0	725,0	1 595,1
Anleihen	Mrd. TL.	167,7	194,9	360,3	505,2	557,2
Konsolidierte Schulden	Mrd. TL.	334,9	601,9	909,7	219,8	1 037,9
Staatliche Sparanleihen	Mrd. TL.	2,1	0,9	-	-	-
Staatlich garantierte kurzfristige Schulden des öffentl. Sektors ..	Mrd. TL.	341,4	359,8	363,2	97,5	138,2
Schuldscheine ...	Mrd. TL.	284,7	300,1	285,8	28,0	70,0
Obligationen	Mrd. TL.	56,6	59,7	77,4	69,4	68,2
Auslandsschulden in Devisen zu tilgen	Mill. US-\$	12 525,9	13 888,0	13 441,3	14 692,4	15 179,9
Staatsschulden ..	Mill. US-\$	7 249,2	8 472,2	8 198,3	9 446,3	10 019,6
Öffentlicher Sektor	Mill. US-\$	4 699,5	4 855,3	4 748,9	4 693,5	4 669,7
Privatsektor	Mill. US-\$	572,2	555,7	489,6	548,2	486,2
Konsolidierter gewerblicher Sektor	Mill. US-\$	5,0	4,8	4,5	4,4	4,4
in Landeswährung zu tilgen	Mrd. TL.	14,2	14,8	19,1	25,0	27,1
Staatsschulden ..	Mrd. TL.	8,0	8,7	12,1	17,7	20,6
Öffentlicher Sektor	Mrd. TL.	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2
Privatsektor	Mrd. TL.	5,9	6,0	6,8	7,1	6,4

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: Jahresmitte.

Daten über Löhne und Gehälter sind nur für einen begrenzten Teil der Erwerbstätigen verfügbar. Die offiziellen Statistiken, veröffentlicht vom Sozialversicherungsinstitut, beschränken sich auf Arbeiter, die Mitglied der Sozialversicherung sind. Ihr Anteil an den gesamten Erwerbstätigen beträgt 12 % (30 % an den nicht im Agrarbereich Tätigen). Die Statistiken erfassen nicht die Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung, Kindergeldzuschläge, Jahresboni, Erschwerniszuschläge und Naturalleistungen. Erfasst werden Mindestlöhne, Überstundenzuschläge und Leistungsprämien. Infolge der Stabilitätspolitik sind seit Anfang 1980 in Verbindung mit einer restriktiven Finanz- und Geldpolitik die Reallöhne in der Türkei durchschnittlich um rund 10 % p.a. gesunken.

Nach Schätzungen beziehen zwischen 10 und 25 % der Erwerbstätigen nur den Mindestlohn. Hauptsächlich zählen hierzu die landwirtschaftlichen und die gewerblichen, nichtgewerkschaftlich organisierten Arbeiter in Kleinbetrieben des Dienstleistungssektors. Der Mindestlohn wurde infolge der Beschleunigung der Inflationsrate seit den achtziger Jahren jährlich der Preisentwicklung angepaßt. Die Mindestlohnanhebungen im Mai 1984 und im Oktober 1985 mit 52 % bzw. 70 % waren nur knapp ausreichend, um die Steigerung der Lebenshaltungskosten im selben Zeitraum auszugleichen. Seit Oktober 1985 beträgt der gesetzliche monatliche Mindestlohn für Arbeitnehmer über 16 Jahre im Industrie- und Dienstleistungssektor 41 400 TL. (alter Mindestlohn: 24 525 TL.). Für Arbeitnehmer unter 16 Jahren wurde er mit 28 500 TL. festgesetzt (bisher 16 875 TL.). In der Land- und Forstwirtschaft wurde der Mindesttagelohn für Arbeitnehmer im Alter von 16 Jahren und darüber auf 1 140 TL. erhöht. Für Arbeitnehmer unter 16 Jahren gilt ein Mindesttagelohn von 765 TL.

14.1 Gesetzliche Mindesttagelöhne der Arbeiter^{*)}
TL.

Gegenstand der Nachweisung	1979	1981	1983	1984	1985
	ab Mai		ab Januar	ab Mai	ab Oktober
Landwirtschaftliche Arbeiter					
unter 16 Jahren	105,00 ^{a)}	190,00	292,00	449,50	765,00
16 Jahre und mehr	160,00 ^{a)}	287,00	440,00	670,00	1 140,00
Gewerbliche Arbeiter					
unter 16 Jahren	120,00	223,00	370,00	562,50 ^{b)}	950,00
16 Jahre und mehr	180,00	333,30	540,00	817,50 ^{b)}	1 380,00

*) Bruttolohn.

a) Ab Juni. - b) Ab April.

Die Lohnsteigerungen für die Arbeiter im öffentlichen Sektor (meist Staatsbetriebe) werden von einer Schiedskommission bestimmt. Die festgelegten Lohnsätze dienen gleichzeitig als Anhalt für die Lohnverhandlungen in den übrigen Bereichen der Volkswirtschaft. Trotz erheblicher Lohnsteigerungen in den vergangenen Jahren sind die Reallöhne 1984 im öffentlichen um 3 % und im privaten Sektor um 1 % gesunken.

14.2 Durchschnittliche Tagelöhne der Arbeiter im öffentlichen Sektor

TL.

Lohnart	1982	1983	1984	1985
Grundlohn	1 232,69	1 629,23	2 103,54	2 729,43
Nettolohn	1 203,71	1 613,51	2 210,40	2 970,40
Nettolohn (einschl. Steuerermäßigung)	1 203,71	1 613,51	2 370,92	3 392,40

Die durchschnittlichen Bruttotagesverdienste lagen in den vergangenen Jahren im öffentlichen Sektor über denen der Privatwirtschaft. Die höchsten Verdienste wurden 1983 in der Getränkeindustrie, der Tabakverarbeitung, der Erdölindustrie und in der Metallgrundstoffindustrie erreicht. Bedingt durch den hohen Anteil an weniger qualifizierten Fachkräften liegen die Tagesverdienste in der Landwirtschaft und im Baugewerbe unter denen in den anderen Wirtschaftszweigen.

14.3 Durchschnittliche Bruttotagesverdienste der Arbeitnehmer nach Wirtschaftsbereichen und -zweigen*)

TL.

Wirtschaftsbereich/-zweig	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	294,31	426,96	543,84	691,03	944,37
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	292,49	334,42	506,19	669,37	.
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	334,82	427,38	533,31	662,64	911,06
Verarbeitendes Gewerbe	304,20	461,55	567,76	722,88	989,47
Nahrungsmittelindustrie	319,43	440,11	558,60	718,44	981,98
Getränkeindustrie	333,17	516,86	599,98	777,50	1 076,60
Tabakindustrie	357,60	616,52	669,20	835,49	1 173,80
Textilindustrie	245,22	437,48	570,87	748,69	1 023,60
Bekleidungsindustrie (ohne Schuhindustrie)	232,13	329,17	448,42	569,71	749,75
Holzindustrie	260,36	348,84	483,43	601,98	813,23
Möbelindustrie	236,17	291,08	433,63	511,12	716,14
Papierindustrie	351,02	546,47	612,47	772,80	1 075,80
Druck- und Vervielfältigungsgewerbe, Verlagswesen	275,88	405,42	517,91	652,86	893,46
Lederindustrie (ohne Schuhindustrie)	238,84	411,19	482,82	637,34	831,15
Gummiverarbeitung	295,01	451,34	559,58	704,45	930,13
Herstellung von Industriechemikalien	345,02	487,94	614,96	773,55	1 071,80
Herstellung sonstiger Erzeugnisse aus Erdöl und Kohle	378,44	570,92	652,22	828,44	1 165,60
Herstellung von Produkten aus Steinen und Erden	293,29	451,02	561,58	714,27	960,58
Metallgrundstoffindustrie ..	270,59	554,38	582,90	810,62	1 131,10
EBM-Warenindustrie	282,22	407,09	537,40	669,76	913,54
Maschinenbau	298,29	428,24	572,27	711,63	968,40
Elektrotechnische Industrie	321,00	486,35	580,10	732,89	1 090,50
Fahrzeugbau	356,57	543,33	621,59	773,38	1 081,60
Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe	256,88	354,07	483,48	615,05	825,96
Baugewerbe	270,36	357,01	501,81	637,54	862,33
Verkehr und Nachrichtenwesen .	310,18	453,90	552,20	684,03	941,80

*) September.

Sämtliche türkische Preisindizes besaßen über längere Zeit nur einen beschränkten Aussagewert, da die Zusammenstellung des Warenkorbes und die jeweilige Gewichtung veraltet waren. So wurden z.B. Erdölprodukte zu niedrig gewichtet und Mieten überhaupt nicht aufgeführt. Im April 1983 wurde ein neuer Preisindex für die Lebenshaltung eingeführt. Er basiert auf einer von 1978 bis 1979 landesweit durchgeführten Verbrauchsstichprobe von über 10 000 Haushalten. Der Warenkorb beinhaltet über 260 Waren und Dienstleistungen (bisher 84). Der Index wird jeweils für das gesamte Land, fünf Regionen und 14 Städte berechnet. Das Basisjahr ist 1978/1979.

Nach einem Höchststand der Inflationsrate (gemessen am Preisindex für die Lebenshaltung) im Jahr 1980 mit 120 %, sank die Rate 1982 auf 31 % als Folge der in der Zwischenzeit durchgeführten Stabilisierungsmaßnahmen. In der zweiten Hälfte des Jahres 1983 setzte jedoch wieder ein Umkehrtrend ein. Die steigende Inlandsnachfrage und der Wertverlust der türkischen Lira waren die auslösenden Faktoren für sich beschleunigende Preissteigerungen. Der Trend setzte sich auch 1984 weiter fort, verstärkt durch die Auswirkungen der Preisanpassungspolitik der Staatsunternehmen, dem anhaltenden Wertverlust der TL. und durch höhere Agrarpreise als Folge der Liberalisierungspolitik. Die Inflationsrate für 1984 belief sich nach offiziellen Angaben auf 45 %. Ein nachlassender Preisdruck bei Nahrungsmitteln und geringere Preiserhöhungen bei Konsumartikeln ließen 1985 die Inflationsrate auf 43 % sinken. Es ist zu erwarten, daß sich in Anbetracht der stark gesunkenen Weltmarktpreise für Erdöl seit Beginn 1986 auch in der Türkei eine Verlangsamung der Inflationsrate durchsetzt.

15.1 Preisindex für die Lebenshaltung *)
1978/1979 = 100

Indexgruppe	1982	1983	1984	1985
Insgesamt	410	539	800	1 160
Ernährung	424	535	840	1 182
Bekleidung (einschl. Schuhe) .	382	525	735	1 057
Wohnung	422	560	811	1 297
Haushaltsausstattung	349	473	672	936
Medizinische und persönliche Versorgung	464	686	948	1 489
Kultur und Unterhaltung	432	578	756	1 022
Verkehr	482	646	903	1 429

*) Jahresdurchschnitt.

Istanbul weist ein höheres Preisniveau als Ankara auf. Insbesondere bei Grundnahrungsmitteln ergeben sich große Preisdifferenzen, so z.B. bei Milch und Hammelfleisch. Als Faktoren für diese Unterschiede sind u.a. ein höheres Lohn- und Gehaltsniveau und höhere Transportkosten anzuführen. Die Preissteigerungsrate liegt in Istanbul ebenfalls höher als in Ankara.

15.2 Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Ankara und Istanbul *)
TL.

Ware	Mengen- einheit	1983	1984	1985	1983	1984	1985
		Ankara			Istanbul		
Rindfleisch, ohne Knochen	1 kg	648	940	1 306	689	993	1 408
Hammelfleisch	1 kg	659	912	1 313	754	1 087	1 441
Eier	1 St	13	23	25	15	24	27

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Türkei 1986

15.2 Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Ankara und Istanbul *)

TL.

Ware	Mengen- einheit	1983	1984	1985	1983	1984	1985
		Ankara			Istanbul		
Milch	1 kg	92	132	238	158	225	320
Joghurt	1 kg	127	218	286	171	236	299
Käse, weiß (Edirne)	1 kg	428	680	1 007	468	749	1 141
Olivenöl	1 kg	274	552	794	269	558	772
Brot	1 kg	58	88	130	60	90	131
Weizenmehl	1 kg	71	118	172	81	137	187
Kichererbsen	1 kg	120	182	357	135	205	395
Kartoffeln	1 kg	43	101	112	52	116	139
Oliven	1 kg	317	429	831	386	535	1 003
Zwiebeln, trocken	1 kg	45	108	112	48	121	121
Auberginen	1 kg	115	315	184	92	203	244
Wassermelonen	1 kg	47	86	86	56	98	116
Äpfel	1 kg	76	141	158	82	164	203
Pfeffer, grün	1 kg	127	383	149	99	215	253
Würfelzucker	1 kg	134	165	222	134	165	228
Salz	1 kg	65	98	122	58	90	148
Stoff							
Wolle	1 m	3 521	5 523	7 223	2 849	3 986	4 397
Batist	1 m ³	211	337	493	217	320	502
Gas	1 m ³	28	34	76	24	30	.
Holz	1 kg	13	19	27	10	15	21
Seife, weiß, geruchlos	1 kg	231	447	576	212	432	583
Besohlung von Herrenschuhen	1 P	1 000	1 392	1 667	1 308	2 163	2 908
Haarschneiden für Herren	1 mal	200	300	396	250	465	550
Türkisches Bad für Herren	1 Bad	262	377	564	181	205	210

*) Jahresdurchschnitt.

Der bestehende Index der Großhandelspreise wird als nicht repräsentativ für die Preisentwicklung im Land angesehen. Ein neuer Preisindex, basierend auf einer Erhebung in der Industrie, wird in seinem Warenkorb statt bisher 92 über 2 000 Artikel umfassen und den Landwirtschafts-, Bergbau-, Energiesektor und das Verarbeitende Gewerbe einbeziehen. Als Basisjahr ist 1981 festgelegt.

15.3 Index der Großhandelspreise *)

1963 = 100

Indexgruppe	1981	1982	1983	1984	1985
Insgesamt	3 488	4 369	5 708	8 678	12 145
Nahrungsmittel	3 101	3 759	4 754	6 662	10 468
Nahrungsmittel pflanzlicher					
Herkunft	2 772	3 304	3 948	6 438	8 918
Lebendes Vieh	4 437	5 673	8 374	12 138	16 583
Nahrungsmittel tierischer					
Herkunft	3 245	4 205	5 227	8 448	11 520
Gewerbliche Rohstoffe und Halbwaren	4 135	5 387	7 298	10 358	16 583
Brennstoffe	6 143	7 911	10 888	14 234	22 565
Erze	3 303	4 585	5 774	8 024	11 458
Textilrohstoffe	2 613	3 464	5 006	7 383	8 725
Papier	2 731	3 239	3 961	6 051	9 547
Gewerbliche und Mineralöle	5 927	7 879	10 088	15 341	23 434
Baumaterialien	3 700	4 802	7 037	10 358	16 885

*) Warenkorb mit 95 Gütern. Jahresdurchschnitt.

Der Versuch, die Staatsbetriebe wieder zu gewinnerzielenden Unternehmen zu machen, hatte negative Auswirkungen auf die Preisentwicklung im Land. Aufgrund der nach wie vor großen Bedeutung der Staatsbetriebe - sie produzieren über die Hälfte aller Industriegüter und liefern wichtige Grundstoffe für die Privatindustrie - trugen sie erheblich zu den hohen Preissteigerungen in den Jahren 1983, 1984 und 1985 bei. Negative Auswirkungen traten auch durch die Einführung der Mehrwertsteuer im Januar 1985 ein.

 Statistisches Bundesamt
 Länderbericht Türkei 1986

15.4 Großhandelspreise ausgewählter Waren in Istanbul*)

TL.

Ware	Mengen- einheit	1984	1985	1986
Tee	1 kg	611	1 080	1 296
Würfelzucker	1 kg	120	125	275
Braunkohle	1 t	7 700	11 000	17 490
Koks	1 t	28 100	44 330	44 330
Kupferblech	1 kg	1 000	1 094	1 557
Benzin	1 l	129	206	278
Petroleum (Kerosin) ...	1 l	86	140	198
Zement	1 t	9 000	14 608	20 845

*) Freimarktpreise. Januar.

Als Ausgleich für die höheren Inflationsraten wurden den Landwirten auch höhere Erzeugerpreise zugestanden. Langfristig soll im Rahmen des Liberalisierungsprozesses der Volkswirtschaft das Erzeugerpreisniveau für landwirtschaftliche Produkte den Weltmarktbedingungen angeglichen werden, um die Konkurrenzfähigkeit herzustellen. Auch die Streichung von Subventionen bei Düngemitteln führte zu Preissteigerungen bei landwirtschaftlichen Produkten.

15.5 Erzeugerpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte

Ware	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Weizen						
hart	krş/kg	546	1 114	1 905	2 404	2 866
weich	krş/kg	510	1 048	1 802	2 267	2 714
Gerste	krş/kg	486	841	1 519	1 825	2 227
Kartoffeln	krş/kg	1 036	1 706	2 293	2 483	3 263
Saubohnen, getrocknet	krş/kg	1 897	2 973	4 629	3 897	4 724
Sonnenblumenkerne	krş/kg	1 172	1 877	3 335	4 328	5 904
Baumwollsaamen	krş/kg	707	1 563	2 386	3 062	4 164
Oliven	krş/kg	2 804	4 122	4 798	7 250	8 289
Tomaten	krş/kg	827	1 705	2 324	2 037	3 015
Zwiebeln, getrocknet	krş/kg	717	2 461	2 573	2 016	2 914
Wassermelonen	krş/kg	785	1 459	1 765	1 727	2 441
Weintrauben	krş/kg	1 754	3 815	4 519	5 298	7 001
Zuckerrüben	krş/kg	111	162	399	502	596
Feigen, frisch	krş/kg	1 475	2 424	3 754	4 442	6 615
Tabak	krş/kg	6 118	7 970	13 195	19 010	22 699
Rinder, Ochsen	TL./St	17 691	35 696	43 705	46 269	62 145
Schafe	TL./St	2 710	5 254	5 973	7 183	10 152
Angoraziegen, weibl.	TL./St	2 018	3 939	4 554	4 939	6 446
Ziegenhaar	krş/kg	9 928	18 598	19 960	21 401	26 590
Mohair	krş/kg	26 884	42 242	45 237	49 694	61 872

Zu Beginn der achtziger Jahre waren die Ausfuhrpreise erheblich gesunken. Die Erholung der Weltkonjunktur seit Ende 1983 und damit einhergehend eine erhöhte Nachfrage auch nach türkischen Produkten führte 1984 zu einer geringfügigen Verbesserung der Lage. Bei Baumwolle, einem wichtigen Agrarausfuhrprodukt, trat keine Verbesserung der Preissituation aufgrund eines Überangebots auf dem Weltmarkt ein.

15.6 Index der Ausfuhrpreise*)

1980 = 100

Gegenstand der Nachweisung	1979	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Insgesamt	85	89	83	73	77
Baumwolle	85	97	74	77	55

*) Jahresdurchschnitt.

1) Juli/September Durchschnitt.

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Türkei werden vom State Institute of Statistics, Ankara, erstellt und in nationalen sowie internationalen Quellen veröffentlicht. Die folgenden Nachweisungen stützen sich hauptsächlich auf internationale Veröffentlichungen.¹⁾

Nachstehend wird ein Überblick über die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen und konstanten Preisen gegeben; ferner werden die Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts sowie die Verteilung des Volkseinkommens dargestellt. Die Aufstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen folgt weitgehend den Empfehlungen der Vereinten Nationen (A System of National Accounts and Supporting Tables - SNA - New York 1964 bzw. revidierte Fassung von 1968). Aufgrund gewisser Abweichungen in den Definitionen und Abgrenzungen, Unterschieden im statistischen Grundmaterial, Besonderheiten der Rechts- und Wirtschaftsordnungen usw. sind jedoch Zahlenvergleiche mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland oder anderer Staaten nur mit Einschränkungen möglich. Zur Erläuterung der Begriffe wird auf die Vorbemerkung zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland im Statistischen Jahrbuch 1986 (S. 522 ff.) hingewiesen. Diese Begriffe entsprechen im großen und ganzen den Empfehlungen der Vereinten Nationen.

1) Es wird darauf hingewiesen, daß die Angaben für die Entstehungsrechnung einer nationalen Quelle, die zudem noch einen anderen Berichtsstand hat, entnommen sind, so daß diese Tabelle mit den anderen nicht direkt vergleichbar ist.

16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen		Preis- komponente	In Preisen von 1980 je Einwohner	Einwohner
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1980			
	Mrd. TL.		1980 = 100	TL.	1980 = 100
1970	145,5	2 505,4	6	70 934	79
1975	519,3	3 680,7	14	91 811	90
1980	4 332,4	4 332,4	100	97 489	100
1981	6 417,1	4 526,4	142	99 766	102
1982	8 620,4	4 786,8	180	103 360	104
1983	11 531,7	4 962,5	232	104 960	106
1984	18 192,2	5 251,8	346	108 800	109

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1982	+ 34,3	+ 5,8	+ 27,0	+ 3,6	+ 2,1
1983	+ 33,8	+ 3,7	+ 29,0	+ 1,5	+ 2,1
1984	+ 58	+ 5,8	+ 49,1	+ 3,7	+ 2,1
1970/1975 D	+ 29,0	+ 8,0	+ 19,4	+ 5,3	+ 2,6
1975/1980 D	+ 53	+ 3,3	+ 47,9	+ 1,2	+ 2,1
1980/1984 D	+ 43,1	+ 4,9	+ 36,4	+ 2,8	+ 2,1

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Türkei 1986

16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Warenproduzierendes Gewerbe	Darunter		Handel	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Übrige Be- reiche ¹⁾
				Verarbeitendes Gewerbe	Energie- wirtschaft und Wasserversorgung			

in jeweiligen Preisen

Mrd. TL.

1977	863,0	223,8	222,4	154,3	14,8	113,4	73,3	230,1
1978	1 274,8	306,5	365,2	264,1	22,1	173,1	112,0	318,1
1979	2 155,9	473,3	633,4	470,4	33,5	310,5	204,7	534,0
1980	4 328,0	940,3	1 340,2	971,0	86,5	667,0	418,8	961,7
1981	6 413,6	1 350,8	2 062,1	1 509,8	131,3	1 028,5	640,3	1 331,9
1982	8 620,4	1 709,7	2 824,8	2 079,7	211,1	1 402,9	859,3	1 823,7
1983	11 531,8	2 161,8	3 877,4	2 911,3	265,4	1 933,2	1 154,9	2 404,5
1984	18 214,8	3 441,7	6 239,5	4 641,8	519,6	3 172,3	1 795,9	3 565,3

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. Jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1982	+ 34,4	+ 26,6	+ 37,0	+ 37,7	+ 61	+ 36,4	+ 34,2	+ 36,9
1983	+ 33,8	+ 26,4	+ 37,3	+ 40,0	+ 25,7	+ 37,8	+ 34,4	+ 31,8
1984	+ 58	+ 59	+ 61	+ 59	+ 96	+ 64	+ 56	+ 48,3
1977/1980 D	+ 71	+ 61	+ 82	+ 85	+ 80	+ 81	+ 79	+ 61
1980/1984 D	+ 43,2	+ 38,3	+ 46,9	+ 47,9	+ 57	+ 47,7	+ 43,9	+ 38,8

in Preisen von 1968

Mrd. TL.

1977	201,6	43,5	63,8	44,7	3,7	27,8	19,4	47,1
1978	207,3	44,7	66,1	46,1	3,9	28,7	19,8	48,0
1979	205,5	46,0	64,1	43,3	4,0	27,9	19,2	48,2
1980	204,0	46,8	62,7	41,6	4,1	27,1	18,5	48,9
1981	212,8	46,8	67,3	45,5	4,4	28,9	19,1	50,7
1982	223,5	49,7	70,8	48,5	4,9	30,4	19,5	53,1
1983	231,7	49,7	74,5	52,1	5,0	32,3	20,0	55,2
1984	245,1	51,5	79,9	56,9	5,4	34,8	21,4	57,4

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. Jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1982	+ 5,0	+ 6,2	+ 5,2	+ 6,4	+11,1	+ 5,0	+ 1,9	+ 4,8
1983	+ 3,7	- 0,1	+ 5,3	+ 7,5	+ 2,6	+ 6,2	+ 2,8	+ 4,0
1984	+ 5,8	+ 3,7	+ 7,3	+ 9,3	+ 8,0	+ 7,8	+ 6,8	+ 4,0
1977/1980 D	+ 0,4	+ 2,4	- 0,6	- 2,4	+ 4,2	- 0,8	- 1,7	+ 1,3
1980/1984 D	+ 4,7	+ 2,5	+ 6,3	+ 8,1	+ 7,0	+ 6,4	+ 3,8	+ 4,1

1) Ohne unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen, einschl. der Einfuhrabgaben.

16.3 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen (Sp. 6 + Sp. 7 + Sp. 8)	Privater Verbrauch	Staatsverbrauch	Bruttoanlageinvestitionen	Vorratsveränderung	Letzte inländische Verwendung (Sp. 2 - Sp. 5)	Ausfuhr/Einfuhr	
							von Waren und Dienstleistungen	
	1	2	3	4	5	6	7	8

in jeweiligen Preisen

Mrd. TL.

1970	145,5	101,8	18,7	27,0	+ 1,8	149,4	8,6	12,5
1975	519,3	378,5	63,9	107,9	+ 12,4	562,7	30,8	74,2
1980	4 332,4	3 187,3	544,1	863,6	+ 84,3	4 679,3	317,1	664,0
1981	6 417,1	4 675,8	700,1	1 241,4	+ 167,2	6 784,5	714,7	1 082,1
1982	8 620,4	6 159,7	939,4	1 646,9	+ 123,3	8 869,3	1 274,5	1 523,4
1983	11 531,7	8 423,2	1 167,3	2 180,7	+ 187,4	11 958,6	1 780,1	2 207,0
1984	18 192,2	13 566,5	1 622,8	3 369,9	+ 270,9	18 830,1	3 559,1	4 197,0

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1982	+ 34,3	+ 31,7	+ 34,2	+ 32,7	X	+ 30,7	+ 78	+ 40,8
1983	+ 33,8	+ 36,7	+ 24,3	+ 32,4		+ 34,8	+ 39,7	+ 44,9
1984	+ 58	+ 61	+ 39,0	+ 55		+ 57	+100	+ 90
1970/1975 D	+ 29,0	+ 30,0	+ 27,9	+ 31,9		+ 30,4	+ 29,1	+ 42,8
1975/1980 D	+ 53	+ 53	+ 53	+ 52		+ 53	+ 59	+ 55
1980/1984 D	+ 43,1	+ 43,6	+ 31,4	+ 40,5		+ 41,6	+ 83	+ 59

in Preisen von 1980

Mrd. TL.

1970	2 505,4 ^{a)}	2 104,8	250,1	531,7	+ 159,6	3 046,2	188,5	579,0
1975	3 680,7 ^{a)}	3 012,2	391,6	879,7	+ 92,2	4 375,7	276,9	950,0
1980	4 332,4	3 187,3	544,1	863,6	+ 84,3	4 679,3	317,1	664,0
1981	4 526,4 ^{a)}	3 206,8	548,7	878,0	+ 123,5	4 756,9	514,4	737,4
1982	4 786,8 ^{a)}	3 320,5	560,0	908,3	+ 72,0	4 860,8	704,3	773,8
1983	4 962,5 ^{a)}	3 486,5	569,5	935,4	+ 76,6	5 068,0	807,0	900,9
1984	5 251,8 ^{a)}	3 660,9	598,0	962,8	+ 86,0	5 307,7	978,5	1 015,9

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1982	+ 5,8	+ 3,5	+ 2,1	+ 3,5	X	+ 2,2	+ 36,9	+ 4,9
1983	+ 3,7	+ 5,0	+ 1,7	+ 3,0		+ 4,3	+ 14,6	+ 16,4
1984	+ 5,8	+ 5,0	+ 5,0	+ 2,9		+ 4,7	+ 21,3	+ 12,8
1970/1975 D	+ 8,0	+ 7,4	+ 9,4	+ 10,6		+ 7,5	+ 8,0	+ 10,4
1975/1980 D	+ 3,3	+ 1,1	+ 6,8	- 0,4		+ 1,4	+ 2,7	- 6,9
1980/1984 D	+ 4,9	+ 3,5	+ 2,4	+ 2,8		+ 3,2	+ 32,5	+ 11,2

a) Einschl. einer statistischen Differenz.

16.4 Verteilung des Sozialprodukts
in jeweiligen Preisen

Jahr	Ein- kommen aus unselb- ständi- ger Arbeit	Ein- kommen aus Unter- nehmer- tätig- keit und Ver- mögen	Saldo der Erwerbs- und Ver- mögens- einkommen zwischen Inländern u. d. übrigen Welt	Netto- sozial- produkt zu Fak- torkosten (Volks- ein- kommen) (Sp. 1 - Sp. 3)	In- direkte Steuern abzügl. Subven- tionen	Ab- schrei- bungen	Brutto- sozial- produkt zu Markt- preisen (Sp. 4 - Sp. 6)
	1	2	3	4	5	6	7

Mrd. TL.

1970	42,2	79,9	+ 2,3	124,4	14,3	9,1	147,8
1975	150,1	288,4	+ 16,5	455,0	50,8	30,0	535,8
1980	988,1	2 854,6	+ 102,8	3 945,5	247,5	242,2	4 435,2
1981	1 285,4	4 420,4	+ 136,8	5 842,6	353,4	357,9	6 553,9
1982	1 629,5	6 000,8	+ 114,7	7 745,0	513,2	476,9	8 735,1
1983	2 225,9	8 016,3	+ 17,4	10 259,6	660,1	629,4	11 549,1
1984	3 116,3	13 263,4	+ 124,6	16 504,3	813,2	999,3	18 316,8

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1982	+ 26,8	+ 35,8	X	+ 32,6	+ 45,2	+ 33,2	+ 33,3
1983	+ 36,6	+ 33,6		+ 32,5	+ 28,6	+ 32,0	+ 32,2
1984	+ 40,0	+ 65		+ 61	+ 23,2	+ 59	+ 59
1970/1975 D	+ 28,9	+ 29,3		+ 29,6	+ 28,9	+ 26,9	+ 29,4
1975/1980 D	+ 45,8	+ 58	+ 54	+ 37,3	+ 52	+ 53	
1980/1984 D	+ 33,3	+ 46,8	+ 43,0	+ 34,6	+ 42,5	+ 42,6	

Die Zahlungsbilanz gibt ein zusammengefaßtes Bild der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern. Sie gliedert sich in Leistungsbilanz und Kapitalbilanz. In der Leistungsbilanz werden sowohl die Waren- und Dienstleistungsumsätze als auch die Übertragungen dargestellt, die im Berichtszeitraum stattgefunden haben. Unter den Übertragungen sind die Gegenbuchungen zu den Güter- und Kapitalbewegungen zu finden, die unentgeltlich erfolgt sind. Die Summe der Salden aus dem Warenverkehr, dem Dienstleistungsverkehr sowie aus den Übertragungen ergibt den Saldo der Leistungsbilanz. In der Kapitalbilanz werden die Kapitalbewegungen in der Regel als Bestandsveränderungen der verschiedenen Arten von Ansprüchen und Verbindlichkeiten nachgewiesen. Als Saldo der Kapitalbilanz erhält man die Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens.

Die Zahlungsbilanz ist, wie jedes geschlossene Buchhaltungssystem, formal stets ausgeglichen. In der hier gewählten Darstellung gilt für den rechnerischen Zusammenhang zwischen den erwähnten Teilen der Zahlungsbilanz folgende Gleichung:

$$\begin{aligned} & \text{Saldo der Leistungsbilanz} \\ & = \text{Saldo der Kapitalbilanz} \\ & \quad (+ \text{ Ungeklärte Beträge}). \end{aligned}$$

Vorzeichen sind im Prinzip nur bei Salden und Bestandsveränderungen gesetzt worden. In der Kapitalbilanz bedeutet ein Pluszeichen bei Bestandsveränderungen stets eine Erhöhung von Ansprüchen oder von Verbindlichkeiten und ein Minuszeichen deren Verminderung. (Bei Salden aus Veränderungen von Ansprüchen und Verbindlichkeiten bedeutet ein Pluszeichen stets eine Nettovermögens-Zunahme und ein Minuszeichen eine Nettovermögens-Abnahme.)

Die im Rechenwerk der Zahlungsbilanz aufgezeigten Entwicklungen und Strukturen weichen vielfach von den Angaben der Außenhandelsstatistik wie auch von den in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelten Ergebnissen für den Waren- und Dienstleistungsverkehr ab. Dies liegt zum einen an den in der Zahlungsbilanz und in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgenommenen unterschiedlichen Zu- und Absetzungen bzw. Umsetzungen des Waren- und Dienstleistungsverkehrs, zum anderen an Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten, die im Zeitablauf ihre gegenseitigen Wertverhältnisse nicht beibehalten haben. Abweichungen gegenüber der Außenhandelsstatistik (Position Leistungsbilanz-Warenverkehr) sind z.B. auf Umrechnungen von cif- auf fob-Werte, Berichtigungen und Ergänzungen sowie auf Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten zurückzuführen. Internationale Vergleiche sind deshalb aus diesen und anderen Gründen nicht oder nur mit Vorbehalt möglich.

Die im folgenden wiedergegebenen Angaben beruhen auf Veröffentlichungen des International Monetary Fund/IMF (Balance of Payments Statistics), der sich seinerseits auf amtliche Meldungen der Central Bank of Turkey stützt. Die Abgrenzungen entsprechen weitgehend den methodischen Vorgaben im "Balance of Payments Manual" des IMF.

17.1 Entwicklung der Zahlungsbilanz
Mill. SZR^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984	
Leistungsbilanz						
Warenverkehr (fob-Werte) .. Ausfuhr	2 236	3 988	5 335	5 524	7 209	
Einfuhr	5 772	7 265	7 716	8 321	10 079	
Saldo der Handelsbilanz	-3 537	-3 277	-2 380	-2 797	-2 870	
Transportleistungen 1) Einnahmen	207	365	689	554	661	
Ausgaben	239	239	300	316	447	
Reiseverkehr	Einnahmen	250	322	338	393	535
Ausgaben	80	87	135	120	270	
Kapitalerträge	Einnahmen	39	44	109	96	203
Ausgaben	898	1 254	1 457	1 466	1 608	
Regierungs-	Einnahmen	88	102	10	21	27
Ausgaben	79	69	73	87	124	
Sonstige Dienstleistungen . Einnahmen	.	283	700	847	881	
Ausgaben	39	.	425	568	423	
Dienstleistungen insgesamt Einnahmen	585	1 116	1 846	1 909	2 308	
Ausgaben	1 335	1 648	2 390	2 558	2 873	
Saldo der Dienstleistungsbilanz	- 750	- 532	- 544	- 649	- 565	
Private Obertragungen Einnahmen	1 664	2 171	1 982	1 467	1 855	
Ausgaben	10	-	-	19	16	
Staatliche Obertragungen .. Einnahmen	14	14	96	222	224	
Ausgaben	-	-	1	1	1	
Saldo der Obertragungen	+1 668	+2 184	+2 078	+1 670	+2 062	
Saldo der Leistungsbilanz	-2 619	-1 625	- 847	-1 775	-1 373	

Kapitalbilanz (Salden)

Direkte Kapitalanlagen der Türkei im Ausland .....	.	.	.	.	.
Direkte Kapitalanlagen des Auslands in der Türkei	- 14	- 81	- 50	- 43	- 110
Portfolio-Investitionen	-	-	-	-	-
Sonstige Kapitalanlagen					
Langfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	- 139	- 93	+ 609	+ 709	+ 739
der Geschäftsbanken	+ 55	+ 59	- 41	+ 14	- 182
anderer Sektoren	- 420	- 544	- 683	- 425	- 599
Kurzfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	- 174	- 243	+ 2	- 790	+ 185
der Geschäftsbanken	- 2	+ 31	- 62	- 87	- 64
anderer Sektoren	+ 177	+ 125	- 13	- 90	- 155
Obrige Kapitaltransaktionen 2)	-1 055	- 267	- 817	- 582	- 978
Ausgleichsposten zu den Währungsreserven 3)	+ 12	+ 25	+ 52	- 73	+ 904
Währungsreserven 4)	+ 48	- 86	+ 89	+ 69	- 800
Saldo der Kapitalbilanz	-1 512	-1 074	- 914	-1 298	-1 060
Ungeklärte Beträge	-1 108	- 548	+ 68	- 479	- 311

*) 1 SZR = 1980: 98,904 TL.; 1981: 130,762 TL.; 1982: 179,116 TL.; 1983: 240,613 TL.; 1984: 374,991 TL.

1) Einschl. Frachten und Warenversicherung. - 2) Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Währungsbehörden und staatlich geförderte Kreditaufnahme zum Zahlungsbilanzausgleich. - 3) Gegenbuchungen zur Zuteilung von Sonderziehungsrechten, zu den Goldgeschäften der Währungsbehörden mit Inländern sowie zum Ausgleich bewertungsbedingter Änderung der Währungsreserven. - 4) Veränderung der Bestände einschl. bewertungsbedingter Änderung.

Die gesamte Entwicklungsplanung obliegt der 1961 von der Regierung gegründeten staatlichen Planungsbehörde (Devlet Planlama Teşkilâtı/DPT), die direkt dem Ministerpräsidenten unterstellt ist. Von ihr werden jeweils Fünfjahrespläne erstellt, die sich in einzelne Jahrespläne aufteilen. Während bei der Rahmenplanung die Hauptaufgaben staatlichen Stellen zufallen, wird auf der Ebene der Provinzen verstärkt der private Sektor mit eingebunden.

Am 1. Januar 1963 begann die Periode des ersten Fünfjahresplanes (1963 bis 1967). Anfang 1968 lief der zweite Fünfjahresplan (1968 bis 1972) an. Er sah eine Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts/BIP von 7 % jährlich vor. Die Gesamtinvestitionen wurden mit 111,5 Mrd. TL. veranschlagt, von denen nur rund 90 % realisiert werden konnten.

Der dritte Fünfjahresplan lief von 1973 bis 1977. Angestrebt wurde eine Wachstumsrate des BIP von 8 % p.a. Die Produktion sollte sich in der Landwirtschaft im Durchschnitt um 3,7 % und in der Industrie um 11,2 % jährlich erhöhen. Die öffentlichen Investitionen waren auf 281,1 Mrd. TL. veranschlagt. Allein für die Entwicklung der Industrie (einschließlich Bau- und Energiewirtschaft) sowie den Bergbau waren 172 Mrd. TL. vorgesehen. Die zur Finanzierung erforderlichen Auslandskredite sollten rund 1 Mrd. US-\$ betragen. Es zeigte sich, daß infolge der hohen Inflationsrate das Investitionsprogramm revidiert werden mußte, da die geplanten Produktionssteigerungen nicht erreichbar erschienen.

Dem dritten Fünfjahresplan folgte der Aufbauplan 1978. Gleichzeitig wurde (im März 1978) eine Reihe wirtschaftlicher Stabilisierungsmaßnahmen beschlossen, u.a. die Abwertung der Landeswährung um durchschnittlich 30 % gegenüber westlichen Währungen.

Der vierte Fünfjahresplan (1979/83) sah bei Gesamtinvestitionen in Höhe von 1 575,8 Mrd. TL. ein Wachstum des BIP von durchschnittlich 8 % jährlich vor. Durch die wirtschaftliche und politische Entwicklung war er weitgehend überholt und galt nur noch als Rahmen. In Abstimmung mit dem Internationalen Währungsfonds/IWF wurden Vorhaben des Entwicklungsplans, die dem Staat vorbehalten bleiben sollten, der Privatwirtschaft zugänglich gemacht. Zur Förderung im Rahmen der Restlaufzeit des Plans standen vor allem exportorientierte Projekte und solche Investitionen, die sich schnell amortisierten, arbeitsintensiv waren und Importe ersetzten.

Der 5. Fünfjahresplan für den Zeitraum von 1985 bis 1989 schließt direkt an den Interimsplan für 1984 an. Er beinhaltet im Gegensatz zu den früheren Entwicklungsplänen eine Abkehr von der gemischten Volkswirtschaft (Staats- und Privatunternehmen). Der Staat soll sich künftig mehr auf die ordnungspolitischen Funktionen beschränken und somit in erster Linie zu einer Entfaltung der privatwirtschaftlichen Kräfte beitragen. Daher wird grundsätzlich die Politik der freien Marktwirtschaft verfolgt und eine weitere Liberalisierung des Außenhandels angestrebt. Sämtliche Investitionen außerhalb des Infrastrukturbereiches sollen möglichst dem Privatsektor überlassen werden.

Das BIP soll während der Laufzeit des Fünfjahresplans um rund 6,3 % (pro Kopf um annähernd 4 %) steigen. Es wird angestrebt, die Erzeugung in der Landwirtschaft real um jährlich durchschnittlich 3,6 %, in der Industrie um 7,5 % und im Dienstleistungssektor um 6,4 % zu steigern. Der Plan sieht vor, den Anteil des Industriesektors an der Entstehung des BIP (zu Marktpreisen) von 31,9 % im Jahr 1984 auf 33,7 % 1989 zu erhöhen. Entsprechend wird erwartet, daß der Anteil der Landwirtschaft von 17,7 % auf 15,5 % sinkt.

Es ist beabsichtigt, im Zeitraum von 1985 bis 1989 insgesamt 14 400 Mrd. TL. zu investieren. Die gesamten Anlageinvestitionen sollen jährlich durchschnittlich um 8,5 % steigen; diese Rate soll im Privatsektor 11 % und im öffentlichen Sektor 6,8 % erreichen. Die Aufteilung der geplanten Investitionen wird wie folgt vorgenommen: Landwirtschaft 11,4 %, Industrie 41,9 % und Dienstleistungen 46,7 %.

19 ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

I. Bilaterale Leistungen der Bundesrepublik Deutschland 1950 - 1984 - Nettoauszahlungen -		<u>Mill. DM</u> 7 433,2
1. Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) ¹⁾	<u>Mill. DM</u> 4 018,4	
a) Zuschüsse	526,0	
- Technische Zusammenarbeit	483,3	
- Sonstige Zuschüsse	42,8	
b) Kredite und sonstige Kapitalleistungen	3 492,4	
2. Sonstige öffentliche Leistungen (OOF) ¹⁾	1 271,8	
3. Private Leistungen zu marktüblichen Bedingungen	2 143,0	
a) Investitionen und sonstiger Kapitalverkehr	482,7	
b) Öffentlich garantierte Exportkredite (100 %)	1 660,3	
II. Öffentliche Nettoleistungen der DAC-Länder ²⁾ 1960 - 1984 - Nettoauszahlungen -		<u>Mill. US-\$</u> 7 645,8
darunter:	<u>Mill. US-\$</u>	
Vereinigte Staaten	3 310,8	} = 78,3 %
Bundesrepublik Deutschland	2 249,4	
Japan	429,5	
III. Nettoleistungen multilateraler Stellen 1960 - 1984 - Nettoauszahlungen -		<u>Mill. US-\$</u> 3 892,3
darunter:	<u>Mill. US-\$</u>	
Weltbank	2 769,4	} = 87,5 %
EWG	446,1	
European Investment Bank	191,5	
IV. Wichtige Projekte der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit der Bundesrepublik Deutschland		
1. <u>Finanzielle Zusammenarbeit</u> : Kebandamm und Kraftwerk; Papierfabrik Caycuma; Zementfabriken Çorum und Erzurum; Düngemittelfabrik Samsun II; Wolframmine Uludağ; Bosphorusbrücke; Gasturbinenanlagen; Ausbau des türkischen Fernsehens; Braunkohlegrube und Wärmekraftwerk Elbistan; Staudamm und Wasserkraftwerk Oymapınar; Eisenerzaufbereitungsanlage Divriği; Zusammenarbeit mit Entwicklungsbank TSKB; Lokomotivenbeschaffungsprogramm; Kohlekraftwerk Seyitömer/IV; Leitstände, Mittel- und Niederspannungsanlage für die Kraftwerke Cayirhan, Catalagzi und Kangal; Wärmekraftwerk Orhaneli.		

Fußnote siehe S. 95.

2. Technische Zusammenarbeit: Landwirtschaftliches Demonstrations- und Mustergut Tahirova; Erforschung von Braunkohlelagerstätten; Fernstudienbildungsstätte Ankara mit Außenstudio Istanbul; Zusammenarbeit mit der Textilfakultät der Ege-Universität Izmir; Zusammenarbeit der Forstfakultäten der Universitäten Göttingen und Ankara; Zusammenarbeit der landwirtschaftlichen Fakultäten der Universitäten Gießen und Izmir; Förderung der Keramikindustrie von Kütahya; Landtechnisches Ausbildungszentrum Söke; Nationales genossenschaftliches Ausbildungs- und Forschungsinstitut Ankara; Bildungsfernsehen an der Akademie Eskişehir; Erforschung von Bodenschätzen in der Region Balıkesir; Verbesserung der Ausbildung im veterinärmedizinischen Bereich; Errichtung eines genossenschaftlichen Produktionszentrums in Cubuk; Förderung des Steinkohlenbergbaus von Zonguldak; Errichtung einer staatlichen Futtermittelkontrolle; Beratung des Nationalen Produktivitätszentrums Ankara; Unterstützung des Center for Medical Education Technology Ankara; Zusammenarbeit der landwirtschaftlichen Fakultäten der Universitäten Hohenheim und Adana; Berater für kleine Industrieunternehmen; Unterstützung des Zementinstituts Ankara beim Aufbau und Betrieb des Rohmateriallabors; Zusammenarbeit der veterinärmedizinischen Fakultäten der Universitäten Hannover und Ankara; Förderung der Seen- und Teichwirtschaft in der Marmara-Region; Automation in der türkischen Steuerverwaltung; Zusammenarbeit mit der Fakultät für Metallurgie der TU Istanbul; Landtechnisches Ausbildungszentrum Malatya; Aufbau einer Fachschule für Orthopädietechniker; Durchführbarkeitsstudie: Ausbau der Eisenbahnstrecke Ankara - Istanbul (Teilstück Arifiye-Sincan); Aufbau eines Ausbildungszentrums für die staatliche Zementindustrie; Mädchen-Berufsgymnasium für Textil- und Lederbekleidung; Untersuchung der Ölschiefervorkommen bei Kütahya und Belpazari.

1) ODA = Official Development Assistance = nicht rückzahlbare Zuschüsse sowie Kredite u. sonst. Kapitaleleistungen zu Vorzugsbedingungen; OOF = Other Official Flows = sonstige öffentliche Leistungen. - 2) DAC = Development Assistance Committee (der OECD).

Herausgeber	Titel
Başbakanlık Devlet İstatistik Enstitüsü, Ankara (Prime Ministry State Institute of Statistics)	Türkiye istatistik yıllığı 1985 (Statistical Yearbook of Turkey)
	Aylık istatistik bülteni (Monthly Bulletin of Statistics)
	Türkiye istatistik cep yıllığı 1984 (Statistical Pocket Book of Turkey)
	Genel Nüfus Sayımı (Census of Population) 20.10.1985, Telgraflo Alınan Geçici Sonuçlar (Preliminary Cable Results)
	Tarım istatistikleri özeti (The Summary of Agricultural Statistics) 1984
Türkiye İş Bankası A.Ş., Ankara (Head Office, Economic Research Department)	Review of Economic Conditions
	Economic Indicators of Turkey 1980-1984
Turkish Industrialists and Businessmen's Association, o.O.	The Turkish Economy 84
T.C. Başbakanlık Hazine ve Disticaret Müstesarlığı Değerlendirme Dairesi Başkanlığı (R.T. Prime Ministry Undersecretariat of the Treasury and Foreign Trade, Department of Assessment), o.O.	Aylık ekonomik göstergeler (Monthly Economic Indicators)

*) Nur nationale Quellen; auf internationales statistisches Quellenmaterial (siehe Übersicht im Anhang der "Vierteljahreshefte zur Auslandsstatistik") sowie auf sonstige auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes (siehe letzte Umschlagseite) wird verwiesen.

Hinweis auf weitere bundesamtliche Veröffentlichungen über die
T ü r k e i

Bundesstelle für Außenhandelsinformation (BfAI)
Blaubach 13, 5000 Köln 1, Fernruf (0221) 2057-316

Mitteilungen

- 10.176.86.163 Weltwirtschaft zur Jahresmitte 1986
- 10.019.86.163 Weltwirtschaft am Jahreswechsel 1985/86
- 10.344.85.163 Kurzmerkblatt Türkei

Marktinformation

- 26.009.84.163 Wirtschaft in Zahlen und Wirtschaftsdokumentation (Ausgabe 1984)
- 26.935.84.163 Wirtschaftsdaten und Wirtschaftsdokumentation (Ausgabe 1984)
- 26.149.86.163 Wirtschaftsdaten (Kurzfassung), Wirtschaftsdokumentation und Projekte (Ausgabe 1986)
- 28.997.83.163 Mineral- und Energie- Rohstoffwirtschaft 1982/83
- 29.442.85.163 Energiewirtschaft 1983

Ferner Rechts- und Zollinformationen (auf Anfrage)

Bundesverwaltungsamt
Barbarastraße 1, 5000 Köln 60, Fernruf (0221) 7780-1539

Merkblätter für Ausländstätige und Auswanderer
Merkblatt Nr. 38 - Türkei - Stand Mai 1984

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Türkei 1986

STATISTIK DES AUSLANDES

Stand: 15.8.1986

VIERTELJAHRESHEFTE ZUR AUSLANDSSTATISTIK

Umfang ca. 120 Seiten – Format DIN A 4 – Bezugspreis DM 15,-

LÄNDERBERICHTE

Erscheinungsfolge unregelmäßig – Umfang ca. 30 bis 80 Seiten – Format 17 x 24 cm – Bezugspreis für einen Einzelbericht des Jahrgangs 1975 = DM 3,-; 1977 = DM 3,20; 1982 = DM 5,10; 1983 = DM 5,40; 1984 = DM 7,70; 1985 und 1986 = DM 7,90.

Die nachstehend genannten Berichte sind bereits erschienen oder kommen in Kürze heraus:

1 Europa	2 Afrika	3 Amerika	4 Asien	5 Australien, Ozeanien und übrige Länder
Albanien 1985 Bulgarien 1986 EG-Staaten 1984 (siehe Staatengruppen) Finnland 1986 Griechenland 1986 Island 1986 Jugoslawien 1985 Liechtenstein 1986 Malta 1985 Nordische Staaten 1985 Dänemark Finnland Island Norwegen Schweden Norwegen 1986 Österreich 1986 Polen 1986 Portugal 1985 Rumänien 1986 Schweden 1986 Schweiz 1986 Sowjetunion 1986 Spanien 1984 ¹⁾ Tschechoslowakei 1986 Türkei 1986 Ungarn 1985 Zypern 1984	Ägypten 1984 ¹⁾ Äquatorialguinea 1986 Äthiopien 1982 ¹⁾ Algerien 1985 Angola 1984 Benin 1986 Botswana 1985 Burkina Faso 1986 Burundi 1986 Dschibuti 1983 Elfenbeinküste 1986 Gabun 1985 Gambia 1985 Ghana 1985 ¹⁾ Guinea 1985 Kamerun 1985 Kenia 1985 Komoren 1985 Kongo 1986 Lesotho 1985 Liberia 1985 Libyen 1984 Madagaskar 1986 Malawi 1986 Mali 1986 Marokko 1986 Mauretanien 1985 Mauritius 1985 Mosambik 1985 Namibia 1986 Niger 1985 Nigeria 1985 Ruanda 1985 Sambia 1985 Senegal 1985 Seschellen 1984 Sierra Leone 1986 Simbabwe 1985 Somalia 1985 Sudan 1985 Südafrika 1985 Swasiland 1985 Tansania 1984 ¹⁾ Togo 1986 Tschad 1984 Tunesien 1984 ¹⁾ Uganda 1986 Zaire 1985 Zentralafrikanische Republik 1986	Argentinien 1986 Bahamas 1985 Barbados 1985 Belize 1985 Bolivien 1986 Brasilien 1986 Chile 1986 Costa Rica 1985 Dominikanische Republik 1986 Ecuador 1986 El Salvador 1985 Guatemala 1984 Guayana, Franz.- 1977 Guyana 1985 Haiti 1986 Honduras 1986 Jamaika 1984 Kanada 1983 Karibische Staaten 1982 ¹⁾²⁾ Kolumbien 1984 ¹⁾ Kuba 1985 Mexiko 1985 ¹⁾ Nicaragua 1986 Panama 1985 Paraguay 1984 ¹⁾ Peru 1985 St. Vincent und die Grenadinen 1986 Surinam 1985 Trinidad und Tobago 1983 Uruguay 1985 Venezuela 1985 Vereinigte Staaten 1983 ¹⁾	Afghanistan 1979 ¹⁾ Bahrain 1986 Bangladesch 1985 Birma 1986 Brunei 1986 China (Taiwan) 1986 China, Volksrep. 1985 Hongkong 1984 Indien 1986 Indonesien 1983 ¹⁾ Irak 1986 Iran 1984 Israel 1986 Japan 1986 Jemen, Arab. Rep. 1985 Jemen, Dem. Volksrep. 1985 Jordanien 1986 Kamputschea 1985 Katar 1986 Korea, Dem. Volksrep. 1984 Korea, Republik 1985 Kuwait 1985 Laos 1986 Libanon 1975 ¹⁾ Macau 1986 Malaysia 1984 Malediven 1986 Mongolei 1985 Nepal 1985 Oman 1984 Pakistan 1985 ¹⁾ Philippinen 1986 Saudi-Arabien 1986 Singapur 1985 Sri Lanka 1986 Syrien 1984 Thailand 1985 Vereinigte Arabische Emirate 1985 Vietnam 1985	Australien 1985 Fidschi 1986 Neuseeland 1986 Papua-Neuguinea 1986 Pazifische Staaten 1986 ³⁾
				6 Staatengruppen
				Wichtigste westliche Industriestaaten 1985 Bundesrepublik Deutschland Frankreich Großbritannien und Nordirland Italien Kanada Vereinigte Staaten Japan
				EG-Staaten 1986 Bundesrepublik Deutschland Belgien Dänemark Frankreich Griechenland Großbritannien und Nordirland Irland Italien Luxemburg Niederlande Portugal Spanien
				RGW-Staaten 1985 Bulgarien Deutsche Demokratische Republik und Berlin (Ost) Kuba Mongolei Polen Rumänien Sowjetunion Tschechoslowakei Ungarn Vietnam

1) Vergriffen. – 2) Barbados, Dominica, Grenada, St. Lucia, St. Vincent. – 3) Fidschi, Kiribati, Nauru, Salomonen, Samoa, Tonga, Tuvalu, Vanuatu.

Hinweise auf Recherche mit auslandstatistischen Daten enthält das Veröffentlichungsverzeichnis des Statistischen Bundesamtes.